

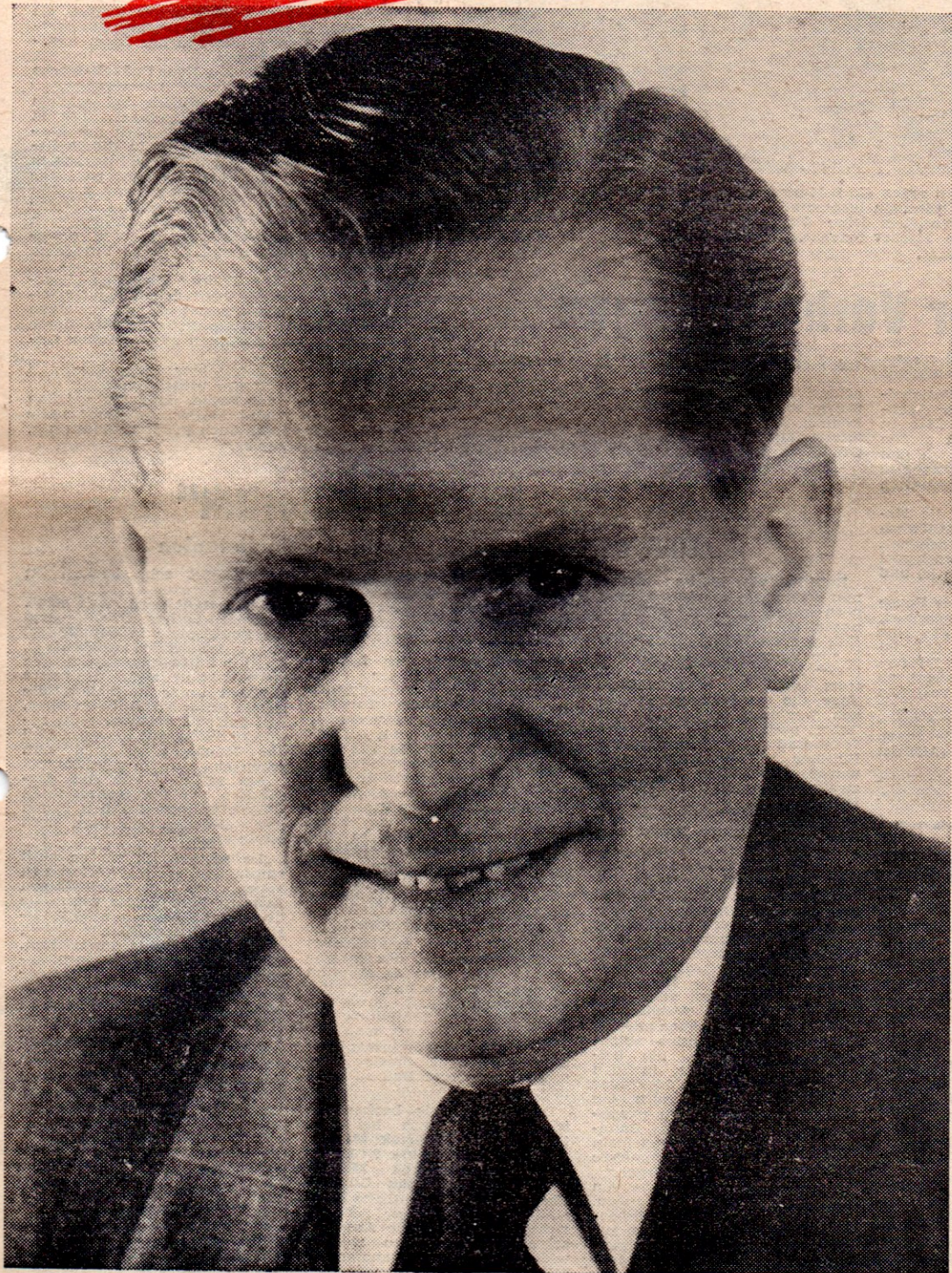
Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik

DIE NEUE

# Fußball-Woche

**Nr. 41**

9. Jahrgang



**Heinz Schöbel**

erhielt

**Vaterländischen  
Verdienstorden**

In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste beim Aufbau und bei der Festigung der Deutschen Demokratischen Republik erhielt der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der DDR und Präsident unserer Sektion, Heinz Schöbel, den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze. Heinz Schöbel empfing diese hohe Auszeichnung am Vortage des achten Jahrestages der Gründung unserer Republik aus den Händen des Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrates Heinrich Rau der die Auszeichnung im Auftrage unseres Staatspräsidenten Wilhelm Pieck vornahm. Recht herzlichen Glückwunsch im Namen der großen Fußballgemeinde unserer Republik.

Foto: ZB

BERLIN, 8. OKTOBER 1957

PREIS: 0,40 DM



[FCC Wiki]

[wiki.fcc-supporters.org](https://wiki.fcc-supporters.org)



In drei Wochen wird unsere B-Elf in Usti gegen die B-Mannschaft der CSR antreten. Zum Übungsspiel in Lauchhammer hatte Richard Hofmann insgesamt 15 Spieler eingeladen, die auch alle erschienen waren. Da er aber bis auf den Torhüter keine Auswechslung vornahm, blieben Franke, Behne und der hinter ihnen stehende Fischer beschäftigungslos. Links Großstück. Hinter ihm Manfred Prokowski vom Generalsekretariat.

## Auftakt der Vorbereitungen

### Holz Müller imponierte als Rechtsläufer / Übungsspiel der B-Nationalelf

In drei Wochen wird nicht nur die Nationalmannschaft ihre letzte Chance in der Weltmeisterschaftsausscheidung gegen die CSR in Leipzig wahrnehmen, zur gleichen Zeit stoßen auch die beiderseitigen Jugendvertretungen (am 26. Oktober in Zwickau), der Nachwuchs (am 26. Oktober in Prag) und die B-Mannschaften (am 27. Oktober in Usti) aufeinander.

Zur Vorbereitung des B-Spieles trug die Nationalmannschaft B am vergangenen Mittwoch gegen die verstärkte Cottbuser Bezirksligaelf Aktivist Lauchhammer West ein Übungsspiel aus, das durch Tore von Franz (3), Speth (2) und Müller mit 6:1 (3:0) gewonnen wurde.

Während der 90 Minuten wurde nur zur Pause eine Auswechslung des Torhüters vorgenommen, so daß die noch eingeladenen Franke (Turbine Erfurt), Behne und Fischer (beide Lok Leipzig) nicht eingesetzt werden konnten. Die B-Elf formierte sich mit Großstück (Einheit Dresden), ab 46. Prühl (Rotation Leipzig); Kalinke (Vorwärts Berlin), Zapf (Empor Rostock), Brandt (Lok Leipzig); Holz Müller, Ahnert (beide Motor Karl-Marx-Stadt); Müller, Ducke (beide Motor Jena), Franz (Motor Zwickau), Lemanczyk (Aktivist Brieske), Speth (Empor Rostock).

Zweifellos ein Gewinn war der Einsatz Holz Müllers, der erstmalig in der „B“ mitwirkte;

offensiv spielte und bei etwas mehr Routine im Sturm sogar hätte zu mehreren Toren kommen können. Rückgrat der Mannschaft war der Mittelverteidiger Grünwald aus der DDR-Liga-Elf Großräschen, und auch das Läufergespann Ru-

## „Ich war absolute Autorität“

### Lothar Green schiedsrichterte in der Sowjetunion

Reichlich vier Wochen liegt es nun schon wieder zurück, aber noch immer ist Lothar Green, unser bewährter Referee, erfüllt von den Erlebnissen einer knapp vierzehntägigen „Dienstreise“ in die Sowjetunion. Ja, trotz schöner, unvergessener Tage, die wie im Fluge vergingen, war er in erster Linie zur Arbeit nach Moskau, Kiew und Leningrad gefahren. Nach dem Berliner Walter Reinhardt wurde mit Lothar Green ein zweiter Schiedsrichter aus der DDR von der Sektion Fußball der UdSSR zur Leitung mehrerer internationaler Spiele eingeladen.

„Zwar hatte ich mir nur aus Zeitungen und Zeitschriften eine bestimmte Vorstellung von der Sowjetunion gemacht“, begann er unsere gemütliche Plauderstunde bei seiner obligatorischen Zigarre, „doch die Wirklichkeit übertraf bei weitem alles. Moskau, Kiew und Leningrad sind bei aller Verschiedenartigkeit wunderbare Städte. Imponiert haben mir der ungeheure, reibungslos ablaufende Autoverkehr, die beispiellose Sauberkeit in den Straßen und auf der Moskauer Metro — natürlich auch die Metro selbst mit ihren prunkvollen, farbenprächtigen Bahnhöfen — und die ungemein herzliche, entgegenkommende Art der sowjetischen Bürger.“

Dann schwärmte er erst von den fabelhaften Bedingungen, unter denen ein ausländischer Schiedsrichter arbeitet. Ihm zur Seite stand ständig ein Dolmetscher („Auf dem Spielfeld natürlich nicht. Da kam ich aber recht gut ohne Sprachkenntnisse aus. In der Sowjetunion ist der Schiedsrichter absolute Autorität!“ meinte er lächelnd auf meinen Einwurf), in den Auskleidekabinen lagen eine

Auswahl von Schiedsrichterstopppuren bereit, ferner waren Maß und Waage vorhanden, um den Ball auf seine vorschriftsmäßigen Normen zu prüfen.

Dreimal spielte der französische Vorjahrsmeister OGC Nizza unter seiner Leitung in der UdSSR. Gegen Torpedo Moskau wurde 1:4 verloren, bei Dynamo Kiew 0:1, bei Zenit Leningrad gab es mit 0:2 ebenfalls eine Niederlage der Franzosen. „Alle Spiele“, kommentierte Lothar Green, „waren sehr fair, obwohl die Franzosen wenigstens im letzten Spiel einen Sieg holen wollten und deshalb mit großem Ehrgeiz kämpften. Aber ihre feine Technik nützte ihnen nichts. Die sowjetischen Fußballer waren in der Schnelligkeit und Kondition weit überlegen.“

Bei allen drei sowjetischen Mannschaften fiel das enorme Tempo auf. Über 90 Minuten wird mit auch für uns unglaublicher Schnelligkeit ohne ein Anzeichen der Ermüdung gespielt. Auch kämpft man mit starkem Oberkörperersatz, hart, aber fair. Alle Spieler sind sehr schwer vom Ball zu trennen.

Diese Merkmale beobachtete ich übrigens auch bei drei Punktspielen (Spartak Moskau gegen Spartak Minsk 2:1, Dynamo Moskau—Lok Moskau 2:0, ZSK Moskau—Dynamo Tbilissi 2:0). Absichtliche Fouls sind sehr selten, der Schiedsrichter genießt große Achtung, seine Entscheidungen werden widerspruchslos hingenommen! Mir hat die Disziplin auf den sowjetischen Fußballplätzen sehr imponiert. Übrigens auch den Franzosen, wie überhaupt die Spieler aus Nizza von den Erlebnissen innerhalb und außerhalb der Sportstadien in

disch—Urbanowitz vollbrachte eine feine Leistung.“

Es hat schon etwas für sich, daß Übungsspiele unserer Nationalmannschaften in Industriestädten ausgetragen werden, wo es sonst nur selten „Kanonen“ zu sehen gibt. „Was glauben Sie“, sagte uns Heinrich Theßen, Trainer der Elf von Aktivist Lauchhammer; „wie sich die Kumpel gefreut haben, daß die B-Mannschaft nach Lauchhammer kommt. Das wird unserer weiteren Arbeit einen guten Aufschwung geben. Mit meinen Jungen war ich sehr zufrieden. Sie haben ehrgeizig und vor allem immer offensiv gespielt.“

Richard Hofmann klagte sein Leid darüber, daß die B-Elf sowenig Gelegenheit hat, sich in internationalen Spielen zu erproben. „Es ist heute praktisch das dritte Mal nach dem Rostocker Länderspiel und der Begegnung mit Honved, daß wir mit dieser Mannschaft zusam-

### An alle Sportredaktionen!

Wir bitten alle Sportredaktionen, ihre Arbeitskartenanforderungen für das Länderspiel gegen die CSR bis zum 15. Oktober mit dem Namen des beauftragten Kollegen an unsere Redaktion zu senden. Es können nicht mehr Karten als zum Länderspiel gegen Wales ausgegeben werden. Die Redaktion ist nicht in der Lage, Kaufkartenwünsche zu erfüllen.

### Die Neue Fußball-Woche

menspielen. Das reicht natürlich bei weitem nicht aus, um das Mannschaftsgefüge richtig zu festigen. Und trotzdem kann ich nach der heutigen Begegnung sagen, daß sich in dieser Beziehung einiges gebessert hat. Mängel bestanden vor allem noch darin, daß der Ball zu lange gehalten wurde und oft noch zu eng gespielt wird. Dadurch hatte die gegnerische Abwehr immer wieder Gelegenheit zum rechtzeitigen Eingreifen, da auch die Stürmer mit dem Schießen zu lange warteten und noch im Strafraum kombinieren wollten.“

Voller Lob war der Trainer über den „Sparingspartner“. „Die Mannschaft aus Lauchhammer brachte mehr als erwartet, sie hat vor allem die spielerischen Unterschiede nicht durch Mauern und unfaire Aktionen auszugleichen versucht.“

Und was hatte Staatstrainer Janos Gyarmati zu sagen? „Die B-Elf war nicht immer mit dem nötigen Ernst bei der Sache. Sehr gut gefallen haben Holz Müller und Müller. Letzterer hatte leider viel Schußpech. Auch Prühl beeindruckte. Lob dem fairen Gegner.“

der UdSSR sehr beeindruckt waren.“

„Interessant wird noch sein“, ergänzte Lothar Green, „daß die Punktspiele in der UdSSR oft auch mittwochs, ausgetragen werden, und zwar die erste Halbzeit unter normalem, die zweite unter künstlichem Licht. Das hat sich offenbar auch zuschauermäßig gut bewährt, und die Mannschaften sind nun schon lange daran gewöhnt.“

„Sie sprachen von den Eindrücken auf die französischen Gäste“, knüpfte ich den Faden neu. „Können Sie dazu noch etwas sagen?“

„So schmerzlich sie es auch empfanden, dreimal verloren zu haben, von dem rechtmäßigen Ausgang aller Spiele waren sie überzeugt. Auch am Schiedsrichter“, Green lächelte dabei, „fanden sie nichts auszusetzen. Ein Beispiel noch zu dem, wovon sie lange sprachen: Bei der Besichtigung des phantastischen Lushnikisportparks in Moskau war ich mit dem OGC Nizza Zeuge eines Trainings der sowjetischen Eishockey-Nationalmannschaft. Junge, Junge — da rissen wir doch Mund und Nase auf. So ein temposcharfes, hartes, unermüdliches Training hatten wir alle noch nicht gesehen. Voller Hochachtung und Anerkennung klatschen die Franzosen, nachdem sie eine volle Stunde zugeschaut hatten und sich kaum trennen konnten, spontan Beifall. Auch aus anderen Äußerungen konnte ich schließen, daß die Franzosen von dem Leben in der UdSSR stark beeindruckt waren. — Ja, und wenn ich das abschließend noch einmal von mir sagen darf: Es war mein bisher größtes Reiseerlebnis, sehr schade, daß die Tage so schnell vergingen...“

Rolf Dietz

## 16 Spieler nominiert

Der Trainer hat 16 Spieler nominiert, die zur Vorbereitung für das Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel am 27. Oktober gegen die CSR in Leipzig eingeladen werden. Tor: Busch (Lok Leipzig), Spickenagel (Vorwärts Berlin); Verteidigung: Buschner (Motor Jena), Schoen (Dynamo Berlin), Müller (Wismut Karl-Marx-Stadt), Zapf (Empor Rostock); Läufer: Siegfried Wolf (Wismut Karl-Marx-Stadt), Ahnert, Holz Müller (beide Motor Karl-Marx-Stadt); Sturm: Schröter (Dynamo Berlin), Träger, Manfred Kaiser (beide Wismut Karl-Marx-Stadt), Wirth, Bley (beide Vorwärts Berlin), Müller (Motor Jena), Speth (Empor Rostock).

Im Sturm beeindruckte vor allem der eingespielte rechte Flügel Müller—Ducke. Fehler der B-Elf bestanden darin, daß meist der Ball zu lange gehalten und vor allem in der ersten Phase der zweiten Halbzeit nicht der Raum über die Flügel genutzt wurde. Zu wünschen übrig ließ auch die Schußtechnik. Nicht alle Chancen nutzte die B-Elf, da oft noch im 16-Meter-Raum kombiniert wurde.

Alle Achtung vor dem tapferen Trainingspartner. Anzuerkennen ist bei ihm, daß er immer

Endlich wieder eine prächtige Leistung der DDR-Junioren!

# Schade! Elfmeter konnte Entscheidung bringen!

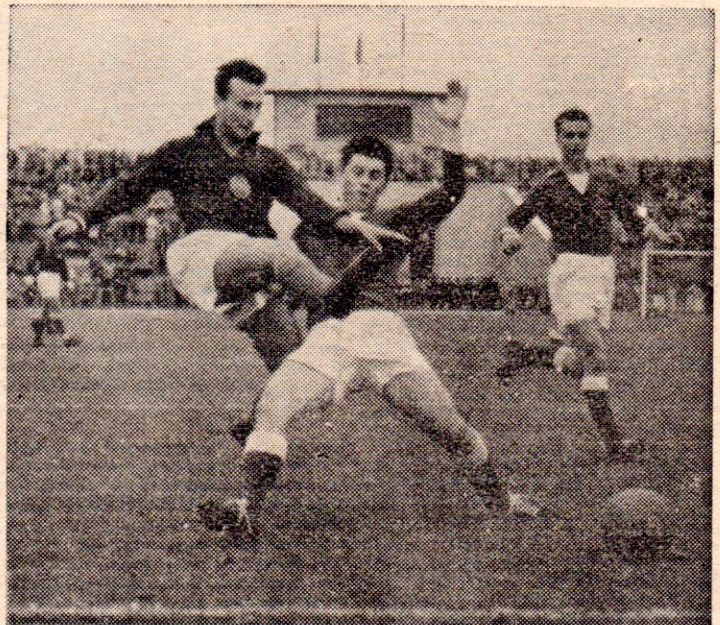
**15 000 Zuschauer sahen 1:1 gegen Bulgarien  
Kleiminger schoß Strafstoß an den Pfosten  
Lob für Erler, Wehner und Neuling Walter!**

Wir haben nach langer Zeit endlich wieder Grund zur Freude! Die DDR-Juniorenauswahl hat sich am Festtag unserer Republik wahrhaft prächtig geschlagen. Sie bestand gegen eine kampferprobte bulgarische Elf von hoher Klasse. Das 1:1 Unentschieden täuscht über ihre beständige und gute Leistung hinweg. Ein knapper Erfolg, der mehrfach in greifbarer Nähe lag, wäre zweifellos der verdiente Lohn gewesen. Doch auch mit diesem Ausgang im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion dürfen wir zufrieden sein. Übereinstimmend waren alle Trainer sowie die seinerzeit in Halle beim Länderkampf gegen Volkspolen weilenden Besucher der Auffassung, daß die bulgarische Mannschaft in ihrer Gesamtwirkung einen weitaus nachhaltigeren Eindruck hinterließ als unser letzter Partner, gegen den wir bekanntlich trotz einer Vielzahl torverheißender Chancen mit 0:1 verloren. Diese Einschätzung trifft unbedingt zu. Die Bulgaren forderten unseren Spielern alle Reserven heraus. Aber die Bedenken in den ersten Minuten, als die Gäste mit verwirrenden und schnellen Angriffszügen eine frühzeitige Entscheidung herbeiführen wollten, erwiesen sich gottlob als unbegründet. Nur für einige Momente wankte die Abwehr. Dann raffte sie sich zu einer geballten Leistung auf. So blieb den Weiß-Roten bis zur 65. Minute ein Torerfolg versagt. Dann kam jedoch jene unglückselige Aktion des linken Verteidigers Schwanke, dessen forscher Einsatz immer wieder Bewunderung erregte. Er hielt den prachtvoll durchgelaufenen bulgarischen Halbrechten Genoff kurz vor dem erfolversprechenden Torschuß fest. Es gab für den polnischen Unparteiischen Kowal keine andere Entscheidung, als strikt auf den ominösen Punkt zu weisen. Bulgariens Rechtsläufer Kozeff ließ sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Vielleicht hätte unsere Elf bei größerer körperlicher Frische in den verbleibenden fünfzehn Minuten noch das Spiel herumreißen können. Doch es war offensichtlich, daß eben diese Voraussetzungen nicht mehr vorhanden waren.

**DDR (weiß-blau):** Dalski (Lokomotive Weimar) Okupniak (Motor Ammendorf), Wehner (SC Turbine Erfurt), Schwanke (SC Rotation Leipzig); Drews (Motor Rostock), Erler (Wismut Gera); Gase (SC Lo-

komotive Leipzig), Walter (Einheit Burg), ab 74. Schuster, (Wismut Stollberg), Kleiminger (SC Empor Rostock), Strohmeyer, Klingbiel (beide Lokomotive Stendal). **Trainer:** Fritz Belger.

**Bulgarien (weiß-rot):** Sachariew; Alexandroff, Kiriloff, Manoloff; Kozeff, Dimoff; Kostoff, Genoff; Kotkoff (ab 64. Petkoff), Filipoff, Kalugeroff. **Trainer:** Georgiew. **Schiedsrichter:** Kowal (Volks-



Immer wieder schaltete sich Mittelverteidiger Wehner erfolgreich ein. Auch hier kann er mit letztem Einsatz klären. Im Bild rechts Seitenläufer Erler, am Sonntag neben dem Erfurter der stärkste Spieler der DDR-Mannschaft. Fotos (3): Bach

polen); Zuschauer: 15 000 im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion; Torfolge: 1:0 Strohmeyer (16.), 1:1 Kozeff (65. Foulelfmeter).

Es sah in den ersten Minuten keinesfalls günstig für uns aus. Erinnerung sei an die zwei blitzschnellen Konterstöße des bulgarischen Angriffs, jeweils inszeniert durch die technisch ausgezeichneten und startschleunigen Flügelstürmer. Zunächst brachte die Nummer 11 den sofort sich vom Gegenspieler lösenden Halblinken in freie Schußposition. Dieser zog die Kugel jedoch am Tor vorbei. 60 Sekunden später drohte erneut größte Gefahr. Diesmal überließ Kostoff den beim Einsatz zu lange zögernden Schwanke.

Doch dieser furiose Auftakt der Gäste brachte die zunächst arg überlastete Abwehr nicht aus ihrer Konzeption. Allmählich stellte sich der Leipziger Linksverteidiger ge-

schickt auf seinen Kontrahenten ein. Damit war die erste Waffe des Gegners stumpf. Auch Kalugeroff fand bei dem recht eindrucksvoll beginnenden Okupniak keine Bewegungsfreiheit. Diese konsequente Markierung hinterließ bei den bulgarischen Angreifern sofort unerhörten Eindruck. Und so trat denn nach knapp zehn Minuten die entscheidende Wende des Kampfes ein: Die DDR löste sich aus der Umklammerung, übernahm durch die im Mittelfeld stets wirksam tätigen Läufer Drews und Erler das Geschehen und holte innerhalb weniger Minuten zu einigen gefährlichen Schlägen aus.

Die erste große Szene ging vom Deputanten Walter aus. Er überlistete im Zweikampf die gesamte linke Deckungsreihe der Bulgaren und zog unmittelbar einen Flankenball mustergültig zur Mitte. Im

(Fortsetzung auf Seite 4)



Rechtsaußen Gase hatte es sehr schwer, sich gegen seinen stämmigen Bewacher Manoloff durchzusetzen. Hier hat er seinem ständigen „Schatten“ jedoch ein Schnippchen geschlagen. Allgemein konnte sich Gase leider nicht so behaupten, wie wir es von ihm erwartet hatten. Ein Ausfall war er aber nicht!

## Für zwölf Stunden „Stadt der Jugend“

Endlich hatte nun auch Magdeburg sein Fußball-Länderspiel, nämlich das der Junioren-Auswahl DDR-Bulgarien. Mehr noch! Magdeburg war für 12 Stunden im wahren Sinne des Wortes die Stadt der Fußballjugend. 120 Schüler-, Jugend- und Juniorenmannschaften hatten die Einladungen des Bezirksfachausschusses mit Freuden und Begeisterung erwidert und bestritten in den Vormittagsstunden dieses 7. Oktober auf allen Sportplätzen dieser Industriestadt ihre Freundschaftsspiele. Es ging nicht um irgendwelche Titelgewinne oder -verteidigungen — es ging einfach um die sportliche Ehre, dabeizusein und mitzuspielen. Die Fußballjugend hat dieses Einladungsturnier zu würdigen gewußt. Den Veranstaltern aber sei an dieser Stelle Dank gesagt für die gute Organisation und Durchführung und vor allem für die Idee. Sie zeigten einmal auf neue Weise, wie man einen solchen Feiertag, den 8. Jahrestag unserer Republik, wirkungsvoll und sportlich wertvoll gestalten kann. Bravo!

Alle, die irgendwelche Verantwortung oder Interesse an der Entwicklung unseres Jugendfußballes haben, trafen wir nachmittags im

Ernst-Grube-Stadion, zumal dort auch eine DDR-Auswahl der Schüler im Vorspiel gegen eine Auswahl des Bezirkes Magdeburg antrat. Sie alle hatten natürlich die Vormittagsstunden genutzt, um am Rande Kiebitz zu spielen und eventuell neue, hoffnungsvolle Talente aufzuspüren. So wie beim Fußballturnier anläßlich des Turn- und Sportfestes in Leipzig gab es auch in Magdeburg nur eine Meinung, die Trainer Fritz Belger in folgende Worte faßte: „Eine feine Sache! Gerade wir Trainer freuen uns über solch großangelegte Freundschaftsspiele.“

Apropos Schüler. Unsere Schüler-Fußballspiele zeigten, daß auch sie auf dem Vormarsch begriffen sind. Und da es um die Teilnahme am Vorspiel zum Leipziger Länderkampf DDR-CSR ging (dort sollen zwei DDR-Auswahlmannschaften der Schüler ihre Kräfte messen), legten die Jungen auch den nötigen Einsatz und Eifer an den Tag, um die Begegnung abwechslungsreich und spannend zu gestalten. Hier die Worte des verantwortlichen Trainers Schwenzfeier: „Ich bin sehr zufrieden, vor allem hinsichtlich der Begeisterung und des Elans, mit dem alle bei der

Sache waren, so wie man es von Schülern erwarten muß. Dieses Spiel war bedeutend besser als das letzte in Halle.“

Interessant war es natürlich, die Stimmen der Prominenten nach dem 1:1 des Junioren-Länderkampfes zu hören. Janos Gyarmati: „Schade, schade, daß es zu diesem Elfmeter für die Bulgaren kam. Wir hingegen haben die gleiche Chance eine halbe Stunde vorher nicht genutzt. Beachtlich die Nr. 8. Junioren-Auswahl-Trainer Fritz Belger in der Kabine zu seinen Schützlingen: „Woher habt ihr nur die harte Gangart Ende der zweiten Halbzeit genommen? Faire Härte ist schon richtig, aber nicht so ungeschickt.“ Dann zu uns: „Wir sind mit dem Spiel zufrieden. Ich glaube, auch ein Sieg wäre verdient gewesen, denn wir lagen chancenmäßig vorn. Es war ein besseres Spiel als gegen Polen, obwohl einige Jungen erst eine Grippeerkrankung überstanden haben. Nur deswegen wechselte ich Walther gegen Schuster aus. Was noch sehr wichtig ist: Drei Debitanten wirkten in dieser Abschiedsvorstellung der ‚Alten‘ mit.“ Trainer Georgiew (Bulgarien): „Komisch, daß im Treffen unserer beiden Juniorenvertretungen niemals ein Sieg herauskommt. Es war das vierte Unentschieden bisher. Dennoch, die DDR-Mannschaft hat sich seit der letzten Begegnung verbessert.“ H. Römer

## Schade! . . .

(Fortsetzung von Seite 3)

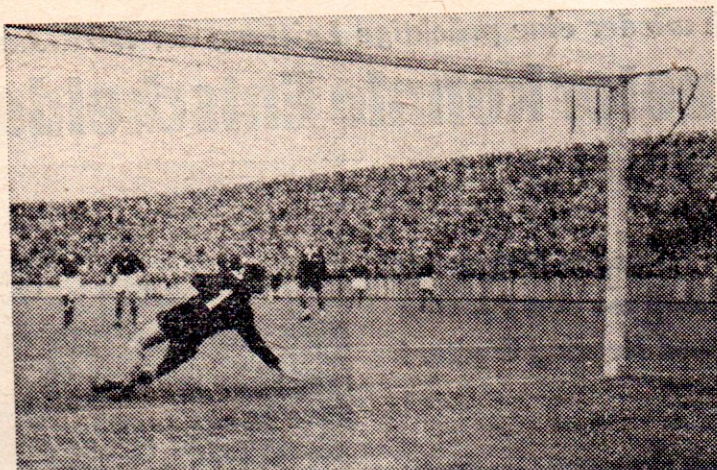
letzten Moment boxte der herausfliegende Torhüter Sachariëff dem sprunghaftigen Kleiminger das Leder vom Kopf. Wenige Minuten darauf eine erneute Glanzaktion des stets klug nach vorn drängenden Erler, der aus 30 Meter Entfernung einen kapitalen Schuß losließ. Er strich um Millimeter am rechten Torpfosten vorbei. Dann fiel in der 16. Minute der Führungstreffer; mustergültig in Vorbereitung und Ausführung. Der Geraer Läufer schob einen Freistoß aus halblinker Position still nach vorn, wo sich sofort Strohmeyer von seinen Bewachern löste und gut drei Meter an Boden gewann. Er lief mit dem Ball noch einige Schritte und placierte ihn dann mit der linken Innenseite ins entlegene Toreck.

### Erler unser bester Spieler!

Schon in diesem Abschnitt wurde die spielbestimmende Rolle der beiden Seitenläufer deutlich sichtbar. Bemängelten wir in den letzten Länderspielen, daß es beiden an Gradlinigkeit im Abspiel fehlen würde, so trat diesmal das Gegenteil ein. Ohne jegliche Verzögerung verrichteten sie ihr Pensum beim Aufbau. Das gab unserer Angriffsreihe einen sehr wesentlichen Rückhalt. Erler übertraf dabei seinen rechten Nebenmann noch. Seine schnellen und mustergültigen Paßbälle öffneten die gegnerische Deckung. In der 20. Minute hatte der spielreudige linke Läufer wohl eine seiner größten Szenen, als er einen Freistoßball mit selten gesehener Vehemenz über den wie versteinert stehen en bulgarischen Keeper an die Latte schmetterte. Schade, daß ihm so der gerechte Lohn für eine großartige Leistung entging!

### Kein Elfmeter-Schütze?

Ohne Zweifel hätte das Treffen zwei Minuten vor der Halbzeit entschieden sein können. Doch offenbar fehlt es der Elf an sicheren Elfmeter-Schützen. Diesmal trat Kleiminger zur Exekution an, nach dem vorher Walter in aussichtsreicher Position zu Fall gebracht worden war. Der Rostocker nahm jedoch zu genau Maß. So sprang der Ball vom linken Pfosten ins Feld zurück, und der Nachschuß des zunächst verdutzten Klingbiel strich dann knapp



Das war die große Chance in der 38. Minute, auf 2:0 davonzuziehen. Es wäre die Entscheidung des Kampfes gewesen! Kleimingers Elfmeterball landet am Torpfosten. Die zurückspringende Kugel setzte Klingbiel neben das Gehäuse.

am Gehäuse vorbei. Mit Sicherheit hätte eine Zwei-Treffer-Differenz noch mehr Ruhe in die gesamte Elf gebracht. Doch es sollte nicht sein!

Auch nach dem Wechsel spielte die Elf 20 Minuten groß auf. Dann jedoch überließ sie unklugerweise dem Gegner das Mittelfeld, igelte sich in der eigenen Hälfte ein. Warum, bleibt unverständlich. Lediglich Kleiminger und Gase laurten in vorgeschobener Position. Nun bekamen die Bulgaren ein deutliches Übergewicht, wengleich sie auch nur in wenigen Fällen wirklich torreiche Situationen herauszuspielen in der Lage waren. Ihre Schüsse besaßen ohne Zweifel unheimliche Schärfe, verfehnten aber ihr Ziel immer wieder.

### Zwei hoffnungsfrohe Entdeckungen

Jeder Spieler der DDR-Auswahl gab, das muß abschließend betont werden, sein Bestes. Uns überraschte die Einsatzfreudigkeit von Klingbiel, das Spielverständnis seines rechten Stendaler Nebenmannes. Desgleichen lieferte auch Wehner diesmal wieder eine feh-

lerlose Partie. Seine satten Spanschläge, auch aus der Bedrängnis sauber und in den meisten Fällen zum Mitspieler geschlagen, imponierten ungemein. Der Erfurter Mittelverteidiger ließ sich auch durch die Sprints der drahtigen bulgarischen Stürmer nicht überlisten. An seiner Seite fand auch der Ammendorfer Okupniak, der sein erstes Länderspiel bestritt, schnell die Einstellung. Verständlich, daß er aufgeregt begann und ihm einige Fehler unterliefen. Doch das soll man nicht besonders bewerten. Sicherlich wird er der neuen Junioren-Auswahl, die in drei Wochen ihr erstes Ländertreffen gegen die CSR bestritt, eine brauchbare Stütze sein. Für Walter von Einheit Burg, der von der ersten Minute an unbekümmert und ohne Respekt vor der harten Ganzart der bulgarischen Abwehrspieler operierte, trifft dasselbe zu. Der erst sechzehnjährige Magdeburger ist zweifellos ein großes Talent, das bei gewissenhafter Führung seinen Weg nehmen wird.

Betrachten wir diese beiden Feststellungen als ein weiteres sehr erfreuliches Fazit des Länderkampfes!

Dieter Buchspieß

## Junioren-Auswahlspiele der Bezirke begannen

### Viele gute Spieler festgestellt

Nach 20 Minuten riß der Faden Leipzig—Karl-Marx-Stadt

0:2 (0:1)

Torfolge: 0:1 Winkler (21.), 0:2 Aldermann (52.). Man hatte sich von den Leipzigern viel erhofft, und sie begannen auch vielversprechend, allerdings nur reichlich 10 Minuten. In dieser Zeit lief ihr Spiel fast fehlerfrei, und die Karl-Marx-Städter hatten alle Mühe, um diese Druckperiode torlos zu überstehen. Zwei Großchancen, die die Leipziger ausließen, waren vielleicht spielentscheidend. Die Karl-Marx-Städter übernahmen nun die Initiative, fädelten aus der Abwehr heraus ihre Angriffe ein und brachten ihrerseits die Leipziger unter Druck. Als dann in der 21. Minute der nach vorn geeilte Stopper Winkler Torhüter Weigang mit einem Weitschuß überraschte, war der Faden der Leipziger restlos gerissen. Sie überboten sich gegenseitig in schlechtem Abspiel und überließen ihren Gästen das Mittelfeld.

### Favoritenrolle gerecht geworden

Halbe—Suhl 6:2 (1:1)

Die hallesche Auswahl wurde in diesem Treffen ihrer Favoritenrolle durchaus gerecht. Sofort übernahm sie die Spielführung und schnürte die Suhlher in ihrer eigenen Hälfte ein. Allerdings spielten die Hallenser viel zu un-

ständig, als daß zählbare Erfolge herauspringen konnten. Was dennoch sein Ziel erreichte, wurde von dem sehr guten Suhlher Torwart Jahn zunichte gemacht. Erst die „Kabinenpredigt“ von Werner Strickner brachte in der zweiten Halbzeit die Wende. Der Ball lief wie am Schnürchen durch die eigenen Reihen, und die Zweckmäßigkeit des Angriffs bekam immer mehr Oberhand. Suhl wurde in diesem Spielabschnitt derart an die Wand gespielt, daß die Tore wie reife Früchte fielen. Beim Sieger gefielen besonders Mittelverteidiger Okupniak und der rechte Flügel Maier—Urbaneczyk, während sich bei Suhl Torwart Jahn und Mittelverteidiger Röhner hervortaten.

Torfolge: 0:1 Röhner (20.), 1:1 Heilemann (39.), 2:1 Heilemann (45.), 3:1 Urbaneczyk (50.), 4:1 Maier (53.), 5:1 Heilemann (60.), 5:2 Ullrich (55.), 6:2 Günther (73.).

### Starke Magdeburger Abwehr

Magdeburg—Schwerin

2:0 (2:0)

Torfolge: 1:0 Walther (30.), 2:0 Meistring (39.). Die Schweriner entpuppten sich als eine spielreudige und starke Elf und bestimmten anfangs das Spielgeschehen. Erst allmählich fanden sich die Magdeburger, wurden längere Zeit leicht feldüberlegen und schufen sich in

dieser Zeit einen beruhigenden 2:0-Vorsprung. Daraufhin ließen sie (besonders ihre beiden Läufer) die Zügel etwas schleifen, so daß die Schweriner mächtig aufkamen und die Magdeburger Abwehr arg in Bedrängnis brachten. Doch Isleb im Tor und Rechtsverteidiger John waren unüberwindlich. Beide hatten vor allem großen Anteil daran, daß den Schwerinern nicht einmal der Ehrentreffer gelang.

### Marx, Harthaus — Klasse!

Erfurt—Gera 0:2 (0:0)

Torfolge: 0:1 Harthaus (45.), 0:2 Riedel (75.). Gera war in technischer Hinsicht den Erfurtern haushoch überlegen, und fast alle Spieler der Auswahl konnten mit technisch guten Leistungen imponieren. Allerdings übertrieben sie bei aller technischen Überlegenheit das Klein-Klein-Spiel viel zu sehr. Bei mehr Konzentration und Zweckmäßigkeit hätten sie weit er-Geraer Hintermannschaft auch versucht um Erfolg zu kommen. Die weiten Steilpässe brachten die Geraer Hintermannschaft auch einige Male in Verlegenheit.

Bei Gera waren Torwart Lohmann und die beiden Läufer Marx und Harthaus die Besten. Von Erfurt gefielen Läufer Lauenwald und Halblinker Uta;

## Fu-Wo Wochenplauderei

Von Wolfgang Hempel

Eigentlich bedurfte es nicht der 1:4-Niederlage gegen Wales, um bei der Beurteilung unseres Fußballs die nüchterne Brille zu benutzen. Die augenblicklich herrschende Stimmungslaute allerorten ist unbegründet, denn der DDR-Fußball ist heute nicht schlechter als etwa vor Jahresfrist. Allerdings ist er auch nicht einen Deut besser.

Nur unsere Hoffnungen, die im Wonnemonat Mai so freudig aufbrachen wie die Knospen eines Apfelbaumes, sind nun im tristen Herbst vom Dauerregen hinweggespült, und ein Mensch ohne Hoffnungen ist ein armer Mensch. Aber Freunde, wir haben ja noch den 27. Oktober und mit ihm das Spiel gegen die CSR. Hoffen wir also auf ein Neues, auf die letzte kleine Chance, die es noch wahrzunehmen gilt. Und sollte die DDR-Mannschaft nicht gewinnen, dann wollen wir uns nicht selbstanklagend in die Ecke verkriechen, sondern von neuem beginnen. Solange in unseren Fußballklassen und bei der Jugend die niveaulosen Spiele bei weitem in der Mehrzahl sind, so lange kann man von der Nationalmannschaft nicht erwarten, daß sie in der Weltmeisterschaftsqualifikation eine Weltmacht wie die CSR und eine gediegene englische Profivertretung aus dem Rennen wirft. Deswegen darf der Meinungsstreit der Experten nicht um die Aufstellung der Nationalmannschaft im einzelnen, sondern muß um die Leistungsverbesserung unseres Fußballs im gesamten aufs neue entbrennen.

Ich glaube zum Beispiel auch, daß der Erfurter Rolf Jahn gegenwärtig der formstärkste Torhüter in der ganzen Republik ist, aber eine Niederlage in Cardiff hätte auch er nicht verhindern können. Natürlich sollten stets die absolut besten Spieler in der Auswahl zum Einsatz kommen. Vor dem Cardiffer Spiel hat sich nur ein Mann direkt aufgedrängt: Abmy! Er zeigte im letzten Übungsspiel schlechthin hervorragende Form; weil er aber leider im gleichen Maße nach der negativen Seite hin abzufallen pflegt, berief man ihn nicht in letzter Minute in die Mannschaft. Damit sind wir bei dem Kernproblem unseres Fußballs überhaupt:

Die ständigen Formschwankungen der meisten Spieler und die damit zwangsläufig verbundenen erheblichen Leistungsunterschiede der Mannschaften. Was sind die Ursachen dafür? Schwer zu sagen. Ich persönlich glaube, es liegt in dem gegenwärtig überall sichtbaren Prozeß der Verjüngung. Die zweite große Wachablösung unseres DDR-Fußballsports ist bereits in vollem Gange. Fast in allen Mannschaften tauchen immer mehr neue Namen auf. 18- bis 20jährige Burschen sind es, angefüllt mit Tatendrang, aber auch noch voller Nervosität. Sie brauchen noch die alten routinierten Spieler zur Führung. Aber die 32- und 35jährigen können diese schwere Aufgabe nicht mehr Sonntag für Sonntag in gleicher Form und Sicherheit erfüllen. Sie müssen immer öfter Kunstpausen einlegen. Sehen Sie, und von diesem „noch nicht“ einerseits und dem „nicht mehr“ andererseits wird heute und auch morgen unser Fußball bestimmt.

Am 8. Geburtstag unserer Republik stehen die Sportler mit in vorderster Reihe der Gratulanten, die besonders danken für die Möglichkeiten, die ihnen ihr junger Staat bei der Ausübung ihres Sports geboten hat und noch bietet. Sie danken es am besten mit Taten, und so kann man mit Stolz feststellen, daß es nicht zuletzt die Sportler waren, die den Namen DDR in den fernsten Winkel dieser Erde trugen. Für ihre Heimat haben sie Siege und Rekorde errungen. Das allein hat ihnen nicht das hohe Ansehen eingebracht. Vor allen Dingen waren sie stets faire und gute Kameraden, und dem verdanken sie wohl die meisten Freunde.

## Das war noch nie da Vorwärts siegte 9:0

Die beiden Nachholspiele der Oberliga hatten es in sich. Der SC Wismut gewann zwar klar mit 3:1 Toren bei Turbine Erfurt, aber der ASK Vorwärts Berlin warf diesmal alle Prognosen über den Haufen. Er schlug Motor Zwickau mit nicht weniger als 9:0 Toren. Das hatten die Höfer-Schützlinge nicht erwartet, denn in den bisherigen Spielen gegen Vorwärts sahen sie immer gut aus. Vorwärts mußte in dieser Begegnung noch dazu auf einige bewährte Kräfte verzichten. Wenn die Elf sich trotzdem in diesem Ausmaß steigern konnte, ist es ein Beweis dafür, daß man bei Vorwärts den Nachwuchs klug an größere Aufgaben heranzführt.

Bild nebenstehend: Eben ist das sechste Tor im Spiel zwischen dem ASK Vorwärts und Motor Zwickau im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark gefallen. Verteidiger Ellitz war diesmal der Schütze. Vorwärts-Mittelstürmer Fritzsche freut sich ebenso wie der „Torjäger“, während Franke resigniert dreinschaut. Foto: Bach



## DDR-Oberliga

### Nur Jahn Klasse bei Turbine

SC Turbine Erfurt—SC Wismut Karl-Marx-Stadt 1:3 (0:3)

SC Turbine: Jahn; Hoffmeyer, Skaba, Franke; Löffler (ab 46. Pabst), Müller; Dittrich, Rosbigalle, Vollrath I, Vollrath II, Meinert. Trainer: Rüter.

SC Wismut: Thiele; Müller, Meyer, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Killermann (ab 73. Zink), M. Kaiser, Tröger, Viertel, S. Kaiser. Trainer: Gödicke.

Schiedsrichter: Paul (Dessau); Zuschauer: 20 000; Torfolge: 0:1 Tröger (8.), 0:2 Viertel (10.), 0:3 Killermann (25.), 1:3 Müller (Selbsttor, 73.). Reserven: 1:2.

Vierter gegen Ersten, Exmeister gegen Meister! Das schien eine Fahrt nach Erfurt wert, das versprach ein Spitzenspiel! Nun, es war ein Treffen zweier Mannschaften aus dem Vorfeld, es erreichte aber nicht die Klasse, nicht das Niveau, das man sich vorher versprach. Der Erste blieb Erster, erhielt sich die Titelchancen, der Vierte wurde Fünfter, schied aus dem engeren Kreis vorerst aus.

Man harderte in Erfurt mit dem Schiedsrichter und führte zwei Beispiele an. Das erste: In der 25. Minute, unmittelbar vor dem 0:3, hob Bagehorn, der Linienrichter, die Fahne — abseits. Paul, der Schiedsrichter, aber ließ weiter spielen; er hatte keine Abseitsstellung bemerkt, und seine Entscheidung ist maßgebend. Das zweite: In der 50. Minute eilte Thiele aus seinem Tor, wollte eine Flanke abfangen. Vollrath II unterlief ihn dabei, beide stürzten zu Boden, der Ball blieb liegen, Pabst eilte heran und schoß ein. Gratulationen für den Torschützen, Nichtanerkennen des Treffers, weil vorher schon auf Freistoß für Wismut entschieden, und zu Recht so entschieden worden war. Vollrath II wurde im Anschluß daran bedauerlicherweise verletzt vom Feld getragen, und Turbine hatte nur noch 10 Mann zur Verfügung.

Nun, man kann zu beiden Vorfällen stehen, wie man will, spielentscheidend waren sie kaum. Spielentscheidend war vielmehr die größere Klasse der Wismut-Elf, die sie allerdings nur eine Halbzeit lang ausspielte. Klug ging man da zu Werke: Tröger operierte oft ein wenig aus hängender Position, lockte Skaba heraus, um dann sofort durchzustoßen und im Verein mit Viertel die Spitze zu bilden. Sich darauf einzustellen, das gelang der Turbine-Abwehr nicht so recht, und das war ein Grund für die Niederlage.

Der zweite lag bei den Erfur-

tern selbst: Zu umständlich spielten sie, zu sehr in die Breite, nicht in die Tiefe. Nur Dittrich ließ den Drang zum Tor erkennen. Und dann die erschreckend vielen Fehler im Abspiegel, schon aus der Läuferreihe heraus. So blieb der Sturm fast hilflos, kaum einer feuerte mal — obgleich durchaus Chancen vorhanden waren — einen herzhaften Schuß ab. Da brachte dann eine Umstellung — Dittrich und Rosbigalle läufernten, und der Sturm formierte sich mit Vollrath I, Vollrath II, Pabst, Müller, Franke — mehr Linie ins Spiel, nicht aber

die entscheidende Wendung. Die war auch an diesem Tag nicht drin, dazu spielte Wismut zu clever, zu kalt. Ohne Schnörkel, sachlich-nüchtern und erfolgreich ist die Spielweise der Erzgebirgler, wenn sie auch nach dem Wechsel nicht mehr viel zeigten. Und selbst dann konnten das die Erfurter nicht bestrafen.

Ja, auch in dieser Zeit hatte Wismut die besseren Chancen, und wenn im Turbine-Tor nicht mit Jahn ein Mann von absoluter Klasse gestanden hätte... Toll, was der Rolf alles hielt. Tröger ging durch — Jahn parierte, Viertel schoß, Jahn hielt, Zink, die Kaiser, die alle versuchten sich, doch reaktionsschnell tat der Erfurter Schlußmann stets das Richtige. Was war Klasse! Klaus Schlegel

### Schnelligkeit, Steilspiel feierten Triumphe

ASK Vorwärts Berlin—Motor Zwickau 9:0 (5:0)

ASK Vorwärts (rot-gelb): Jaschke; Kalinke, Unger, Ellitz; Wolf, Marotzke; Hermann, Kaulmann, Fritzsche, Meyer, Nippert. Trainer: Fritzsche.

Motor (schwarz-rot): Franke; Witzger, Glaubitz, Oettler (ab 20. Gruner); Kluge, Schmidt; Meinhold, Baumann, Franz, Espig, Pommer. Trainer: Höfer.

Schiedsrichter: Vogel (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 15 000; Torfolge: 1:0 Meyer (3.), 2:0 Kaulmann (8.), 3:0 Kaulmann (13.), 4:0 Kaulmann (16.), 5:0 Nippert (18.), 6:0 Ellitz (48.), 7:0 Fritzsche (72.), 8:0 Kaulmann (77.), 9:0 Kaulmann (86.).

Die Zeiten, da die Berliner Fußballbegeisterten mit Bangen zu den Punktspielen des ASK-Vorwärts gingen, dürften vorüber sein. Gerade gegen die nach den Erfahrungen der Vergangenheit gefürchteten Zwickauer steigerte man sich in einen wahren Spiel- und Sieges-

taumel, und das mit einer Nachwuchs-Sturmbesetzung mit Hermann auf dem rechten sowie Nippert auf dem linken Flügel.

Diesmal gingen einige der 15 000 nicht aus Gründen der Enttäuschung frühzeitig vom Platze, sondern da die Begegnung eine zu einseitige Angelegenheit geworden war, denn bei den Berlinern lief diesmal alles wie am Schnürchen. Das 9:0 spricht eine klare Sprache und ist die höchste Punktspielniederlage, die eine Oberligamannschaft in dieser Saison bezogen hat.

Der Sieg des ASK Vorwärts war ein Sieg der Schnelligkeit, des Steilspiels und der Schußkraft über den Kurzpaß. Es war ein Sieg der Jugend und infolgedessen der geistig und körperlich frischen Elf. Es war der Sieg der moderneren Spielweise. Da gab es kein langes Zögern, Ballhalten oder Ballführen. Schnell wanderte das Leder nach vorn, meist über den rechten Flügel, wo der sehr agile Hermann gemeinsam mit dem schußkräftigen Kaulmann die Verteidigungsblöße der Zwickauer bereits in den ersten 18 Minuten spielentscheidend ausnützte.

Gegen dieses erfolgreiche steile Flügelspiel, gepaart mit weiten Flanken zur Mitte oder auf die entgegengesetzte Angriffsreihe fanden die Kohlenstädter einfach keine Bande.

Will man einzelne Spieler hervorheben, so dürften es der clevere und umsichtige Mittelverteidiger Unger, der unüberwindliche Kalinke, Marotzke und Meyer sowie der unerhört drangvolle, sich mehr und mehr seiner alten Form nähernde Fritzsche und Torjäger

Kaulmann (Klasse, seine satten Schüsse unter die Latte) sein.

Selbst wenn man den Zwickauern die Schockwirkung der raschen Trefferfolge in den Anfangsminuten zugute hält, selbst wenn man bescheidenen muß, daß nach der Auswechslung Oettler durch den sehr fleißigen Gruner mehr Ruhe ins Spiel kam — die Tatsache, daß auch nach der Pause weitere vier Tore fielen und daß die einst so gefürchteten Zwickauer Stürmer nicht einmal das Ehrentor erzielten, läßt sich durch nichts, aber auch gar nicht beschönigen.

Im Gegenteil! Diese Tatsache drückt aus, daß die Motor-Spieler auch im weiteren Verlauf des Geschehens keine bessere Einstellung zu ihrem Gegenüber und zu der gesamten Spielweise des Gegners fanden. Sie verstanden es nicht, den Aktionsradius des Spiel-machers Meyer einzuengen. Sie konnten in der zweiten Hälfte nicht ehrenvoller bestehen, da sie den rot-gelben Vorwärts-Spielern vor allem in zweierlei klar unterlegen waren: in der Schnelligkeit und in der Schußkraft.

Das Spiel der Reservemannschaften fiel aus, da die Berliner infolge Grippekrankungen einiger Spieler nicht antraten.

Aus Zwickau wird uns gemeldet, daß auf vielfachen Wunsch der Betriebssportgemeinschaft und der Oberligamannschaft Trainer Hans Höfer mit der BSG Motor Zwickau einen Jahresvertrag bis Ende 1958 abgeschlossen hat.

Harro Römer

### Oberliga: Vorwärts wieder auf Platz 2

Heimspiele Auswärtsspiele

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.			
1. SC Wismut K.-M.-St.	19	13	3	3	39:18	29	9	8	—	1	16	2	5	3	2	13	7
2. ASK Vorw. Berlin	19	10	5	4	33:13	25	13	5	3	1	13	5	5	2	3	12	8
3. SC Rot. Leipzig	19	9	6	4	29:22	24	14	5	3	1	13	5	4	3	3	11	9
4. SC Motor Jena	19	9	4	6	33:18	22	16	5	2	3	12	8	4	2	3	10	8
5. SC Turbine Erfurt	19	8	6	5	29:24	22	16	4	4	2	12	8	4	2	3	10	8
6. SC Fort. Weisßenf.	19	7	6	6	30:23	20	18	4	4	2	12	8	3	2	4	8	10
7. SC Einheit Dresden	19	7	6	6	32:32	20	18	5	2	3	12	8	2	4	3	8	10
8. SC Lok Leipzig	19	7	4	8	29:27	18	20	5	3	2	13	7	2	1	6	5	13
9. SC Akt. Brieske-S.	19	7	4	8	22:20	18	20	5	1	3	11	7	2	5	7	7	13
10. Motor Zwickau	19	6	4	9	25:35	16	22	4	2	3	10	8	2	2	6	6	14
11. Rotation Babelsberg	19	5	5	9	21:37	15	23	5	2	2	12	6	—	3	7	3	17
12. SC Chemie Halle-L.	19	6	2	11	31:39	14	27	3	—	7	6	14	3	2	4	8	10
13. Lok Stendal	19	4	4	11	19:31	12	26	3	3	3	9	9	1	1	8	3	17
14. SC Motor K.-M.-Stadt	19	2	7	10	21:48	11	27	2	4	4	8	12	—	3	6	3	15

## Punktspiele der 1. und 2. Liga

# Nur einmal kapitulierte Klemm

Chemie Wolfen—SC Dynamo Berlin 1:0 (1:0)

**Chemie (weiß-blau):** Marciniak; Thärichen, Büchner I, Dreißig; Merkel, Riediger; Erdmann (ab 71. Jahn), Wawrzyniak, Büchner II, Hänel, Stanzick, Trainer: Melzer.

**SC Dynamo (weiß-rot):** Klemm (ab 68. Hindenberg); Michael, Schoen, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Heine, Hofmann (ab 58. Thiemann), Legler, Schröter, Matzen. Trainer: Orcifalvi-Bachmann.

**Schiedsrichter:** Kunert (Dresden); **Zuschauer:** 8000; **Torschütze:** 1:0 Hänel (44.). **Reserven:** 1:4.

Chemie hat sich diesen Erfolg im Rückspiel mit beachtlichen Mitteln der Technik und Kombination erspielt. Das war überhaupt das Erfreuliche bei diesem Meisterschaftskampf am 8. Jahrestag unserer Republik im Stadion an der Jahnstraße zu Wolfen: Beide Mannschaften bemühten sich

stets, dem spielerischen Gedanken Rechnung zu tragen, und der Sieg fiel letzten Endes den Gastgeber gerade aus dem Grund zu, weil sie eben von zwei artverwandten Kollektiven diesmal noch die bessere Spielanlage demonstrieren.

Dynamo darf sich vor allem bei Torwart Heinz Klemm bedanken, daß nicht schon eher oder auch nicht mehr Verlusttreffer hingenommen werden mußten. Schöne Kombination Dreißig, Büchner II, Wawrzyniak, Büchner II. Der Schlußmann pariert den Volleyschuß des Mittelstürmers großartig und fängt auch die Flanke des Halbrechten im Hechtsprung weg (19.). Riediger setzt mit einer Körpertäuschung einen Gegner matt, serviert Hänel. Den unangenehmen Aufsetzer des Halblinken lenkt Klemm zur dritten Ecke (36.). Bei einem Freistoß im Mittelfeld handeln Hänel und Erdmann so schnell und zügig, daß die Nr. 10 plötzlich allein vor dem Schlußmann auftaucht und diesmal Klemm keine Chance läßt (44.).

Die Gäste hatten weit weniger Gelegenheit zum Torerfolg zu gelangen, da die drei Angriffsspitzen Heine, Legler und Matzen bei Dreißig, Büchner I und Thärichen gut aufgehoben waren, während Wolfens begabter linker Läufer Riediger die Bemühungen des eifrigen Dynamo-Halbrechten Hofmann nach und nach zum Scheitern verurteilte.

Am Anfang und kurz vor dem Ende lagen die besten Torchancen der Berliner, aber zuerst verfehlte Legler mit dem rechten Fuß das Tor aus nächster Nähe, und am Ende ließ Heine nach einem Abschlag von Schoen, den Legler sauber mit dem Kopf weiterleitete, den Ball zu weit vom Fuß, so daß sich Marciniak daraufwerfen konnte. Lothar Nagel



Empor Rostocks Torhüter Schröbler machte im Spiel gegen Empor Wurzen (6:0) einen absolut sicheren Eindruck. Auch Keil II, der ihn hier hart bedrängt, kommt nicht an den Flankenball. Foto: Müller

## Zwei Talente

Stadion an der Jahnstraße in Wolfen. Kurz vor Beginn des Meisterschaftsspiels Chemie gegen SC Dynamo. Die Spieler beider Mannschaften haben sich bereits aufgelockert und wargelassen und nehmen den Weg zum Spielfeld. Da werden schnell noch Grübe zwischen den Spielern im blauen und roten Trikot gewechselt. Zwei Spieler drücken sich besonders herzlich die Hand, Reinhard Riediger von Chemie Wolfen und Waldemar Mühlbacher vom SC Dynamo. Sie haben beide vor gut zwei Monaten gemeinsam in einer Mannschaft gespielt, beim 1:0 unserer Nachwuchself gegen die CSR aus Anlaß des Turn- und Sportfestes in Leipzig.

Am vergangenen Montag, dem 8. Jahrestag unserer Republik, zählten sie, wie schon häufig, zu den besten Spielern ihrer Mannschaft. Beide nahmen die gleiche Position, nämlich den Posten des linken Läufers, ein. Beide erwiesen sich als schon sehr sichere Beherrscher der technischen Materie. Beide verstanden es, den Ball in jeder Situation sicher und sauber zu behandeln. Beide gaben ihren Stürmern viele gut verwendbare Vorfälle und befähigten sich darüber hinaus im Verlauf der 90 Minuten als äußerst faire und inständige Sportsleute. Zwei Spieler, denen die Fußballwelt offensteht.

Sowohl Reinhard Riediger wie auch Waldemar Mühlbacher hatten und haben bei ihren Gemeinschaften, der eine bei der Elf des Chemiebetriebes in Wolfen, der andere beim Kollektiv des Sportklubs der Volkspolizei, Gelegenheit, ihren geliebten Fußballsport auszuüben und genießen bei der Entwicklung ihrer sportlichen Fähigkeiten jede nur mögliche Unterstützung. Gerade am Jahrestag unserer Republik werden sie sich wieder einmal dessen erinnern haben und durch weitere zielstrebige Arbeit in ihrem Beruf ebenso wie im Sport einen kleinen Dank für diese ihnen zuteil werdende Unterstützung abstaten.

## Kampfkraft gegen bessere Spielanlage

Motor Altenburg—Lokomotive Weimar 0:0

**Motor (schwarz-gelb):** Kerat; Hawlitschek, Seifarth, Krug; Hoffmann, Tröltzsch; Gottschald, Körner (ab 60. Oehler), Lange, Nicodemus, Thieme, Trainer: Fischer.

**Lokomotive (schwarz-rot):** Schuster; Langbein, Schäler, Zörner; Wagner, Becker; Jackel, Thöne, Göring, Sonnekalb, Mönnekes. Trainer: Diemel.

**Schiedsrichter:** Drösemeyer (Halberstadt); **Zuschauer:** 5000; **Reserven:** 4:4.

Abstiegskampf in Altenburg! Eine temporeiche und kämpferische Begegnung, die mit Hilfe des ausgezeichneten Schiedsrichters stets im Rahmen des Erlaubten blieb. Es herrschte Gleichwertigkeit auf dem allzu üppig wuchernden Rasen des herrlich am Waldrand gelegenen Stadions. Gleichwertigkeit, obwohl in der Spielweise erhebliche Unterschiede bestanden. So hatte sich Weimars Trainer, Erich Diemel, etwas zur Verbesserung seines Angriffsspiels ausgedacht, eine ziemliche Veränderung sämtlicher Positionen der Läufer und Stürmer. Die beabsichtigte Täuschung mit Hilfe

der Rückennummern schlug jedoch fehl. Altenburgs Abwehrspieler wußten sogleich, was sie zu tun hatten, und begegneten der M-Formation des Lok-Sturms mit der Zurücknahme beider Läufer, die sich vor allem und lange Zeit nur der Beschattung der beiden Stoßkeile Göring und Mönnekes widmeten.

Bei dieser Methode, die Abwehr zu organisieren, mußte es allerdings zwangsläufig am notwendigen planvollen Aufbau für den eigenen Angriff fehlen. So wurde das Mittelfeld von Motor meist mit weiten Schlägen überbrückt, denen es oft an Genauigkeit fehlte und die die bis auf Nicodemus kleinen Altenburger Stürmer nur schwerlich anzunehmen in der Lage waren. So hatte die Deckung von Lokomotive nicht allzuviel Mühe, die Vorstöße der Gastgeber stets rechtzeitig aufzufangen. Insgesamt gesehen, hoben sich schließlich die stärkere Kampfkraft der Gastgeber und die bessere Spielanlage der Gäste vollkommen auf. Nagel

## Vogt gut bewacht

ASK Vorwärts Cottbus—Chemie 1:1 (1:1)

**ASK Vorwärts (rot-gelb):** Labitzke; Kellner, Knott, Kreuzer; Jung, Poguntke; Queck (ab 65. Klioner), Valsod, Vogt, Stenzel, Zocher. Trainer: Rasche.

**Chemie (grün):** Richter; Markgraf, Maul, Dziallas; John, Haupt; Pahl, Becker (ab 84. Obieglo), Pyszliewicz, Seidlitz, Siermann. Trainer: Klepacz.

**Schiedsrichter:** Weber (Limbach); **Zuschauer:** 200; **Torfolge:** 1:0 Vogt (5.), 1:1 Seidlitz (29.).

Chemie nahm Pyszliewicz in die Defensive als Sonderbewacher für Vogt. Der entwichte zwar oft seinem Schatten, konnte aber doch nicht wie gewünscht Regie führen. Durch die Einschränkung Vogts litt das gesamte Sturmspiel der Vorwärts-Mannschaft, die wieder fast über die volle Distanz stürmte; aber keine Tore zustande brachte. Mit ihren weiten Schlägen über die Flügel waren die Gäste noch gefährlicher und dem Sieg näher als die offensiven Armeesportler.

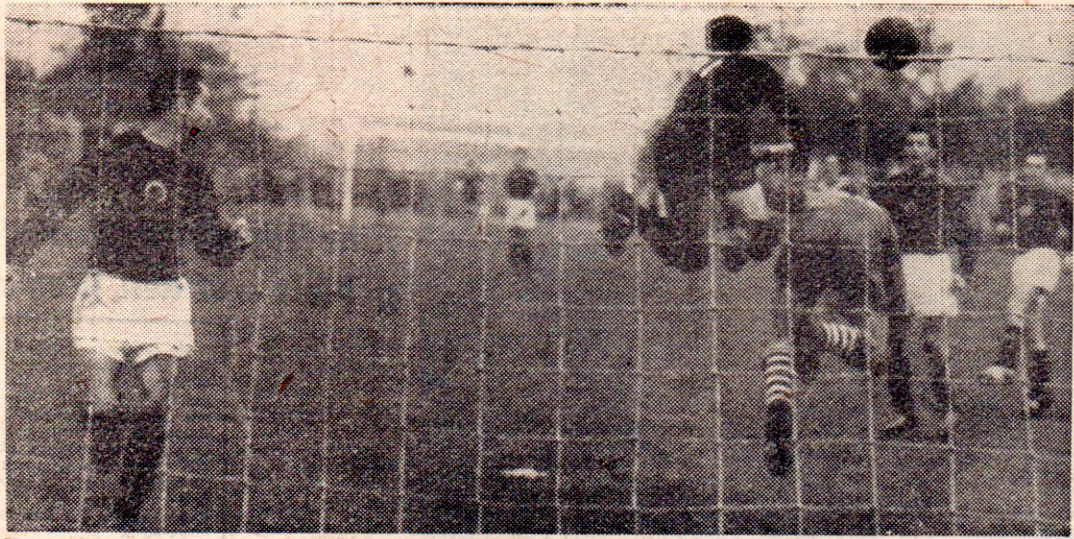
H. J. Schulze

## 1. DDR-Liga: Das brachte Wolfen voran!

	Heimspiele				Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Dynamo Berlin	19	13	3	3	52:21	29:9	8	—	1	16:2
2. SC Empor Rostock	19	11	6	2	35:12	28:10	10	1	—	21:1
3. SC Aufbau Magdeburg	19	10	4	5	30:20	24:14	4	4	2	12:8
4. SC Wissenschaft Halle	19	7	9	3	36:18	23:15	6	3	—	15:3
5. Chemie Wolfen	19	7	6	6	31:25	20:18	5	2	3	12:8
6. Empor Wurzen	19	8	3	8	27:30	19:19	5	1	3	11:7
7. Fortschritt Meerane	19	6	7	6	21:28	19:19	4	2	2	10:6
8. Lok Weimar	19	6	5	8	22:22	17:21	5	2	2	12:6
9. Chemie Zeitz	19	5	7	7	28:29	17:21	5	4	1	14:6
10. Wismut Gera	19	6	4	9	25:27	16:22	4	3	10	8:2
11. Stahl StalinStadt	19	7	2	10	28:33	16:22	4	3	10	8:3
12. Chemie Glauchau	19	5	4	10	30:42	14:24	4	3	3	11:9
13. Motor Dessau	19	5	4	10	20:47	14:24	5	4	1	14:6
14. Motor Altenburg	19	3	4	12	21:52	10:28	2	4	4	8:12

## 2. Liga Nord: Greppin weiter abstiegsbedroht

	Heimspiele				Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Motor Süd Brandbg.	19	12	3	4	55:20	27:11	6	2	1	14:4
2. Einheit Greifswald	19	12	3	4	42:22	27:11	8	1	2	17:5
3. Motor Ww. Rostock	19	11	5	3	30:17	27:11	5	1	3	11:7
4. Dynamo Eisleben	19	11	4	4	45:27	26:12	6	2	1	14:4
5. TSC Oberschönew.	19	11	2	6	32:29	24:14	5	2	2	12:6
6. Stahl Thale	19	10	3	6	42:34	23:15	7	1	1	15:3
7. Dyn. Bln.-Hohensch.	19	8	4	7	37:27	20:18	5	3	2	13:7
8. Motor Hennigsdorf	19	8	2	9	44:38	18:20	3	2	5	8:12
9. ASK Vorw. Cottbus	19	6	4	9	41:50	16:22	3	3	4	9:11
10. Fortschritt Neust.-Gl.	19	4	5	10	22:35	13:25	3	3	3	9:9
11. Motor Wismar	19	5	2	12	22:38	12:26	5	1	4	11:9
12. Chemie Greppin	19	4	4	11	31:47	12:26	3	—	6	6:12
13. Dynamo Schwerin	19	4	3	12	26:49	11:27	3	2	5	8:12
14. Aufbau Grobärschen	19	3	4	12	18:54	10:28	3	1	5	7:11



Hart, aber fair war das Treffen in Erfurt zwischen dem SC Wismut und SC Turbine Erfurt. Wismut-Torwart Thiele klärt im Sprung gegen Vollrath, Links Bauer, rechts Meyer und Siegfried Wolf schauen dieser Abwehrparade zu.  
Foto: Lutz

## Trainer Forys: Wir gratulieren

Der Zeitpunkt eines Interviews mit Trainer Forys (Lechia Gdansk) erschten kurz nach Spielschluß im Ernst-Abbé-Stadion ungünstig. Minuten vorher hatte seine Elf gegen SC Motor Jena zwar ein Tor geschossen, doch konnte Schiedsrichter Reinhardt (Berlin) diesen Treffer wegen Abseits nicht anerkennen. „Schreiben Sie ruhig, wir spielten 2:2 unentschieden, so sagte Mittelstürmer Gronowski etwas verärgert über den nicht anerkannten Treffer noch dazu, jedoch Trainer Forys gab uns gern noch Auskünfte: Er bezeichnete Jena als die technisch bessere Mannschaft, die allerdings in der zweiten Halbzeit bei einer mit zunehmender Spieldauer stärker erscheinenden Lechia-Abwehr auch nicht mehr so zum Zuge wie vor der Pause gekommen sei. Trainer Forys betonte, daß der SC Motor Jena an technischen Leistungen wohl kaum von einer anderen DDR-Mannschaft übertroffen werden könnte. Er bezeichnete Mannschaften wie Wismut Karl-Marx-Stadt und SC Aktivist Brieske, die er persönlich schon kennenlernte, lediglich als wichtiger und somit vielleicht auch in manchen Fällen erfolgreicher. Allerdings, so bemerkte er abschließend, fehle ihm Nationalstopper Korynt, der an einer grippeartigen Erkrankung leidet, doch sehr.

Besonders erfreut darf man sein, daß sowohl Trainer Forys als auch der bei dem Interview anwesende Gronowski nicht versäumten, den Fußballfreunden unserer Republik gleichzeitig an dieser Stelle durch die „Neue Fußballwoche“ zum 8. Jahrestage der Republik zu gratulieren und für die Zukunft in sportlicher Hinsicht als auch für eine friedliche Zukunft unseres Vaterlandes alles Gute zu wünschen.  
P. P.

Jenaer Angriff in der letzten Viertelstunde farblos. Man muß bemängeln, daß Schymiks Abspiel an diesem Tage miserabel war und lediglich der mit großer Schußkraft überzeugende Müller und der wie in seinen besten Tagen spielende Schnieke die wirkungsvollen Kräfte im Quintett unseres Oberligavertrreters waren.  
Peter Palitzsch

# Technik ausschlaggebend gegen Lechia

SC Motor Jena—Lechia Gdansk 2:1 (2:0)

**Motor** (weiß-rot-weiß-gestreift): Brüner (ab 46, Fritsche); Buschner, Oehler, Hüfner; Rahm, Gablik; Müller, Ducke (ab 46, Kirsch), Egimeyer, Schnieke, Schymik. **Trainer:** Warg/Petzold.

**Lechia** (weiß-grün): Gronowski II; Kuß, Gros, Lukasik; Bienkowski, Kaleta; Gadecki, Nowicki (ab 60, Czubala), Gronowski I, Rogocz, Wieczorkowski. **Trainer:** Forys.

**Schiedsrichter:** Reinhardt (Berlin); **Zuschauer:** 8000. **Torfolge:** 1:0 Müller (11.), 2:0 Schnieke (37.), 2:1 Gadecki (75.).

Der SC Motor Jena bleibt eine der Trümpe im internationalen Fußball für unsere Republik. Es will schon etwas heißen, weiterhin ungeschlagen gegen Mannschaften aus acht Nationen zu sein und nunmehr auch den Tabellenvierten der polnischen Staatsliga, Lechia Gdansk, mit 2:1 geschlagen zu haben.

Die polnischen Gäste werden zwar mit dem Schicksal etwas hadern, da in buchstäblich letzter Sekunde ein von ihrem Halblinken Rogocz erzieltes Tor vom Schiedsrichter Reinhardt wegen Abseits nicht gegeben werden

konnte. Aber stellen wir doch fest: Wäre Müllers unerhört scharfer Freistoß in der 49. Minute nicht am Pfosten gelandet — Gronowski II war auf diese Bombe nicht gefaßt —, so wäre es den Gdanskern wohl kaum gelungen, ergebnismäßig noch einmal heranzukommen. Nach einem schnellen Spielgeschehen führte nämlich Jena zur Pause 2:0, und das deshalb, weil die Mannschaft außer ihrer besseren Technik vor allen Dingen genauer geschossen hatte, während auf der anderen Seite die Angriffe Lechias immer wieder an der Jenaer Abwehrmauer hängenblieben und Schüsse auf das Tor Brünners Seltenheitswert hatten.

Hauptverdienst, daß der Gästeangriff mit dem auf beiden Flügeln aussehenden und mit gekonnten Vorlagen seine Nebenleute einsetzenden Gronowski I erfolgreich blieb, darf man der Jenaer Verteidigung einschließlic der Läufer zuschreiben. Beide polnischen Außen kamen bei Hüfner und Buschner kaum zur Entfaltung, und was in der Mitte sich an Gefahr vor Jenas Tor zusammenballte, das bereinigte Oehler.

Nach der Pause ließ Jena plötz-

lich den Drang nach vorn vermissen, wobei allerdings eine Viertelstunde lang jegliches Abspiel mißlang und der an dieser Stelle schon oft zitierte Fehler der übertriebenen Innenkombinationen erneut stark zutage trat. So sahen die Gdanskler, die sich nunmehr auf ein steiles Spiel mit einigen Angriffsspitzen umstellten, in manchen Phasen besser aus. Dennoch war Jena einem dritten Tor näher als Lechia dem Anschlußtreffer, der ganz überraschend nach einem Alleingang Gadeckis fiel, als der Torschütze auch noch den entgegengerichteten Fritzsche ausschaltete.

Trotzdem ließ dieser Anschlußtreffer keineswegs größere Gefahr für Jenas Tor als zuvor aufkommen. Allerdings blieb auch der

## Redlich stieß ständig in die Gasse

SG Aktivist Brieske Senftenbg.—Sportovy Bydgoz 2:0

**Aktivist** (schwarz-gelb): Jünemann; Krüger, Ratsch, John; Weist, Lehmann; Gronau, Lemanczyk, Marquardt, Franke, Redlich. **Trainer:** Schober.

**Sportovy** (weiß): Rosinski (ab 46, Potrykus); Bukowski, Boniek, Ksol; Kokut, Golz; Czreyter, Rentbecki, Waligora, Gorny, Tomaszewski. **Trainer:** Kaminski.

**Schiedsrichter:** Green (Limbach). **Zuschauer:** 3500. **Torfolge:** 1:0 Lemanczyk (63.), 2:0 Marquardt (85.).

Nun haben die Briesker schon das 15. internationale Spiel auf ihr Konto gebracht und die Bilanz positiv ergänzt. Zehn Siegen stehen jetzt drei Unentschieden und nur zwei Niederlagen gegenüber. Diese Abrechnung läßt sich schon sehen. Die polnischen Armeesportler waren sicher nicht der bisher stärkste Partner, denn Sportovy ist

Tabellenviertes der polnischen 2. Liga, was unserer 1. DDR-Liga entspricht.

Man muß schon in Freundschaftsspielen mit anderen Maßstäben als in entscheidenden Punktämpfen messen. Franke und Lemanczyk schufen das entscheidende Übergewicht im Mittelfeld, wobei der B-Nationalist mit ausdauernder Zähigkeit immer nach vorn stieß, in schnellen Dribblings die gegnerische Deckung auf sich zog und dann im rechten Moment fast von der Grundlinie aus das Leder nach innen gab.

Franke harmonierte vor allem mit Redlich ausgezeichnet zusammen. Der kleine Blondschoß kam den Absichten seines Stürmerkameraden durch gutes Stellungsspiel entgegen und stieß immer wieder in die Gasse.

Hans-Joachim Schulze

## Brieske enttäuschte

Motor Görlitz—SC Aktivist Brieske-Senftenberg 1:1 (1:1)

**Motor:** Reuschel; Ackermann, Vüllings, Schmidt I; Scholz, Schmidt II; Rüger, Opitz, Weiß, Wunderlich, Jeremies.

**SC Aktivist:** Jünemann; Krüger, Ratsch, John; Gentsch, Lehmann, Pietrzak, Reichel, Marquardt, Franke, Redlich.

**Schiedsrichter:** Unversucht (Forst); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0:1 Reichel (10.), 1:1 Opitz (27.).

Der Dresdner Bezirksligist bot gegen die Briesker eine recht ansprechende Partie, war im Felde lange Zeit gleichwertig, und erst, als in den letzten 20 Minuten die Kondition nachließ wurde der Oberligavertrretter überlegen.

## Gäste erkannten die Lücken

SC Fortschr. Weißenfels—SC Aufbau Magdeb. 1:2 (0:1)

**SC Fortschritt** (blau-rot): Harnisch; Reinhardt II, Straube, Binnermagel; Elzemann, Bechstedt (ab 23, Blatt); Riemenschneider, Schubert, Gängler, Ackermann, Meyer. **Trainer:** Worbis.

**SC Aufbau** (rot-grün): Michallak; Theile, Koch, Müller; Gravert, Röpke; Schmidt (ab 70, Torhauer), Niewandt, Strübing, Hirschmann, Stöcker. **Trainer:** Manthey.

**Schiedsrichter:** Gogler (Leipzig); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0:1 Niewandt, (43.), 0:2 Niewandt (50.), 1:2 Ackermann (88.).

Nur mit einer Verlegenheitself vermochte Trainer Worbis diese Auseinandersetzung zu bestreiten, da die Grippe auch in der Weißenfeler Mannschaft nicht spurlos vorübergegangen war.

Es ist nur zu verständlich, daß diese Elf bei weitem nicht an die Leistungen der Weißenfeler Mannschaft der Punktspiele anknüpfen konnte. Die Gäste, die diese Lücken sofort erkannten, warteten mit einer Einsatzbereitschaft auf, die einfach verblüffte. Kurz vor dem Pausenpfeiff köpfte Niewandt eine Linksflanke von Stöcker zur Überraschung von Torhüter Harnisch und den 4000 Zuschauern ins Weißenfeler Netz.

Auch nach der Pause hielt der

Eifer der Gäste an, der in der 50. Minute mit einem weiteren Treffer belohnt wurde. Wiederum war es Niewandt, der einen zu kurz abgewehrten Ball mit hartem Schuß aus dem Hinterhalt abfeuerte.

Dann erst fanden sich die Platzbesitzer besser. In der 88. Minute konnten diese dann den Anschlußtreffer, den Ackermann aus einem Gewühl heraus erzielte, nicht verhindern.

Willi Liebhold

## Einbock schaltete auch Pröhl aus

SC Rotation Leipzig—Fortschritt Hartha 1:2 (1:0)

**Rotation** (schwarz-weiß): Pröhl; Bauer, Pfeiffer, Pfeufer; Jahn, Fettke; Weidenbörner, Faber (ab 60, Jeßner), Tröllitzsch, Weigel, Harimuth. **Trainer:** Studener.

**Fortschritt** (blau): Näther; A. Voigt, W. Voigt, Schneider; Geilhufe, Noack; Einbock, Dittmann, Kissig, Hynitsch, Helm. **Trainer:** W. Voigt.

**Schiedsrichter:** Glöckner (Markranstädt); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Tröllitzsch (12.), 1:1 Geilhufe (50.), 1:2 Einbock (79.).

Im Rahmen des Bezirkssport-

festes der Armeesportvereinigung Vorwärts gab es mit der Niederlage des SC Rotation gegen die in der II. DDR-Liga spielenden Gäste eine mehr als gelinde Überraschung.

Das frühzeitige Führungstor des überhaupt recht schußfreudigen, aber nicht immer genau schießenden Tröllitzsch mag einiges dazu getan haben, daß man beim SC Rotation diesmal nicht mit der eigentlich immer notwendigen Konzentration aufwartete.

Heinz Hofmann





## Der Kampf hat aufgehört

Wie auf einen Befehl haben die Maschinen aufgehört zu lärmern. Die Arbeitszeit ist noch längst nicht zu Ende, aber die Arbeiter verlassen ihre Werkstätten. Draußen stehen einige, tragen Schilder „Hier wird gestreikt“. Nun, Herr Unternehmer, was wollen Sie jetzt tun? Die Arbeiter in Aue wissen zu kämpfen!

Für einen Augenblick hat der alte Wismutkumpel die Werkstücke liegengelassen, die er gerade in einen der Hunde warf. Er hat die Weimarer Zeit als organisierter Arbeiter und als Arbeitersportler miterlebt. In Aue bestand schon damals eine weitverbreitete Industrie. Die dort Arbeitenden eroberten sich im Stadtverordnetenhaus die Mehrheit. Vierzehn Kommunisten und Sozialdemokraten standen nur dreizehn Rechte gegenüber. Es gab also auch schon damals Abgeordnete, die eine Zeitlang in der Lage waren, durchzusetzen, daß der Sport in Aue aufblühte. Über ein halbes Dutzend Vereine fachten das sportliche Leben an. Allen voran, die Rote Sporteinheit. Und wenn die Unternehmer sich dareinmischen wollten, dann wurde eben die Arbeit niedergelegt. Doch wenn man etwas weiter in die Umgegend schaute, dort, wo zumeist Heimarbeiter die Menschen kärglich ernährte, da sah es schon trüber aus.

## In den Blickpunkt gerückt

„Ja, das war damals. So stolz der Kumpel über die Erfolge, die man zu jener Zeit errang, berichtet, so stolz kann er nun sein, daß heute hier keiner mehr gegen Unternehmer zu kämpfen braucht, daß nicht nur die in Aue, sondern auch die in der Umgegend, alle sorgenlos dem Sport nachgehen können.“

In der Schule zeichnet der Lehrer einen Kreis an die Tafel. Schon die Kinder lernen heute, was ein Atom ist. Sie stellen sich anfangs darunter so etwas wie eine Kugel, wie einen Fußball im Kleinen vor. In Aue können einem die Kinder sogar schon mehr erzählen. Sie wissen bereits, wie man jenes Erz gewinnt, das für die Menschheit die Zu-

kunft bedeutet. 250 Meter saust der Förderkorb, acht Meter in der Sekunde, in die Tiefe. Keine Bange, es ist nicht so warm dort unten, wie man es sich vorstellt. Klimaanlage regulieren die Temperatur. Wer dennoch Durst bekommt, kann sich dort am fliegenden HO-Stand erst einmal erfrischen — und dann geht es weiter, nochmals einige hundert Meter in die Tiefe. Dort befinden sich jene kostbaren Adern des Uranerzes, die der Wismutkumpel aufspürt und in schwerer Arbeit ans Tageslicht fördert.

Da habe ich so einen schwarzen Klumpen in der Hand. Nicht ganz leicht ist er, schließlich trägt dieses Uran das Atomgewicht 235. Nun, das wird manchem nicht viel sagen. Es ist jedoch unentbehrlich für die Arbeit des Reaktors, der nahe Dresden in unserem zukünftigen Atomzentrum aufgestellt wird. In gar nicht so ferner Zukunft, 1960, wird dieses Uran das erste Atomkraftwerk der DDR heizen! Hieran mag man ermesen, welch unschätzbaren Wert die Arbeit unserer Wismutkumpel besitzt. Sie helfen mit, durch ihre Arbeit dem sozialistischen Lager den Weltfrieden zu sichern und ermöglichen die Auswertung der Atomenergie für friedliche Zwecke.

Ja, die Arbeiter des Wismutgebietes fördern einen großen Reichtum. Sie tun das mit hohem Arbeitsenthusiasmus. Es gibt aber auch eine Regel in unserem Staat, daß nämlich derjenige, der der Gesellschaft viel gibt, auch viel von ihr bekommt. Unsere Wismutkumpel erhalten deshalb einen großen Anteil von jenem von ihnen geförderten Reichtum.

## Was macht man mit dem Reichtum?

In einer Ecke des alten Wirtshauses sitzt ein Fleischermeister und schaut bärbeißig drein. „Man sollte den Arbeitern nicht soviel Geld in die Hand geben“, meint er, „was fangen die schon damit an. Sie betrinken sich, machen Radau, und dann wird am Ende auch noch der Fußballplatz gesperrt.“ „Komm, alter Sportfreund, willst du nicht sehen,

# Von Zentra Meister uns

## Eine Reportage über die Er gebiets und den Weg seine

Sie erkennen ihn bestimmt wie auf nebenstehendem Bild. Es ist Kurt Viertel, der Wismutstürmer im Revier seines Wismutkumpels mit den Kumpeln einhergeht. Er ist Ihnen kein Unbekannter, lieber Leser, noch weniger aber derjenige, die mit ihm arbeiten; denn er ist ein Vertreter, er kennt ihre Sorgen und Nöte. Wie oft hat er als Abgeordneter des Bezirkstages in Marx-Stadt seinen Kollegen Sportfreunden schon geholfen! Wundert es uns da, daß er mit den Kumpeln ein Herz und eine Seele ist. Wie gern hätten wohl die Wismutkumpeln solche Vertreter ihres Vaters miterlebt...?

was um dich herum geschieht? Hat diese Ingenieurschule, auf der sich unsere Jungen weiterbilden, früher bestanden? Nein, sie ist ganz neu. Hier sind früher von fünfzehn Fußballern zehn auf die Schulbank gesetzt, um einen Meisterlehrling zu bilden. Bergbaumaschinen zu bestehen? Aber kein Problem. Hier unten, in die Berge eingebettet, liegt ein Stadion, das jedem Kind ein Begriff ist, weißt du, daß es mit bewundernswertem Eifer der Sportarmee in zwölf Wochen buchstäblich dem Boden gestampft wurde?

Sieh nach links, dort zwischen den schönen Bäumen liegt ein Schwimmbad und hinter uns erst in kurzer Zeit ein Sportlerheim entstanden. Der Cheftrainer des SC Wismut Karl-Marx-Stadt es mir gezeigt. Vom Klubraum mit dem Fernseher empfänger bis zur Unterwassermassageanlage dort alles vorhanden. Es wurde bereits zur Vorbereitung der Heimspiele aller Spieler.

Wenn wir nun aber den Blick nach links lenken, dann sehen wir dort oben hin auf den Zellerberg, dann sehen wir einen ganz neuen Stadtteil. Schon vor Jahren wurde damit begonnen und immer noch wird unterbrochen gebaut. Die Fernsehantennen auf jedem Haus sprechen ihre eigene Sprache über kulturelle Bedürfnisse der dort wohnenden Menschen, und die Kulturhäuser in Niederschlemm, Karl-Marx-Stadt und bald auch in Aue tun nicht minder.

Falls dir aber auch die Entwicklung der Fußballmannschaft des SC Wismut entgangen sein sollte, was hast du da alles versäumt! Nein, Herr Fleischermeister, hat keinen Zweck, sich darüber zu ärgern, kein Fußballer mehr an Ihren Tisch kommt — das ist doch Ihr Ärger — um sich gelistete Getränke einflößen zu lassen. Die Zeiten sind vorüber. Unsere Kumpel, unsere Fußballer wissen schon ihren Reichtum anzuwenden, so wie es ein Meister tut, der sein Ziel in der Weiterentwicklung, in der Zukunft sieht.

## Arbeit und Kultur formten die Menschen

„Welch prächtige Menschen haben wir heute!“ Der Personalleiter des Schachtes muß ja am besten wissen. Gemeinsam gehen wir zum technischen Leiter für Erzkontrolle durch Schachtanlagen, um die Spieler Glaser und Günther bei ihrer Arbeit in der Schlosserei aufzusuchen. „Man stelle sich nur vor, wohin man auch schon überall greift die Grippe um sich, und gerade hier hat die Produktion einen Höchststand erzielt!“ klärt er. Die Verhältnisse und die Menschen sind eben anders geworden. Doch der Weg dorthin hat auch der Weg der Fußballer bis zur Meisterschaft unserer Republik war oft schwierig, umfangs schien einem die Sorgen über den Weg zu wachsen.

Was war denn 1945 schon da? Ein paar Schächte aus dem Silber- und Kobaltbergbau, keiner mehr für etwas nütze hielt. Erst sowjetische Geologen und Ingenieure stellten fest, welche Vorkommen im Erzgebirge unter der Erde ruhen. Um sie zu nutzen, um neue Schächte zu teufen, brauchten Menschen über Menschen. Wer wollte sie in der Zeit nach Charakter und Qualität aussuchen? Waren eine ganze Anzahl dunkler Elemente unter all denen, die von nah und fern nach Aue strömten. In primitiven Baracken hausten sie, ebenso primitiven Verhältnissen wurde in den Schächten das Erz gefördert. Da dachte man nicht an mechanisierte und heute schon fast automatisierte Schachtanlagen. Dennoch, der Ausbauprozeß begann. Das Gute trennte sich von den Schlechten und entwickelte sich zu etwas Besseren.

# Von Zentra Wismut zum Meister unserer Republik

## Eine Reportage über die Entwicklung eines neuen Industriegebiets und den Weg seiner Fußballer - Von Götz Hering

Sie erkennen ihn bestimmt wieder auf nebenstehendem Bild. Es ist Wismutstürmer Kurt Viertel, der hier im Revier seines Wismutschachtes mit den Kumpeln einhergeht. Er ist Ihnen kein Unbekannter, lieber Leser, noch weniger aber denen, die mit ihm arbeiten; denn er ist ihr Volksvertreter, er kennt ihre Sorgen und Nöte. Wie oft hat er als Abgeordneter des Bezirkstages Karl-Marx-Stadt seinen Kollegen und Sportfreunden schon geholfen! Was wundert es uns da, daß er mit den Kumpeln ein Herz und eine Seele ist. Wie gern hätten wohl die Väter schon solche Vertreter ihres Volkes miterlebt...?

Es gibt heute keine dunklen Elemente mehr in Aue! Kein Industrierwerk in der DDR hat sich und seine Menschen so schnell und gut entwickelt wie das des Wismutgebiets. Daß es so kam, dafür gebührt der Pionierarbeit der Partei der Arbeiterklasse und den Freunden der sowjetischen Leitung höchste Anerkennung.

Die sowjetische Verwaltung wußte sofort, was man tun muß, um charakterlich feste Menschen zu erziehen. Man mußte sie mit kulturellen Dingen beschäftigen, man mußte ihnen Kulturhäuser bauen, lichte Wohnungen geben und die sozialen Verhältnisse gut gestalten. So drängte man auch darauf, den Menschen sportliche Leistungen zu bieten. Damit war die BSG Zentra Wismut Aue aus der Taufe gehoben.

### Fußballer ringen um sich selbst

Wer abends in das Sportlerheim der Wismutfußballer kommt, trifft dort stets etliche Spieler an. Einige der jüngeren wohnen dort sogar. Da wird in der Sporthalle im Raum Billard gespielt oder Tischtennis, nebenbei sieht man sich eine Fernsehsendung an, und den Glaser, den Wagner oder den Träger, den können wir mitunter bei einer Skatrunde antreffen. Karl Wolf hat es heute eilig. Er möchte nach Hause. Als ich jedoch mit ihm auf die Vergangenheit des SC Wismut zu sprechen komme, ist er ganz Feuer und Flamme. Er weiß schon, worauf ich hinaus will. „Ich habe eine Schwäche, die mir schon manche Schwierigkeit bereitet hat. Manchmal geht mein Temperament mit mir durch, ich rege mich um der Gerechtigkeit willen auf und mische mich dabei in Angelegenheiten anderer ein, ohne daß ich es will. Aber in jeder Mannschaftssitzung wurde mir das unter die Nase gerieben, und so wie man über alle Dinge, die bei uns zu regeln sind, offen diskutiert, so hat man auch mir geholfen. Ich bin jetzt schon ein ganzes Stück weitergekommen.“

Ja, der Karl ist kein schlechter Kerl. Ganz im Gegenteil, Trainer Zergiebel sagt es völlig freimütig daß gerade er im Training der Emsigste ist und daß er ebenso moralisch ein Leben führt, das allen jüngeren Spielern zum Vorbild gereicht. Die Aufgabe der Trainer ist überhaupt längst nicht mehr so schwer wie einst. Von der letzten Schülerrmannschaft bis hinauf zum Oberkollektiv helfen Mann-

Herrlich gelegen ist diese Tribüne und sowjetische Soldaten haben sie schon genutzt zu begannen.

schaftsaktive, die Disziplinarangelegenheiten selbst. Auf dem Nebenplatz 1, Trainer Walter Maul seine, einer, der schon mehrmals digungen vorwies, wieder Bevor der Trainer einen Leiter der FDJ-Mannschaft überhaupt nicht mehr zu ohne dich.“

So wird manches von selbst erarbeitet und bes Kollektive aus eigenem Schritt für Schritt weiter.

An der Wandtafel des SC Wismut hat beschlossen, zu 1 der Oktoberrevolution ein nen. Daneben hängt ein Strichen hinter den Spiele nehmen, daß bereits der schaft mitgearbeitet hat, Sportlerheim fertigzustellen einige Disziplinen des Spor

was um dich herum geschieht? Hat diese Ingenieurschule, auf der sich unsere Jungen weiterbilden, früher bestanden? Nein, sie ist ganz neu. Haben sich früher von fünfzehn Fußballern zehn auf die Schulbank gesetzt, um einen Meisterlehrgang für Bergbaumaschinen zu bestehen? Aber keine Sorge weiter. Hier unten, in die Berge eingebettet, liegt das Stadion, das jedem Kind ein Begriff ist, weißt du, daß es mit bewundernswertem Eifer der Sportler, der Wismutkumpel und vor allem auch der sowjetischen Armee in zwölf Wochen buchstäblich aus dem Boden gestampft wurde?

Sieh nach links, dort zwischen den schönen Anlagen ist ein Schwimmbad und hinter uns erst vor geringer Zeit ein Sportlerheim entstanden. Der Cheftrainer des SC Wismut Karl-Marx-Stadt hat es mir gezeigt. Vom Klubraum mit dem Fernsehempfänger bis zur Unterwassermassageanlage ist dort alles vorhanden. Es wurde bereits zur zweiten Heimat aller Spieler.

Wenn wir nun aber den Blick nach links lenken, dort oben hin auf den Zellerberg, dann sehen wir einen ganz neuen Stadtteil. Schon vor Jahren wurde damit begonnen und immer noch wird ununterbrochen gebaut. Die Fernsehantennen auf jedem Haus sprechen ihre eigene Sprache über das kulturelle Bedürfnis der dort wohnenden Menschen, und die Kulturhäuser in Niederschlema, in Karl-Marx-Stadt und bald auch in Aue tun es nicht minder.

Falls dir aber auch die Entwicklung der Fußballer des SC Wismut entgangen sein sollte, was hast du da alles versäumt! Nein, Herr Fleischermeister, es hat keinen Zweck, sich darüber zu ärgern; daß kein Fußballer mehr an Ihren Tisch kommt — und das ist doch Ihr Ärger — um sich geistige Getränke einflößen zu lassen. Die Zeiten sind vorbei. Unsere Kumpel, unsere Fußballer wissen sehr gut ihren Reichtum anzuwenden, so wie es ein Mensch tut, der sein Ziel in der Weiterentwicklung, in der Zukunft sieht.

### Arbeit und Kultur formten die Menschen

„Welch prächtige Menschen haben wir doch heute!“ Der Personalleiter des Schachtes muß es ja am besten wissen. Gemeinsam gehen wir mit dem technischen Leiter für Erzkontrolle durch die Schachtanlagen, um die Spieler Glaser und Günther bei ihrer Arbeit in der Schlosserei aufzusuchen. „Man stelle sich nur vor, wohin man auch schaut, überall greift die Grippe um sich, und gerade jetzt hat die Produktion einen Höchststand erzielt“, erklärt er. Die Verhältnisse und die Menschen sind eben anders geworden. Doch der Weg bis hierher, auch der Weg der Fußballer bis zur Meistermannschaft unserer Republik war oft schwierig, und anfangs schienen einem die Sorgen über den Kopf zu wachsen.

Was war denn 1945 schon da? Ein paar alte Schächte aus dem Silber- und Kobaltbergbau, die keiner mehr für etwas nützte hielt. Erst sowjetische Geologen und Ingenieure stellten fest, welche Werte im Erzgebirge unter der Erde ruhen. Um sie zu nützen, um neue Schächte zu teufen, brauchte man Menschen über Menschen. Wer wollte sie in jener Zeit nach Charakter und Qualität aussuchen? Es waren eine ganze Anzahl dunkler Elemente unter all denen, die von nah und fern nach Aue strömten. In primitiven Baracken hausteten sie, unter ebenso primitiven Verhältnissen wurde in den ersten Schächten das Erz gefördert. Da dachte man noch nicht an mechanisierte und heute schon fast automatisierte Schachtanlagen. Dennoch, der Ausleseprozeß begann. Das Gute trennte sich von dem Schlechten und entwickelte sich zusehends weiter,



Wer da meint, unsere Oberligaspieler würden den ganzen Tag nur faulenzen, möge sich gesagt sein lassen, daß beim SC Wismut sehr intensiv gearbeitet wird. So wie hier Verteidiger Glaser, in der Hundeschlosserei den Hammer schwingt, so stehen auch alle anderen, teils sogar in körperlich sehr anstrengender Arbeit, ihren Mann.

Karl Wolf ist für den SC Wismut zwar nicht mehr der Jüngste Lebensführung und sein Eifer für unsere Nationalmannschaft vor der Abfahrt nach Wladimir Walter-Ubricht-Stadion letzte Anweisungen.

ist der Förderkorb, in die Tiefe. Keine dort unten, wie man regulieren die Temperatur, kann sich einmal erfrischen, oftmals einige hundert befinden sich jene, die der Wismutwerker Arbeit ans

den Klumpen in der, schließlich trägt 235. Nun, das wird ist jedoch unent-Reaktors, der nahe Atomzentrum auf-erner Zukunft. 1960, Atomkraftwerk der n ermaßen, welche unserer Wismut-durch ihre Arbeit en Weltfrieden zu swertung der Atom-

bietet fördern einen mit hohem Arbeits-eine Regel in unenige, der der Ge-von ihr bekommt. en deshalb einen ihnen geförderten

mit dem  
?

irtshauses sitzt ein rbeißig drein. „Man l Geld in die Hand die schon damit an-au, und dann wird lplatz gesperrt.“ Ist du nicht sehen,



# Wismut zum er Republik

## icklung eines neuen Industrie- fußballer / Von Götz Hering

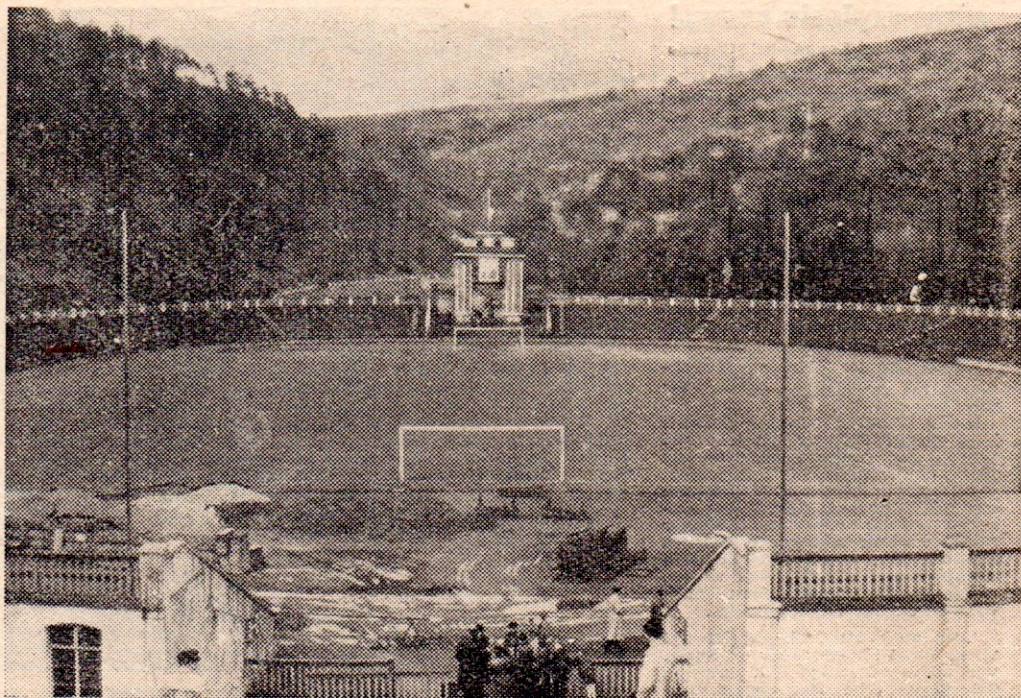
Es gibt heute keine dunklen Elemente mehr in Aue! Kein Industriewerk in der DDR hat sich und seine Menschen so schnell und gut entwickelt wie das des Wismutgebiets. Daß es so kam, dafür gebührt der Pionierarbeit der Partei der Arbeiterklasse und den Freunden der sowjetischen Leitung höchste Anerkennung.

Die sowjetische Verwaltung wußte sofort, was man tun muß, um charakterlich feste Menschen zu erziehen. Man mußte sie mit kulturellen Dingen beschäftigen, man mußte ihnen Kulturhäuser bauen, lichte Wohnungen geben und die sozialen Verhältnisse gut gestalten. So drängte man auch darauf, den Menschen sportliche Leistungen zu bieten. Damit war die BSG Zentra Wismut Aue aus der Taufe gehoben.

### Fußballer ringen um sich selbst

Wer abends in das Sportlerheim der Wismutfußballer kommt, trifft dort stets etliche Spieler an. Einige der jüngeren wohnen dort sogar. Da wird im Raum Billard gespielt oder Tischtennis, nebenan sieht man sich eine Fernsehsendung an, und den Glaser, den Wagner oder den Tröger, den können wir mitunter bei einer Skatrunde antreffen. Karl Wolf hat es heute eilig. Er möchte nach Hause. Als ich jedoch mit ihm auf die Vergangenheit des SC Wismut zu sprechen komme, ist er ganz Feuer und Flamme. Er weiß schon, worauf ich hinaus will. „Ich habe eine Schwäche, die mir schon manche Schwierigkeit bereitet hat. Manchmal geht mein Temperament mit mir durch, ich rege mich um der Gerechtigkeit willen auf und mische mich dabei in Angelegenheiten anderer ein, ohne daß ich es will. Aber in jeder Mannschaftssitzung wurde mir das unter die Nase gerieben, und so wie man über alle Dinge, die bei uns zu regeln sind, offen diskutiert, so hat man auch mir geholfen. Ich bin jetzt schon ein ganzes Stück weitergekommen.“

Ja, der Karl ist kein schlechter Kerl. Ganz im Gegenteil, Trainer Zergiebel sagt es völlig freimütig daß gerade er im Training der Emsigste ist und daß er ebenso moralisch ein Leben führt, das allen jüngeren Spielern zum Vorbild gereicht. Die Aufgabe der Trainer ist überhaupt längst nicht mehr so schwer wie einst. Von der letzten Schülermannschaft bis hinauf zum Oberkollektiv helfen Mann-



Herrlich gelegen ist dieses Otto-Grötewohl-Stadion in Aue. Binnen kurzer Zeit schafften Sportler, Kumpel und sowjetische Soldaten aus dem alten Platz eine vorzügliche Anlage. Heute ist ein Teil der Tribüne sogar schon überdacht. Die Aufnahme stammt aus der Zeit, als man mit den Arbeiten hierzu begann. Foto: Römer

schaftsaktive, die Disziplin zu verbessern und interne Angelegenheiten selbst zu regeln.

Auf dem Nebenplatz trainiert gerade Jugendtrainer Walter Maul seine 1. Juniorenelf. Da kommt einer, der schon mehrmals nicht triftige Entschuldigungen vorwies, wiederum mit einer Ausrede. Bevor der Trainer einen Ton sagen kann, tritt der Leiter des FDJ-Mannschaftsaktivs vor: „Du brauchst überhaupt nicht mehr zu kommen. Wir spielen auch ohne dich.“

So wird manches von den Mannschaftsaktiven selbst erarbeitet und beschlossen, so ringen die Kollektive aus eigenem Antrieb heraus darum, Schritt für Schritt weiterzukommen.

An der Wandtafel des Sportheimes entdeckte ich einen Aufruf. Das Mannschaftskollektiv der Oberliga hat beschlossen, zu Ehren des 40. Jahrestages der Oktoberrevolution einen Wettbewerb zu beginnen. Daneben hängt ein anderer Zettel. Den Strichen hinter den Spielernamen können wir entnehmen, daß bereits der größte Teil der Mannschaft mitgearbeitet hat, die Grünanlagen vor dem Sportlerheim fertigzustellen, daß auch alle schon einige Disziplinen des Sportabzeichens erfüllt haben.

### Ein Herz und eine Seele

Die gemeinsame Arbeit festigt das Kollektiv. Was aber verbindet es zur Bevölkerung? Ursprünglich waren ja alle aus den Dörfern, die Aue umgeben. Die „Wölfe“ z. B. stammen aus Bernsbach. Man war ihnen dort lange Zeit sehr böse, daß sie in das fünf Kilometer entfernte Aue übersiedelten. Inzwischen aber ist die Wismut-Mannschaft von Aue längst zum Idol des gesamten Wismutgebietes geworden. Diese Spieler sind ja Fleisch von ihrem eigenen Fleische. Sie sind zumeist ebenso Kumpel, und dieser oder jener arbeitet sogar unter Tage. Somit ist die Verbindung zwischen Spielern und Bevölkerung außerordentlich eng. Sie helfen sich gegenseitig.

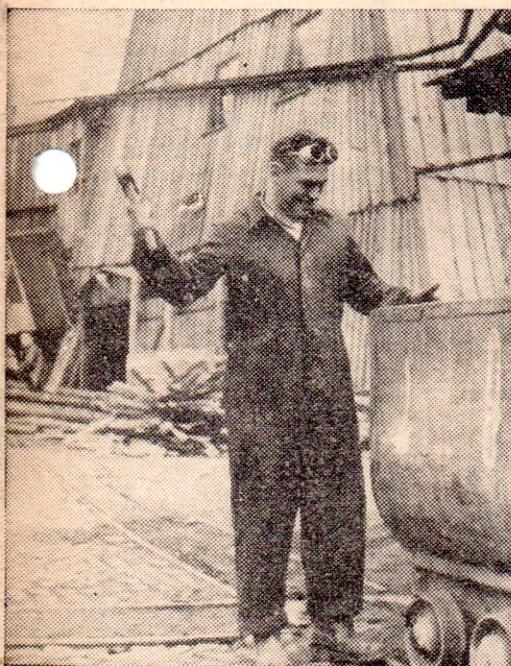
Die einen haben über viele Jahre hinweg an sich selbst und an ihren Leistungen gearbeitet, um den Kumpeln etwas von ihrer Freude und Entspannung zu bieten. Das hat sich zweifelsohne auf die Produktion ausgewirkt. „Wenn unsere Elf gewinnt, dann ist das ebenso am Montag bei der Erzförderung zu verspüren, als wenn sie verliert“, meint der Leiter des Schachtes.

Die Kumpel haben durch die kulturelle Förderung, dadurch, daß sie bald den Wert ihrer Arbeit für die Gesellschaft erkannten, sich selbst weitergebildet. Ihre Unterstützung im Stadion für die Mannschaft ist vielleicht nicht mehr so fanatisch. Aber Fanatismus ist ja kein erfreuliches Zeichen. Die Sachlichkeit der Zuschauer, auch ihre Kritik an den Spielern und ihre herzliche Anteilnahme am Wohl und Wehe der Mannschaft, so wie sie jetzt bestehen, haben viel größeren Wert.

### Weiter in die Zukunft sehen!

Ein unfreundliches Wetter, wie so oft in den letzten Wochen, liegt auch heute abend über dem Stadion von Aue. Noch immer trainieren die Jüngsten des SC Wismut auf dem Nebenplatz. Ausgezeichnete Talente sind schon unter ihnen. Die Zeit ist nahe, da der Aktivkern der Oberliga darüber beraten wird, wer von den Nachwuchsspielern einmal die Position der heutigen Stammspieler einnehmen wird. Denn man darf ja nicht stehenbleiben. Die Zukunft der Meistermannschaft muß gesichert sein. Die Wismutkumpel brauchen um diese Entwicklung auch gar nicht so bange zu sein. Immerhin sind aus den drei Schüler- und Jugendmannschaften inzwischen schon neun geworden; und es könnten noch mehr sein, wenn man im Wismutgebiet nicht so wenig Konkurrenz besäße. Heute müssen schon Jugendmannschaften des Clubs in einer Staffel gegeneinander spielen. Das ist allerdings nicht in Ordnung und müßte an anderer Stelle diskutiert und geregelt werden.

Fürwahr, es ist ein seltener Ruhm, wenn eine Mannschaft Meister ihrer Republik sein kann, wenn sie in ihren Reihen so viele „Meister des Sports“ hat, so viele Spieler, die ihre Nation in Länderspielen schon würdig vertreten haben, wenn sie sich auf einen Torschützenkönig wie Willi Tröger stützen kann. Aber wir sehen, nichts kommt von allein. In einer Republik, deren Regierung dem Volke dient, die solche wirtschaftlichen Möglichkeiten entwickelt wie die DDR und den Erlös in großem Maße auch dem Sport zukommen läßt, ist solche Entwicklung jedoch nichts Zufälliges mehr. Nein, dort kann man sie erwarten.



Wer da meint, unsere Oberligaspieler würden den ganzen Tag nur faulenzten, möge sich gesagt sein lassen, daß beim SC Wismut sehr intensiv gearbeitet wird. So wie hier Verteidiger Glaser in der Hundeschlosserei den Hammer schwingt, so stehen auch alle anderen, teils sogar in körperlich sehr anstrengender Arbeit, ihren Mann.



Karl Wolf ist für den SC Wismut ein Begriff. Er ist zwar nicht mehr der Jüngste, aber seine vorbildliche Lebensführung und sein Eifer ließen ihn immer noch für unsere Nationalmannschaft einsatzbereit sein. Vor der Abfahrt nach Wales erhält er hier im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion von Janos Gyarmati letzte Anweisungen. Fotos: Götz

## Nicht explosiv genug!

BSG Chemie Leuna—SC Chemie Halle-Leuna 0:1 (0:0)

BSG Chemie (grün-weiß): Uhlig; Kutscher, Jost, Matthias Wolf, Gattner (ab 9. Fabian); Thomas (ab 68. Rasch), Rasch (ab 46. Sowa), Elzemann, Schütze, Petke, Trainer: Pönert.

SC Chemie (weiß-grün-weiß): Melchior; Drebes (ab 46. Stricksner), Heyer (ab 46. Imhof), Stricksner (ab 46. Heyer); K. Hoffmann; Larisch; G. Schmidt (ab 46. Lehmann), Lehrmann, Busch (ab 46. W. Schmidt), W. Schmidt (ab 46. Linkert), R. Hoffmann (ab 46. Busch), Trainer: Sockoll.

Schiedsrichter: Kurtz (Lauchhammer); Zuschauer: 4000; Torfolge: 0:1 Linkert (75.).

Die Besucher sahen eine Halbzeit lang Imhof Stopper spielen, mit weiten und genauen Schlägen die Außenläufer und Außen bedienend, gewann aber keinen Eindruck, wie das bei schwerer Belastung aussehen würde; denn der Leunaer Sturm war der schwächste Teil des Zweitligisten, dessen Stärke sein Torhüter und die Deckung waren, während die Wirksamkeit nach vorn zu immer mehr abnahm.

Aber auch im Chub-Angriff lief vieles nicht im gewünschten Maße, vor allem zuwenig steil, zuwenig die gegnerische Deckung aufreißend. Einen Latten- und Pfosten-schuß wollen wir gern erwähnen, aber im übrigen war die Torographie schwach, die Kraft der Schüsse nicht explosiv genug. So brachte die zunächst meist leichte, später ständig sehr deutliche Club-Überlegenheit im Spiel schließlich nur einen Treffer. Lehmann bereitete ihn vor, als er einem anscheinend in Aus laufendem Ball nachsetzte, ihn fast den Grundlinie aus in den Strafraum zog, wo Linkert mit einem herrlichen Volley-Schuß zur Stelle war, Werner Stück



Czaja und Nieher im Zweikampf. (Aus dem Spiel Motor West Karl-Marx-Stadt—Fortschritt Meerane). Foto: Wagner

## Meerane technisch reifer und routinierter

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Fortschritt Meerane 1:4 (1:2)

Motor West (schwarz-gelb): Sperling; Nieher, Kaiser, Pohler; Fliher, Olscher; Lindner, Buschmann (ab 45. Dittmann), Hübner, Drobniowski, Wolf. Trainer: Linke. Fortschritt (weiß-bau-weiß): Löschner; Baumgart, Engelmann; Büttner; Thate, Wohlfahrt; Lichtenstein, Küchler, Krauß, Vogel; Czaja. Trainer: Richter.

Schiedsrichter: Zschocke (Burgstädt); Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 Thate (12.), 1:1 Lindner (25.), 1:2 Krauß (42.), 1:3 Büttner (65.), 1:4 Büttner (69.).

Die Meeraner zeigten in technischer und taktischer Hinsicht weitaus bessere Leistungen als der Gastgeber. Besonders ihre Ballführung und das Kombinationspiel ließen ihre größere Spielerfahrung erkennen.

Die Karl-Marx-Städter konnten in diesem Freundschaftsspiel in keiner Weise an die gezeigten Leistungen der letzten Meisterschaftsspiele anknüpfen. Auch das Fehlen der verletzten Stürmer Stöckel und Köhler kann man dabei nicht als Entschuldigung heranziehen. Die Stürmerreihe spielte zerfahren; und in günstigen Schußpositionen erwiesen sie sich unkonzentriert.

Horst Hirsch

## Jubiläumsspiel gestaltete Glauchau erfolgreich

Chemie Glauchau—SC Motor Karl-Marx-Stadt 4:1 (1:1)

Chemie (grün): Fischer; Schädlich, Otto, Teubel; Schwager, Petzold II; Hunker (ab 56. Dill), Hähle, Beyer, Schneider, Nagel. Trainer: Geiger.

SC Motor (rot-weiß-rot): Uhlmann; Hartwig, Holz Müller, Haase; Fischer, Ahnert; Nötzold, Speck,

Seller, Künast, Voigtmann. Trainer: Fritsch.

Schiedsrichter: Walther (Leipzig); Zuschauer: 2500; Torfolge: 0:1 Voigtmann (6.), 1:1 Schneider (19.), 2:1 Beyer (65.), 3:1 Hähle (70.), 4:1 Schneider (83.). — Reserven: Nachholespiel Chemie Glauchau gegen Fortschritt Meerane 2:1.

Dieses Spiel war der Höhepunkt aller Sportereignisse anlässlich „50 Jahre Fußballsport in Glauchau“. Die leider nur wenigen Zuschauer hatten dabei Gelegenheit zu einem interessanten Vergleich der gegenwärtigen Leistungsstärke zweier am Tabellenende stehender Gemeinschaften, von denen der SC Motor bekanntlich dem Oberhaus angehört.

Um es vorwegzunehmen: Trotz aller Bemühungen hatte die Motor-Elf nicht viel „drin“. Diese Feststellung kann auch nicht wesentlich entkräften, daß mitunter bessere technische Fertigkeiten und größere Schnelligkeit am Ball, vornehmlich bis zur Pause, sichtbar waren. Klassenmerkmale verrieten lediglich die Läufer und dabei der offensive Fischer, besonders aber der abwehrstarke Holzmüller.

Der Gastgeber hatte nach diesem Treffer seine Zeit kommen sehen. Nach dem 1:1 durch Schneider inszenierten die Glauchauer einen kräftigen Schlußspurt, an dem die Zuschauer ihre helle Freude hatten. Es gab keinen schwachen Punkt im Kollektiv. Winkler

ter; Wangemann; Stiller, Ilsh, Spindler, Hilbert. Trainer: Pytlík. Schiedsrichter: Wilde (Ammendorf); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Rehben (13.), 2:0 Gebhardt (15.), 3:0 Schülbe (29.), 3:1 Stiller (40.), 3:2 Stiller (46.), 3:3 Wangemann (50.), 3:4 Stiller (55.), 4:4 Schülbe (78.).

### Riesa offensiv

SC Stahl Riesa—Fortschritt Neustadt-Giewe 3:2 (2:1)

SC Stahl (schwarz-weiß): Ruckau; Böhme, Linke, Oelsner; Iwan, Hoffmann; Müller I, Müller II, Steglich, Sotschek (ab 64. Gast), Kretzschmar. Trainerkollektiv: Böning/Keller.

Fortschritt (rot-blau): Luckmann; Gerlach, Kodulski, Bludowski; Manske, Brüning; Schütz II, Seubert, Ahrendt, Schütz I, Bress (ab 46. Possehl) Trainer: Weidner. Schiedsrichter: Hähner (Glauchau); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Kretzschmar (37.), 2:0 Müller I (39.), 2:1 Ahrendt (44.), 2:2 Seubert (53.), 3:2 Müller I (63.).

### Druckvolle Angriffe

Aufbau Großräschen—Chemie Riesa 3:4 (2:2)

Aufbau (blau): Hubert (ab 46. Rothkirch); Grünwald, Wildner, Fünfert; Pongratz, Werschke; Schwarzer, Boschke, Dubrau, Schkroock, Müller. Trainer: Wüst. Chemie (grün-weiß/grün): Eichholz; Schöne, Bartzsch, Klippmann; Rambau, Barth; Klimas, Kuhnert, Kratzfeld, Natschka, Quaas. Trainer: Schneider.

Schiedsrichter: Nitzsche (Hörbitz); Zuschauer: 350; Torfolge: 0:1 Natschka (15.), 1:1 Dubrau (29.), 2:1 Boschke (31.), 2:2 Kuhnert (43.), 2:3 Klimas (48.), 2:4 Klimmas (50.), 3:4 Dubrau (83.).

### 2:0 reichte noch nicht

Motor Hennigsdorf—Lokomotive Lichtenberg 2:2 (1:0)

Motor (schwarz-gelb): Schulz; Bigott, Beyer, Müller; Dose, Hellmuth; Bauer, Kloß, Röstel, Kliems (ab 60. Wunderlich), Malanowski. Trainer: Steffen.

Lokomotive (schwarz-grün): Krüger; Schmidt, Giersch, Kleiner; Schneider, Pannwitz; Wedde, Renk, Schönfeld, Keruth, Menske. Trainer: Schulz.

Schiedsrichter: Wurl (Schwedt/O.); Zuschauer: 900; Torfolge: 1:0 Röstel (30.), 2:0 Malanowski (50.), 2:1 Keruth (57., Foulelfmeter), 2:2 Schönfeld (75.).

## Empor-Elf führte 3:0!

Empor Wurzen West—SASC Wünsdorf 3:2 (3:0)

Empor (blau-weiß): Bühler; Kupzok, Walter II, Schlesinger; Klamt, Walter I; Kirsten, Kirchner (ab 50. Keil I), Weiß, Keil II, Bauch. Trainer: Hinneburg.

SASC (weiß-rot): Latusik; Fami-schof, Petroschewski, Soldatow; Klimow, Dschablow; Kalabochow, Muchailow, Fedischin, Takaschow, Petkowski.

Trainer: Basawoi. Schiedsrichter: Illig (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 1500; Torfolge: 1:0 Keil II (26.), 2:0 Keil (30.), 3:0 Bauch (44.), 3:1 Petkowski (68.), 3:2 Petkowski (69.).

Den erneut mit einer ansprechenden Gesamtleistung aufspielenden und in ihrer sonstigen Stammbesetzung angetretenen sowjetischen Armesportlern war die unliebsame Überraschung anzumerken, als sie bereits zur Pause mit 3:0 im Rückstand in die Kabinen gin-

gen. Sie spielten auch keinesfalls bis zu diesem Zeitpunkt die aus diesem Rückstand zu folgernde schwache Partie, und nur dem reaktionsschnellen Handeln von Wurzens Torwart Bühler war es zu danken, daß den äußerst schnellen und druckvoll beginnenden Gästen in der 10. Minute der sicher scheinende Führungstreffer nicht gelang.

Der zweite Spielabschnitt sah dann die konditionsstärkeren Gäste weitaus mehr im Angriff, und als der spurtschnelle Linksaußen Petkowski innerhalb von zwei Minuten mit eindrucksvollen Treffern auf 2:3 verkürzen konnte, mußte die Empor-Abwehr bis zum Schlußpfiff des überzeugenden Schiedsrichters Illig nochmals schwer kämpfen, um den knappen, aber verdienten Enderfolg zu retten. Saupé

## Sömmerda erstaunlich stark

Wismut Gera—Motor Sömmerda 3:3 (2:1)

Wismut (blau): Offrem; Kirst, Pätzold, Töpel; Giersch, Runge; Schräpler, Hofmann, Feldweg II, Loch, Kuhnert. Trainer: Soltau.

Motor (rot): Meyer; Sandrock, Gerlach, Werther; Stengler, Locke; Dziallas, Drzyzga, Schade, Seifert, Heinevetter. Trainer: Triebel.

Schiedsrichter: Schäfer (Bottendorf/Korfhäuser); Zuschauer: 1000; Torfolge: 0:1 Stengler (20. Handelfmeter), 1:1 Schräpler 21. Foulelfmeter), 2:1 Hofmann (28.), 3:1 Schräpler (56.), 3:2 Drzyzga (69.), 3:3 Schade (75.).

Zuschauerzahlen sind meist ein Barometer für die Leistungen auf dem grünen Rasen. Nach den letzten zwei Niederlagen der Geraer kamen zu dem Freundschaftsspiel mit Sömmerda nur 1000 Besucher. Fast konnte man meinen, daß die übrigen fehlenden Zuschauer schon

wußten, daß nicht allzuviel bei dem Freundschaftstreffen herauskam. Durch Krankheit dezimiert, trat Wismut dafür mit der halben Nachwuchseln an. Sie bot zwar ein flottes Speleeschehen, jedoch blieb die erste Hälfte ziemlich arm an Höhepunkten.

Ihre beste Zeit hatten die Kumpel bei ihrem dritten Treffer. Da exerzierten Kuhnert und Schräpler einmal vorbildlich vor, wie man über die Flügel zu spielen hat, wenn Tore erzielt werden sollen.

Zum Entsetzen der Zuschauer übernahm aber anschließend Motor das Kommando. Wie am Schnürchen gezogen, wanderte der Ball auf einmal von Mann zu Mann durch die Reihen der Motor-Spieler. Heuschkel

## Nicht voll ausgespielt

Motor Wismar—Chemie Zeitz 0:2 (0:1)

Motor (rot): Schinsky; Rohloff, Friederich, Tiesenhuisen; Andert, Melzer; Köpke, Schulkowski, Lenz, Ortman II (ab 46. Schöning), Voß. Trainer: Kunte.

Chemie (grün): Ernst (ab 46. Richter); Müller, Landmann, Streicher; Jahnke, Handt; Typmel, Freitag, Pachu'ski, Wacker, Volkmar. Trainer: Wagner.

Schiedsrichter: Hanke (Rostock); Zuschauer: 1450; Torfolge: 0:1 Wacker (34.), 0:2 Landmann (72.).

## Aus 0:3 — 4:4

Dynamo Eisleben—Motor Dessau 4:4 (3:1)

Dynamo (blau): Schwarz; Veit (ab 46. May), Günther, Schreiber; Matthe, Fiebrig; Hentschel, Bauerfeld (ab 46. Leschek), Schülbe, Gebhardt, Rehbein. Trainer: Viertel.

Motor (rot-weiß): Bobbe; Köpke, Kossak, Böhme; Schulze, Schrö-

# Hier die Bezirke

## Leipzig

Mot. Gohlis Nord Leipzig gegen Stahl Lippendorf 0:0, Lok Ost Leipzig-SG Zwenkau 1:1, Chem. Torgau gegen Akt. Zechau 5:0, Mot. Schmölln-Trakt. Delitzsch 2:0, Stahl Brandis-DHfK Leipzig abgesetzt, Mot. Markranstädt-Mot. Liebertwolkwitz 0:2, Mot. Schkeuditz-Mot. Grimma 1:1.

Schkeuditz	23 53:35 31:15
Gohlis	23 46:34 28:18
Schmölln	23 52:43 27:19
Lippendorf	23 45:39 26:20
Lok Ost	23 41:32 25:21
Brandis	22 30:29 24:20
Zechau	23 38:40 24:22
Zwenkau	23 47:38 23:23
Delitzsch	23 38:39 22:24
Torgau	23 42:52 21:25
Grimma	23 29:44 19:27
Liebertwolkw.	23 38:43 18:28
DHfK	22 43:45 17:27
Markranstädt	23 37:66 15:31

## Dresden

Dyn. Dresden-Lok Pirna 8:0, Mot. Coswig-Mot. Görlitz 2:2, Lok Zittau gegen Stahl Gröditz 1:2, Mot. Radeberg-Tabak Dresden 3:0, Emp. Dresden Löbtau gegen Aufb. Meißen 0:1, Emp. Kamenz-Mot. Niesky 1:0, Stahl Freital-Turb. Großröhrsdorf 1:1. - Freundschaftsspiele: Emp. Kamenz-Chem. Schwarzhöhe 2:5, Trakt. Radeberg gegen Tabak Dresden 4:5, Dyn. Dippoldswalde gegen Dyn. Dresden 0:4.

Dyn. Dresden	23 61:17 36:10
Meißen	22 51:28 30:14
Freital	23 54:37 29:17
Görlitz	23 41:27 26:20
Kamenz	23 52:41 26:20
Coswig	23 47:47 26:20
Zittau	23 37:30 25:21
Gröditz	23 53:42 23:23
Großröhrsdorf	23 42:49 23:23
Radeberg	23 43:43 21:25
Tabak Dresden	23 44:37 20:26
Dresden-Löbt.	24 39:50 20:28
Niesky	23 15:58 11:35
Pirna	21 12:85 4:38

## Neubrandbg.

Emp. Neustrelitz-Einh. Ueckermünde 3:2, Lok Malchin-ASG Karpin 3:1, Stahl Torgelow-Lok Prenzlau 2:1, Lok Teterow-ASK Neubrandenburg ausgefallen, Turb. Neubrandenburg gegen Lok Waren 0:0, Emp. Anklam-Emp. Friedland 4:1, Lok Altentreptow gegen Fortsch. Malchow 3:3.

ASK Neubrdbg.	23 77:31 35:11
Tb. Neubrdbg.	24 72:39 32:16
Waren	24 53:32 32:16
Torgelow	24 55:45 32:16
Neustrelitz	24 57:39 30:18
Prenzlau	24 51:43 26:22
Anklam	24 62:56 26:22
Friedland	23 41:49 22:24
Altentreptow	24 47:64 20:28
Ueckermünde	23 43:52 18:28
Karpin	24 34:54 18:30
Malchow	24 48:60 17:31
Teterow	23 35:64 12:34
Malchin	24 33:80 12:36

## Rostock

Mot. Stralsund-Einh. Wismar 0:1, Lok Greifswald gegen ASK Rostock 3:3, Lok Stralsund-Einh. Bergen 1:1, Dyn. Schönberg gegen Mot. Wolgast 2:0, Aufb. Wolgast-Lok Neubukow 2:0. - Freundschaftsspiele: Stadtauswahl des Arbeitersportbundes Kopenhagen-Stadtauswahl Rostock (Nachwuchs) 0:3, Einh. Greifswald (2. Liga) gegen Kamraterna Trelleborg (2. Schwedische Division) 2:0 (in Saßnitz anlässlich des Fischerfestes), Mot. Wismar-Chem. Zeitz 0:2. - Wegen der Vorkommnisse beim Spiel Mot.

Warnowwerft II-Aufb. Wolgast am 29. 9. wurde vom BFA Rostock der Platz von Motor zunächst bis zur Verhandlung gesperrt.

Mot. Stralsund	24 57:27 34:14
ASK Rostock	23 51:34 30:16
Einh. Rostock	23 45:31 30:16
Aufb. Wolgast	24 43:40 29:19
Wismar	22 46:22 28:16
Warnowwerft	21 37:27 24:18
Mot. Rostock	22 35:31 23:21
Lok Greifswald	24 44:45 23:25
Schönberg	22 43:38 22:22
Bergen	23 42:56 21:25
Einh. Greifsw.	23 38:48 20:26
Mot. Wolgast	24 40:56 17:31
Lok Stralsund	24 28:57 12:36
Neubukow	23 33:70 9:37

## Cottbus

Akt. Lauchhammer-West gegen Chem. Döbern 5:1, Mot. Lauchhammer-Ost gegen Lok Falkenberg 5:0. Alle anderen Spiele sind ausgefallen.

Laubusch	22 60:24 36:8
Lok Cottbus	20 44:11 33:7
Schwarzhöhe	21 74:40 28:14
Falkenberg	23 48:41 28:18
M. Lauchh. O.	23 48:55 22:24
Welzow	20 36:37 21:19
A. Lauchh. W.	22 48:45 21:23
Schিপkau	20 42:44 19:21
Weißwasser	20 32:41 17:23
Fort. Cottbus	22 37:50 17:27
Döbern	23 38:67 17:29
Senftenberg	22 49:61 16:28
Finsterwalde	22 36:46 15:29
Forst	22 26:56 12:32

## Schwerin

Mot. Boizenburg-Einh. Ludwigslust 3:3, Trakt. Laage-Aufb. Boizenburg ausgefallen, Chem. Bützow gegen Chem. Wittenberge 3:3, Vorw. Schwerin gegen SC Trakt. Schwerin 2:1, Lok Wittenberge-Einh. Güstrow 2:2. - Freundschaftsspiel: Aufb. Sternberg-Einh. Gadebusch 1:0, SC Traktor 19 57:17 31:7, Ch. Wittenbg. 19 70:23 26:12, Gadebusch 19 35:30 23:15, Bützow 20 59:41 23:17, Güstrow 19 28:20 21:17, Aufb. Boizenbg. 18 43:32 18:18, Ludwigslust 20 42:45 18:22, Lok Wittenbg. 18 34:36 17:19, Mot. Boizenbg. 19 26:60 12:26, Vw. Schwerin 19 24:65 11:27, Laage 18 25:74 8:28, Sternberg - - -

## Magdeburg

Stahl Calbe-Aktivist Staßfurt 0:0, Turbine Magdeburg-Aktivist Hötensleben 8:2, Motor Oschersleben gegen Einheit Burg 2:2, Lok Haldensleben-Chemie Schönebeck 0:2, Motor Schönebeck-Traktor Diesdorf 5:2, Traktor Grönningen-Lok Halberstadt 0:1, Stahl Blankenburg gegen Motor Barleben 3:0.

Burg	23 68:32 35:11
Halberstadt	22 60:20 34:10
Haldensleben	23 63:37 31:15
Ch. Schöneb.	25 68:42 31:19
Mot. Schöneb.	24 66:44 28:20
Oschersleben	23 42:54 23:23
Calbe	23 42:39 22:24
Blankenburg	23 42:41 22:24
Magdeburg	23 48:44 21:25
Staßfurt	23 47:46 20:26
Hötensleben	23 33:65 19:27
Grönningen	25 35:62 18:32
Diesdorf	24 32:77 14:34
Barleben	24 38:81 10:38

## Halle

Chemie Bitterfeld-Chemie Buna/Schkopau 2:0, Aktivist Amsdorf-Aktivist Geiseltal 2:1, Chemie Bern-

burg-Stahl Helbra 2:0, Motor Polysius Dessau gegen Motor Ammendorf 2:0, Turbine Halle-Motor Köthen 1:3, Empor Halle gegen Stahl Eisleben 0:4, Chemie Wolfen II-Stahl Merseburg 3:0.

Bitterfeld	22 58:15 38:6
Geiseltal	23 68:29 31:15
Helbra	23 32:21 29:17
Köthen	22 51:39 23:21
Dessau	22 23:36 23:21
Bernburg	23 40:34 22:24
Turb. Halle	22 30:32 21:23
Ammendorf	22 37:44 21:23
Eisleben	21 36:38 20:22
Buna/Schkop.	22 32:43 19:25
Emp. Halle	22 31:45 19:25
Agfa Wolfen II	23 36:47 19:27
Amsdorf	23 42:53 18:28
Merseburg	22 25:63 9:35

## Gera

Motor Saalfeld-Stahl Silbitz 3:1, Einheit Rudolstadt-Motor Neustadt 3:1, Chemie Jena-Chemie Kahla 0:2, Stahl Eisenberg gegen Fortschritt Weida 1:2, Aufbau Triebes-Motor Zeiß Jena 0:1, Chemie Elsterberg-Stahl Maxhütte 1:0, Chemie Triptis-Chemie Greiz 1:3.

Elsterberg	22 61:27 30:14
Rudolstadt	22 53:31 30:14
Silbitz	22 44:19 28:16
Kahla	22 52:37 28:16
Triebes	22 46:34 26:18
Weida	22 39:41 26:18
Greiz	22 62:40 25:19
Saalfeld	22 44:42 25:19
Maxhütte	22 51:36 21:23
Chemie Jena	22 36:60 17:27
Triptis	22 34:44 16:28
Zeiß Jena	22 29:51 15:29
Neustadt	22 25:50 13:31
Eisenberg	22 31:75 8:36

## Berlin

Lichtenberg 47-Einheit Weißensee 5:0, SG Adlershof-Rotation Berlin 0:1, SG Grünau-TSC Oberschöneweide/TRO 3:1, Motor Weißensee-Lok Lichtenberg 1:0, Lok Pankow gegen Motor Wendenschloß 3:3, Sportfreunde Johannisthal-SG Hohenschönhausen 2:0, Aufbau Tiefbau gegen Chemie Grünau/Schmöckwitz 2:2.

Lok Lichtenbg.	22 34:19 30:14
Grünau/Schm.	20 59:29 29:11
Lichtenberg 47	20 42:28 24:16
Wendenschloß	21 49:37 23:19
Hohenschönnh.	20 22:15 22:18
Aufbau Tiefb.	21 29:40 21:21
Grünau	20 41:43 20:20
Einh. Weißens.	20 36:49 20:20
Oberschwe.	22 51:44 20:24
Johannisthal	22 33:45 19:25
Mot. Weißens.	21 32:40 17:25
Rot. Berlin	22 29:41 17:27
Pankow	20 32:51 15:25
Adlershof	21 25:33 15:27

## Suhl

Mot. Neuhaus-Aktivist Tiefenort 2:0. - Freundschaftsspiele: Mot. Steinach gegen Emp. Ilmenau 7:0, Fortsch. Heubach u. Mot. Veilsdorf komb.-Mot. Ober-

hind 2:2, Fortsch. Schalkau-Aufb. Mengersgeruth 0:2, Mot. Schmalkalden u. Mot. Breitenungen komb. gegen Sportclub Polonia Bydgoszcz (2. polnische Liga) 1:4, Mot. Suhl-Sportclub Polonia Bydgoszcz 1:3. - Um den Pokal der Juniorenauswahlmannschaften: Suhl gegen Halle 3:2 (in Bad Salzungen).

Sonneberg	21 61:19 31:11
Suhl	21 54:25 31:11
Schmalkalden	21 60:37 28:14
Tiefenort	21 49:33 26:16
Breitenungen	21 59:40 23:19
Geschwenda	21 45:50 23:19
Mengersgerth.	21 41:52 22:20
Obermaifeld	21 36:49 20:22
Neuhaus	21 52:48 19:23
Ilmenau	21 39:45 17:25
Veilsdorf	21 27:47 16:26
Meiningen	21 32:57 16:26
Neuhaus-Sch.	21 34:52 13:29
Heubach	21 28:63 9:33

## K.-M.-Stadt

Wism. Rodewisch gegen Fortsch. Gornsdorf 3:0, Mot. 8. Mai K.-M.-Stadt gegen Emp. Nord Zwickau 1:2, Wism. Wilkau-Haßlau gegen Akt. Karl Marx Zwickau 0:2, Einh. Mittweida-Mot. Zschopau 4:0, Mot. Brand-Langenuau gegen Wism. Plauen 6:0, Fortsch. Thalheim-Mot. Germania K.-M.-Stadt 1:0, Stahl Olbernhau-Wism. Plauen 2:0.

Plauen	23 63:40 36:10
Brd.-Langenuau	23 48:23 33:13
Akt. Zwickau	23 50:17 32:14
Mittweida	23 46:30 28:18
Auerbach	23 44:43 24:22
Rodewisch	23 51:41 23:23
Wilkau-Haßlau	32 35:42 21:25
Zschopau	23 42:46 20:26
Mot. Germania	23 31:38 19:27
Emp. Zwickau	23 38:58 19:27
Thalheim	23 35:42 18:28
Mot. 8. Mai	23 35:43 18:28
Olbernhau	23 33:51 16:30
Gornsdorf	23 27:64 15:31

## Frankfurt

Einheit Frankfurt-Lok Frankfurt 0:0. - Bezirks-

## In Nordhausen war Massensport Trumpf

Das Sportgeschehen am Vortage und am Tage der Republik in Nordhausen stand ganz im Zeichen des Massensportes. Neben neun Tischtennis-, 16 Kegel-, vier Volleyball-, vier Handball-, 17 Schützenmannschaften kämpften elf Fußballmannschaften um den Sieg. In jeder Sportart stand ein Pokal für den Sieger bereit.

In der Zwischenrunde kämpften im Fußball sechs Staffelsieger um den Einzugs in das Finale.

Gruppe A: VEB Schachtbau-Volkspolizei-Kreisamt Nordhausen 1:7, Landwirtschaft. Fachschule-Volkspolizei-Kreisamt Nordhausen 0:0, Landwirtschaft. Fachschule-VEB Schachtbau 4:0.

Gruppe B: VEB Schlepp-

auswahl Frankfurt-Bezirksauswahl Potsdam 1:4 (Junioren B 1:1).

Mot. Ebersw.	23 72:30 34:12
Dyn. Frankfurt	23 75:22 33:13
Lok Frankfurt	23 52:33 31:15
Klosterfelde	24 51:33 30:18
Einh. Frankfrt.	22 46:27 29:15
Un. Fürstenw.	22 55:50 23:21
Lok Eberswld.	22 46:42 23:21
Wriezen	24 57:58 23:25
Rüdersdorf	23 54:53 20:26
Fürstenberg	24 35:63 19:29
Seelow	21 41:66 16:26
Bernau	24 34:54 15:33
Ch. Fürstenw.	24 26:43 14:34
Finowfurt	23 29:79 12:34

## Erfurt

Turb. Erfurt-Dyn. Erfurt 0:1, Mot. Ruhla-Mot. Nord Erfurt 0:4, Chem. Waltershausen-Akt. Bleicherode 0:1, Einh. Arnstadt-Mot. Rudisleben 3:1, Akt. Sollstedt-Post Mühlhausen 1:1, Mot. Gotha-Emp. Apolda 2:0, Lok Weimar II-Mot. West Erfurt 1:2. - Freundschaftsspiel: Mot. Sommerda gegen Bezirksauswahl Erfurt 5:2.

Mot. N. Erfurt	25 57:24 40:10
Gotha	25 48:30 35:15
Bleicherode	25 51:28 33:17
Dyn. Erfurt	25 50:35 32:18
Arnstadt	25 62:48 28:22
Rudisleben	26 55:46 28:24
Waltershaus.	25 44:49 24:26
Mühlhausen	25 39:57 24:26
Sollstedt	26 56:42 24:28
Mot. W. Erfurt	25 45:49 23:27
Apolda	25 38:50 21:29
Turb. Erfurt	25 38:48 20:30
Weimar	26 28:41 19:33
Heiligenstadt	25 32:53 16:34
Ruhla	25 38:81 11:39

## Potsdam

Lok Neustadt-SG Velten 1:0, Mot. Mögeln-Stahl Hennigsdorf 2:0. - Um den Pokal der Juniorenauswahlmannschaften: Potsdam gegen Frankfurt 4:2.

Brandenburg	24 88:38 36:12
Babelsberg	24 64:20 36:12
Kirchmöser	23 61:28 33:13
Hennigsdorf	24 51:58 25:23
Mögelin	24 50:57 23:25
Nauen	24 47:63 23:25
Velten	24 45:45 22:26
Rathenow	24 52:54 22:26
Luckenwalde	24 41:53 21:27
Kyritz	24 49:57 20:28
Neustadt	24 43:59 20:28
Oranienburg	23 46:73 19:27
Zehdenick	24 45:53 17:31
Teltow	24 48:72 17:31

werk-VEB Nordholz 5:1; VEB Schlepperwerk gegen Deutsche Grenzpolizei Nordhausen 3:0; Deutsche Grenzpolizei-VEB Nordholz 2:1.

Somit qualifizierten sich für das Endspiel VEB Schlepperwerk und das Volkspolizei-Kreisamt Nordhausen. Mit 7:0 sicherten sich die Schlepperwerker recht eindeutig den Pokal. Außerdem wurde ein Wanderpokal gestiftet, der jährlich am Tage der Republik ausgespielt wird. Sieger des Pokals kann nur die Mannschaft werden, die an allen Sportarten beteiligt und die höchste Punktzahlung erreicht.

(1. Platz - 10 Punkte, 2. Platz - 7 Punkte, 3. Platz - 5 Punkte.).

Bruno-Kurt Niecke

Die "Fu-Wo" tippt für Sie

- Spiel 1: SC Wismut Karl-Marx-Stadt-Motor Jena
- Spiel 2: SC Akt. Brieske-Senftenberg-SC Turbine Erfurt
- Spiel 3: ASK Vorwärts Berlin-SC Chemie Halle-Leuna
- Spiel 4: SC Rotation Leipzig-SC Einheit Dresden
- Spiel 5: Rotation Babelsberg-SC Fortschritt Weißenfels
- Spiel 6: Lokomotive Stendal-SC Lokomotive Leipzig
- Spiel 7: Motor Zwickau-SC Motor Karl-Marx-Stadt
- Spiel 8: SC Wissenschaft Halle-SC Dynamo Berlin
- Spiel 9: Chemie Wolfen-SC Empor Rostock
- Spiel 10: Lokomotive Weimar-Chemie Zeitz
- Spiel 11: Motor Warnowwerft Rostock-Motor Wismar
- Spiel 12: SC Stahl Riesa-Motor Nordhausen-West

Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 0  
Tip: 0  
Tip: 2  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 2  
Tip: 0  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 2



# ZUM 40. JAHRESTAG DER OKTOBERREVOLUTION

## Zwischen Stockholm 1912 und Stockholm 1958

Heinz Machatschek schrieb die Geschichte des sowjetischen Fußballs auf

In der Pause eines Radrennens fand 1893 in Petersburg erstmals ein Fußballspiel statt. Als Geburtsjahr des russischen Fußballs gilt aber das Jahr 1897. Es sind genau 60 Jahre her, seit der Petersburger Amateursportverein aus der Taufe gehoben wurde. Er besaß gleich mehrere Mannschaften. Doch handelte es sich durchweg um wohlhabende Mitglieder. Der einfache Arbeiter hingegen konnte die hohen Beiträge nicht aufbringen. Bald folgten andere Klubs dem Beispiel des Petersburger ASV, aber alle besaßen eigene Satzungen. Es dauerte nicht lange, da tauchten „satzungslose“, die sogenannten „wilden“ Vereine und Mannschaften auf, deren Zahl von Tag zu Tag wuchs. Ihnen gehörte die Masse der Arbeiter und Angestellten an, von denen viele zu den offiziellen Mannschaften „gezogen“ wurden, mit Hilfe von „Gönnern“, Fabrikanten u. ä.

Um die Jahrhundertwende fanden auch die ersten Spiele der Klubs untereinander statt. In Moskau galt z. B. Bykowo (Rjasaner Eisenbahn) als sehr spielstark, wurde aber im ersten Vergleichskampf von Sokolniki auf dem heute noch bestehenden Sportfeld Schirjajewo geschlagen. Zwei weitere Begegnungen im Juli und August 1902 konnten die Bykower gewinnen. Im selben Sommer wurde erstmals in der russischen Fußballgeschichte, in Petersburg, ein Pokalwettbewerb ausgetragen. Nur 4 Mannschaften nahmen daran teil, die aber nicht nach dem K.o., sondern im Rundensystem spielten. Übrigens war die ein Jahr zuvor gegründete Petersburger Fußball-Liga der erste Dachverband in Rußland. Einer seiner Leiter war Duperron, der später auch in sowjetischen Sportgemeinschaften arbeitete.

Interessant war die damalige Terminologie: Fußball hieß „Football-association“ das Tor – „Stadt“, ein Tor schießen – „eine Stadt einnehmen“; die Spieler trugen englische Bezeichnungen – Goalkeeper, Back, Halfback, Forward.

### Torwart sein war eine Schande

Das erste internationale Treffen fand auf Initiative der PFL 1910 zwischen Petersburg und Prag statt. Die PFL-Funktionäre hatten keinerlei Vorstellung von der Spielstärke der Tschechoslowaken, die seinerzeit nach den Engländern als beste Fußballer Europas galten. Drei Spiele waren anberaumt. Bei den Gastgebern wirkten die noch heute lebenden Chromow und Nikitin mit. Doch die erste Begegnung am 14. Oktober 1910 ging mit Pauken und Trompeten verloren – 0 : 15!

An die ersten Fußballspiele in Moskau erinnert sich einer der ältesten, noch heute lebenden Aktiven, L. Smirnow: „Das Spiel verlief so: Alle Fußballer stellten sich genau nach einer angegebenen Skizze auf. Sobald der Anstoß erfolgt war, entstand ein heilloses Durcheinander. Mit Ausnahme der Goalkeeper jagten alle 20 Mann nach dem Ball; wer die eigenen, wer die gegnerischen Spieler waren, konnte man nicht auseinanderhalten. Jeder bemühte sich, so schnell wie möglich das Leder zu treffen. Dabei gab es weit mehr Fehltritte als Ballstöße. Selten kam es zu Toren, die Goalkeeper hatten wenig zu tun. Deshalb galt es als eine Strafe, eine Schande, zwischen den Pfosten zu stehen...“

### Hintergründe des 0 : 16

Die Moskauer Fußball-Liga wurde 1910 und der Allrussische Fußballbund 1911 gegründet. Ein denkwürdiges Jahr war 1912, als die erste Landesmeisterschaft ausgetragen wurde, woran die Stadtmannschaften von Petersburg, Moskau, Odessa und Charkow teilnahmen. Das erste Endspiel Moskau gegen Petersburg endete 2 : 2 n. V., das Wiederholungsspiel 4 : 1 für die Newstädter. Im Juni 1912 begab sich Rußlands Fußballauswahl erstmals ins Ausland, zu den V. Olympischen

Spiele in Stockholm. Daß die Russen als Neuling in der internationalen Sportarena erschienen, war nur das „halbe Unglück“. Wesentlicher für die spätere Schlappe erschien, daß wegen der Aufstellung zwischen Moskau und Petersburg regelrechte Kämpfe ausgefochten wurden. Jeder wollte die Spieler „seiner“ Stadt bevorzugen. Ausscheidungskämpfe, die zugunsten der Moskauer verliefen, führten ebenfalls zu nichts. Es begann ein richtiger Handel. Wie „Russki Sport“ Nr. 28 schrieb, traten die Moskauer mit einer Ultimativforderung hervor: „Entweder fahren die Moskauer in der Spielerzahl nach Stockholm, worauf sie ein Recht haben, oder überhaupt nicht.“

Dieser ungesunde Konkurrenzkampf erwies sich als unheilbringend für die olympische Vorbereitung. Als schließlich eine Einigung zustande kam, wiederholte sich das gleiche Bild in den Komitees der Ligen. Dort gelangten die Spieler nicht entsprechend ihrer Stärke, sondern nach dem Gutdünken der Vereinsvorsitzenden, ihrer „Herren“, in die Auswahl, die endlich folgendes Aussehen hatte: F. Faworski (M); W. Rimtscha (M), P. Sokolow (P); I. Uwerski, N. Chromow (beide P), A. Akimow (M); S. Filippow (P), W. Shtarew (M), M. Butusow (P), A. Filippow, M. Smirnow (beide M). Fußballer aus anderen Städten, die bestimmt würdige Kandidaten gewesen wären, standen überhaupt nicht zur Diskussion.

So fuhr eine völlig uneingespielte Mannschaft nach Schweden. Erster Gegner war Finnland, das erstmals als selbständiges Land an den Spielen teilnahm. Die russischen Funktionäre, gewöhnt, Finnland als „unbedeutende Verwaltungseinheit“ zu betrachten, glaubten den Sieg von vornherein in der Tasche zu haben und übertrugen diese Stimmung auch auf die Spieler. Rußland ging 1 : 0 in Führung; doch schlüpfte Faworski das Leder unmittelbar vor dem Abpfiff über dem Kopf durch die Hände, und es stand 1 : 1. 30 Minuten Verlängerung brachten kein Resultat, und das Spiel ging bis zum ersten Tor weiter, das erneut Faworski auf dem Gewissen hatte.

In der Trostrunde traf Rußland auf Deutschland, das Österreich 1 : 5 unterlegen war. Wieder entbrannten zwischen den Fußballhäuptlingen heftige Kämpfe wegen der Mannschaftsaufstellung. Als das Match begann, standen 10 Petersburger und 1 Moskauer, Wassili Sntarew, auf dem Feld. Dieser schrieb später: „Gleich in den ersten Minuten hagelte es Tore gegen uns. Wir, durch die vorausgegangenen Ereignisse auf die Palme gebracht, spielten restlos zerfahren und erlitten eine Kanterniederlage von 0 : 16.“

Damit war das Fußballjahr 1912 noch nicht beendet. Am 29. Juni trat die Moskauer Stadtdelf und am 1. Juli die Ländermannschaft gegen Ungarn an – 9 : 0 und 12 : 0 siegten die Magyaren. Im August weilte Norwegens Ländereif in Moskau und spielte 0 : 3 gegen Moskau I, 4 : 1, gegen Moskau II und 1 : 1 gegen die Ländereif. Dem letzten Spiel wohnte die nie gekannte Zahl von 8000 Zuschauern bei. Die internationalen Begegnungen 1912 zeigten, daß Rußlands Fußball noch weit vom europäischen Leistungsstand entfernt war.

### Bedeutungsvolle Rolle der „Wilden“

Zur allgemeinen Verbesserung des Niveaus trug die immer stärkere Verbreitung des Fußballspiels unter der lernenden und arbeitenden Jugend bei, die immer mehr „wilde“ Mannschaften ins Leben rief. Auf Initiative der Zeit schritt „Zum Sport!“ entstand 1913 in Moskau sogar eine „Liga für wilde Vereine“. Das waren einfache kameradschaftliche Verbindungen ohne geschriebene Satzungen. Ihre Stärke bestand in einer freiwilligen Disziplin. Als die „wilde Liga“ die Moskauer Meisterschaft auszutragen begann, war die Teilnehmerzahl – für 1., 2. und 3. und sogar Knaben-Mannschaften mit

30 größer als die der MFL mit 8. Die 1910 gegründete Moskauer Fußball-Liga bereitete den „Wilden“ alle möglichen Hindernisse, z. B. durfte kein MFL-Schiedsrichter ihre Spiele leiten. Doch die Jugend reichte sich über die Köpfe der Geschäftemacher hinweg die Hand, und die MFL mußte schließlich kapitulieren: eine Auswahl der „Wilden“ war zu spielen mit den offiziellen Liga-Klubs zugelassen. Als die MFL sah, daß sich der Fußball auch an den Lehranstalten wachsender Beliebtheit erfreute, bezog sie sofort eine andere Position. Die Sache war die, daß der wiederernannte Hauptbevollmächtigte für die Körperziehung der Bevölkerung Rußlands, General Wojeikow, den Drang der Jugend zu diesem zauberhaften Spiel berücksichtigend, einen Pokal stiftete, der unter den Schulmannschaften ausgespielt werden sollte. Die MFL-Funktionäre katzbuckelten vor dem General, einem zaristischen Günstling, und zögerten nicht, den Wettbewerb in ihre Hände zu nehmen. Diese Schüler- sowie die „wilden“ Mannschaften stellten für die offiziellen Klubs ein unerschöpfliches Reservoir dar, deren Besetzungen sich dadurch auch in den nächsten zwei bis drei Jahren völlig verjüngten. Eine Sensation brachten beispielsweise die Nowogirejewo 1915 zustande, als sie erstmals in mehreren Klassen (1. und 3.) die Moskauer Meisterschaft errangen und ihre 2. Mannschaft „Vize“ wurde. Die Nowogirejewo stellten vordem kaum etwas im Fußball dar. Erst als 1915 die „Wilden“ des Rogoshscher Sportvereins zu ihnen übertraten, wurde auf Anheiß der fünfjährige Moskauer Meister SC Orechowo, eine Elf des Fabrikanten Morosow (Orechowo-Sujewo), entthront.

### Die „unerwünschten Elemente“ triumphierten

Trotz der wachsenden Verbreitung des Fußballs war dieser Sportzweig im vorrevolutionären Rußland schwach entwickelt. Schon der Name „Wilde“ deutete die Kluft an, die zwischen dem bürgerlichen Fußball und dem Fußball der Arbeiterviertel bestand. Die Funktionäre der offiziellen Klubs versuchten ständig, die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen, und erklärten offen, „alles zu unternehmen, um unerwünschte Elemente aus den Klubs zu entfernen“. Der „wilde“ Fußball war überhaupt eine charakteristische Erscheinung des Sports im vorrevolutionären Rußland. Er hatte seine eigenen Regeln und Traditionen, hier wurde alles gemeinsam getan, mit vereinten Kräften; Freundschaft und Verschmolzenheit spielten die entscheidende Rolle. Dieser Bewegung gehörte die Hauptbedeutung, als später das Fundament für den Sowjetfußball geschaffen wurde. Aus ihren Reihen gingen solche Meister hervor wie der großartige Torsteher N. Sokolow, P. Batyrew, F. Siolin, P. Kannunikow, P. Issakow, G. Gostew, M. Butusow, K. Blinkow, M. Ruschtschinski, M. Suschow und viele andere, die auf den Stoppelwiesen oder brachliegenden Schuttplätzen in Moskau und Petersburg das Kicken erlernten. Ihrem hohen Können sind auch im wesentlichen die ersten Erfolge des Sowjetfußballs zuzuschreiben.

### II.

#### Tor und Tusch dazu

Vor 35 Jahren bog die Moskauer Tramway quietschend am Kalugaer Platz in die Große Kalugaer Straße ein und brachte Tausende Fußballbegeisterte in das Stadion des SSK (Sanktowskorezker Sportklub, aus dem später Dynamo Moskau hervorging). Dies war damals das größte Stadion, obgleich es kaum 5000- bis 6000 Besucher faßte. Heute gibt es weder in der Kalugaer Straße eine Straßenbahn noch ein Stadion, noch den einst berühmten SSK. Aber nicht vergessen ist in der Geschichte des Sowjetsports der 22. September 1922, als in jenem Stadion das erste internationale Treffen der Sowjetfußballer stattfand. Der SSK

empfang die TUL-Auswahl Finnlands. Die Gäste waren anfangs felüberlegen; doch gestaltete die Moskauer das Spiel bald ausgeglichen und schossen in der 20. Minute durch W. Michailow das erste Goal. Ein Blasorchester posierte einen gewaltigen Tusch dazu. Einige Minuten später folgte durch P. Issakow das zweite, durch K. Blinkow das dritte Tor, zur Pause stand es bereits 5 : 0, und am Ende, nachdem die Finnen noch einen Elfer realisierten, 7 : 1.

Unter allen Sportarten, die nach Beendigung des Bürgerkrieges aufzublühen begannen, entwickelte sich der Fußball wohl am raschesten. Überall entstanden neue Mannschaften, viele alte trugen noch die früheren Bezeichnungen. In hellen Scharen strömten die Jugendlichen jetzt in diese Klubs, und vielerorts rollten schon verschiedene Wettbewerbe ab, darunter auch Meisterschaften kleinerer Städte: Iwanowo, Nishni-Nowgorod (heute Gorki), Twer (Kalinin), Samara, Smolensk, Wjatka, Woronesh, Rshew, Kostroma, Perm, Tomsk usw.

### Erfolgreiches Auslandsdebüt

International bedeutsam war das Jahr 1923, als die Sowjetfußballer die ersten Auslandsprüfungen bestanden. Der TUL-Verband lud im Frühjahr zum Gegenbesuch ein. Am 18. Mai 1923 kam eine RSFSR-Auswahl in folgender Besetzung in Helsinki an: N. Sokolow (SSK Moskau); G. Gostew (Kolomjagi Petroggrad), S. Iwanow (Gosnak Moskau); W. Wanog (Putilowski Petroggrad), P. Batyrew (Sport Petroggrad), D. Dagunow (Petrowski Petroggrad); P. Grigorjew (Merkur Petroggrad), M. Butusow (Unitas Petroggrad), P. Issakow, P. Kannunikow (beide Krasnaja Presnja Moskau), A. Bogdanow (Sport Petroggrad). Am 22. Mai fand das erste Spiel statt, gegen eine TUL-Auswahl Helsinkis, die 6 : 1 besiegt wurde. Mit 5 : 0 mußte später auch die TUL-Auswahl des Landes daran glauben. Insgesamt erzielten die Gäste in 7 Begegnungen 7 Siege und 70 : 3 Tore. Die Facleute waren von dem ausgezeichneten Können der Sowjetfußballer überrascht. Die Zeitung „Nuori Tuolainen“ schrieb am 25. Mai 1923:

„Die sowjetischen Fußballspieler sind ausgezeichnet durchtrainiert und kennen sich in den Kombinationen und Geheimnissen des Fußballs gut aus.“ Andere Zeitungen suchten die „Erklärung“ darin, daß die sowjetische Elf angeblich von zwei Engländern und einem Ungarn trainiert würde. Dabei besaß die RSFSR-Auswahl damals noch nicht einmal einen eigenen Trainer!

Das glänzende Debüt der Sowjetfußballer interessierte auch die Sportöffentlichkeit anderer skandinavischer Länder. So übernahm Mitte des Sommers 1923 die Stockholmer Zeitung „Politiken“ die Initiative, die RSFSR-Auswahl mit den besten Teams des internationalen erfahrener bürgerlichen schwedischen Fußballs zusammenzuführen. Den Sowjetfußballern stand eine erste Bewährungsprobe bevor, zumal auch die ganze Atmosphäre nicht so angenehm war wie in Finnland, als sich die Vertreter der jungen Sowjetmacht im Kreise der freundschaftlich gesinnten Arbeitersportler befanden. Von gewisser Seite wurde in Schweden sogar eine üble Hetze entfacht. Der „Journalist“ Söwe schrieb, die bolschewistischen Fußballer kämen nur, um rote Propaganda zu treiben, man müsse sich fragen, ob sie überhaupt würdig seien, im Königsstadion aufzutreten... Und so weiter in diesem Stil, was sich naturgemäß auf die Nervosität der Gäste im ersten Kräftemessen mit Stockholms stärksten Spielern auswirkte. Nicht von ungefähr begann es auch recht unglücklich – 0 : 2; dann verwandelte Batyrew einen Freistoß, und Kannunikow ließ dem dritten schwedischen das zweite sowjetische Tor folgen. Nach Wiederbeginn hieß es schon 4 : 2, und es blieb nicht mehr viel Zeit. Plötzlich wurden die bis dahin ruhig verharrenden, zurückhaltenden Zuschauer förmlich von den Plätzen gerissen; denn in einem tollen Zwischensturz, nach Toren von Issakow, einer 20-m-Bombe Butusows und einem Goal Grigorjews gingen die „bolschewistischen Fußballer“ in Führung. Doch entglitt ihnen noch zwei Minuten vor dem Schlußpfiff der Sieg, als die Stockholmer gerade noch den Ausgleich schafften. Dieses 5 : 5 kam aber einem Sieg gleich und bewies, daß sich die Fußballer des Sowjetlandes durchaus mit der besten Vertretern des bürgerlichen Sport messen konnten.

(Wird fortgesetzt)

**Länderspiel-Nachlese**

**Keinesfalls überzeugt!**

Luxemburg—Österreich  
0 : 3 (0 : 1)

Im letzten Treffen der Gruppe 5 zwischen Luxemburg und Österreich, in dem der Dritte des WM-Turniers 1954 nur noch ein Unentschieden zum Staffelsieg benötigte, ließ die Entscheidung lange Zeit auf sich warten.

Im Lager des 3 : 0-Siegers war man nach Ablauf des Kampfes wohl heilfroh, nun das gesteckte Ziel erreicht zu haben, bemängelte aber scharf die unzureichende Leistung der Elf, in der lediglich die Abwehr mit Schmied, Halla und Hoppel zufriedenstellen konnte. Vor der Pause fanden die Gäste auf dem schlüpfrigen Untergrund überhaupt keine Bande. So waren sie mit der 1 : 0-Pausenführung, durch den schergewichtigen Dienst in der 19. Minute herausgeholt, mehr als gut bedient. Eine Moralpredigt in den Kabinen schien ihre Wirkung allerdings nicht verfehlt zu haben, denn nun spielten die Österreicher weitaus zielstrebriger, Kozlicek, der später mit einem Seitenbandriß ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, sowie Senekowitsch schossen in der 46. und 64. Minute die spielentscheidenden Tore.

**Ozons 25. Länderspiel**

Rumänien—Jugoslawien  
1 : 1 (0 : 0)

Als die jugoslawische Elf nach einer fast 60 Minuten anhaltenden leichten Überlegenheit durch einen Treffer von Mujic mit 1 : 0 in Führung lag, schien das Rennen für die überaus kampffreudigen Männer um Mitic gelaufen zu sein. Ein vom österreichischen Unparteiischen Grill in der 60. Minute nicht anerkannter Treffer, bei dem Petschowski die Hand zu Hilfe genommen haben soll, löste eine Protestwelle der 110 000 Besucher aus. Das war für den Gastgeber offenbar das Zeichen, nunmehr alles nach vorn zu werfen. Verbisnen wurde um den Ausgleich gerungen. In der 79. Minute war es dann endlich soweit, als Torhüter Beara einen Flankenball nur unzureichend abwehrte und der heranstürzende Ene I ungehindert einrückte. In den Schlussminuten wurde Jugoslawiens Abwehr mächtig unter Druck gesetzt. Beste Spieler waren der nach wie vor nicht zu ersetzende Mitic und Zebec sowie bei den Rumänen Apolzan und Ozon, der vor Beginn des Spiels mit einem Blumengebinde für den 25. Kampf in der Nationalelf geehrt wurde.

**Brychczy schoß Führungstor**

Bulgarien—Polen  
1 : 1 (0 : 1)

Im Sofioter Länderspiel zwischen Bulgarien und Volkspolen, das 1 : 1 endete, ergriffen die Gäste sofort die Initiative. Sie operierten flüssiger und mit dem entsprechenden körperlichen Einsatz. Ausdruck dieser Überlegenheit war das 1 : 0 durch Brychczy in der 39. Minute. Nach dem Wechsel stand Polens Abwehr dann aber unaufhörlich unter Druck. Der bulgarische Angriff vergab eine Reihe todsicherer Chancen, bevor in der 72. Minute dem stark abseitsverdächtigen Milanoff endlich der Ausgleich gelang.

**Dänemark ohne Punkt**

Dänemark—Irland  
0 : 2 (0 : 0)

Das letzte und bedeutungslose Ausscheidungstreffen der Gruppe I in Kopenhagen am vergangenen Mittwoch verlief überaus hart. Das dänische Publikum war über die unsaubere Gangart der Iren ungehalten und begann den irischen Torhüter Goodwin mit Äpfeln zu bombardieren. Nach dem Schlußpfiff von Gerhard Schulz (DDR) wurde das Feld gestürmt. Polizei mußte die Ordnung wiederherstellen.

**Neuling Aspirany „erschoß“ Frankreich**

Ungarn—Frankreich 2 : 0 (1 : 0) / Erfolg nie in Frage gestellt

Ungarn: Grosics; Matrai, Sipos, Dainoki; Bozsik, Szojka; Sandor, Machos, Hidegkuti, Aspirany, Fenyvesi.

Frankreich: Colonna; Kälbel, Zitouni, Lerond; Penverne, Cahucac; Wisniewski, Ujlaki, Fontaine, Piantoni, Ben Tifour.

Schiedsrichter: Leo Horn (Holland); Zuschauer: 95 000; Torfolge: 1 : 0 Aspirany (45.), 2 : 0 Aspirany (65.).

Der sechste ungarische Sieg im 9. Länderspiel gegen Frankreich (die Franzosen gewannen zwei, eins endete unentschieden, Torverhältnis jetzt 23 : 10 für Ungarn) war in keiner Phase gefährdet. Die Franzosen schienen auch nur darauf bedacht zu sein, sich möglichst gut aus der Affäre zu ziehen, ohne wohl selbst an einen Sieg zu glauben. Sie massierten sofort die Abwehr und beschränkten sich auf zwei Angriffsspitzen, so jede reelle Chance von selbst aus der Hand gebend.

Die ungarischen Läufer, vor allem Bozsik, zeigten sich wieder in hervorragender Form, trafen sofort die Herrschaft im Mittelfeld an, die sie bis zum Schluß nicht mehr abgaben. Besonders in der zweiten Hälfte wurde die ungarische Überlegenheit immer drückender, und zeitweise lief der Ball durch die Reihen der Magyaren, daß die 95 000 Zuschauer rein aus dem Häuschen gerieten und sich in die besten Tage ihrer Nationalmannschaft zurückversetzt fühlten.

Das augenfälligste und erfreulichste Merkmal des ungarischen Spieles war, daß der Sturm endlich wieder etwas mehr Druck als in den letzten Partien verriet. Das war nicht zuletzt das Verdienst des bereits 32jährigen Aspirany (Ujpest), der zum erstenmal in der Auswahl spielte und mit herzerfrischender Unbekümmtheit das Sturmspiel mit nach vorn riß. Frei-

lich wurden auch diesmal wieder ganze Serien bester Chancen ungenutzt gelassen, sonst wären die Franzosen mit dem 0 : 2 kaum davongekommen.

Überhaupt blieben die Franzosen ihrem guten Ruf viel schuldig. An der Abwehr gab es wenig auszusetzen. Die Debutanten Lerond, Zitouni und Cahucac machten ihre Sache sehr ordentlich. Der Sturm aber, und das konnte bei der defensiven Einstellung kaum anders sein, blieb ein Torso. verzettelte sich in Einzelaktionen und ging in der zweiten Halbzeit völlig unter.

Bei den Ungarn hinterließ neben Aspirany und Bozsik auch Szojka, der sich mit seinem Nebenmann klug ergänzte, einen guten Eindruck, und in der engeren Abwehr lieferte der athletische Stopper Sipos eine fehlerfreie Partie. Hidegkuti steigerte sich erst allmählich, war dann aber der Kopf des Angriffs und gab zu beiden Torschüssen Aspirany die Vorlagen.

**Länderspiele**

Athen: Griechenland—Frankreich 2 : 1. Belfast: Irland—Schottland 1 : 1. Rennes: Nachwuchs Frankreich—Ungarn 3 : 1.

Internationale Freundschaftsspiele: Galatarasai Istanbul gegen Spartak Moskau 0 : 3, Racing Paris gegen Torpedo Moskau 1 : 7, Hoved Budapest—Dukla Prag 1 : 0.

**Sowjetunion**

Lok Moskau—Dynamo Kiew 3 : 4, Schachtior Stalino—Kischinow 2 : 0, Zenit Leningrad—Dynamo Tbilissi 1 : 1, Spartak Minsk—Lok Moskau 1 : 3, Dynamo Moskau gegen Kischinow 6 : 1, Dynamo Kiew—ZSK MO 0 : 4.

Es führt Dynamo Moskau mit 31 : 7 vor ZSK MO mit 25 : 15 und Torpedo Moskau mit 21 : 11 Punkten.

**Polen**

Budowlani Opole—Lechia Gdansk 0 : 0, Stal Sosnowiec—Gornik Radlin 1 : 1, Polonia Bytom—Legia Warschau 3 : 4, Gwardia Warschau gegen Lech Poznan 0 : 1.

Es führt Gornik Zabrze mit 29 vor Gwardia Warschau mit 28 und LKS Lodz mit 25 Punkten.

**Rumänien**

Turgu Mures—Dynamo Bukarest 0 : 2, Progresul Bukarest—Flamura Dynamo Cluj 2 : 3, Energia Orasul-Flamura Rosie Arad 2 : 0, Progresul Oradea—CCA 0 : 3, Petrosan gegen Stinta Timisoara 2 : 1.

Es führt CCA mit 11 vor Petrosan mit 10 und Timisoara mit 9 Punkten.

**CSR**

Dynamo Prag—Spartak Sokolovo Prag 4 : 1, Slovan Bratislava—Ruda Hvezda Bratislava 1 : 1, Bank Ostrava—Dukla Pardubice 6 : 1, Hradec Kralove—Tatran Presov 3 : 2, Ruda Hvezda Brno—Branik Kladno 2 : 0.

Es führt Spartak Sokolovo Prag mit 26 : 14 vor Slovan Bratislava mit 24 : 16 Punkten.

**England**

Birmingham—Manchester City 4 : 0, Blackpool—Sunderland 7 : 0, Bolton Wanderers—Arsenal 0 : 1, Chelsea—Sheffield Wednesday 1 : 0, Leeds United—Wolverhampton Wanderers 1 : 1, Leicester City—Everton 2 : 2, Luton Town gegen Burnley 3 : 2, Manchester United—Aston Villa 4 : 1, Newcastle United—Preston Northend 0 : 2, Tottenham Hotspurs—Nottingham Forest 3 : 4, Westbromwich Albion—Portsmouth 3 : 1.

Es führt Wolverhampton Wanderers mit 18 : 6 vor Nottingham mit 17 : 5 und Westbromwich mit 17 : 7 Punkten.

**Italien**

Alessandria—Lazio Rom 4 : 0, Bologna—FC Turin 2 : 1, Inter Mailand—AC Mailand 1 : 0, Juventus Turin—FC Padua 2 : 1, Lanerossi Vicenza—FC Florenz 3 : 0, Neapel gegen Verona 6 : 0, AS Rom—Genua

93 2 : 1, Sampdoria Genua—Spal 1 : 1, Udine—Atalanta 1 : 0.

Es führt Juventus Turin mit 10 : 0 vor Neapel mit 9 : 1 und AS Rom mit 7 : 3 Punkten.

**Belgien**

Anderlecht—La Gantoise 2 : 2, Beerschot—Charleroi 3 : 1, Gilloise gegen Waterschei 1 : 3, FC Lüttich gegen Mecheln 9 : 0, Standard Lüttich—Daring Brüssel 3 : 1, Verviers gegen Tilleur 2 : 0, Lierse—FC Antwerpen 1 : 1, Sankt Truiden gegen Berchem Sport 1 : 3.

Es führt Standard Lüttich mit 11 : 1 Punkten.

**Holland**

GOS Utrecht—Rapid Heerlen 3 : 2, Groningen—Sparta Rotterdam 4 : 0, NAC Breda—Blauw Wit Amsterdam 2 : 5, VV den Bosch gegen ADD den Haag 2 : 4, Amsterdam—Maasrich 3 : 2, Fortuna Geleen—Enschede 0 : 2, Feyenoord gegen Eindhoven 3 : 2, Tilburg gegen Ajax Amsterdam 11 : 3, VV Venlo gegen Elinkwijk 3 : 2.

**Österreich**

Kapfenberg—Kremser SC 3 : 1, ÖMV Olympia—Wiener SC 1 : 3, FC Wien—Austria Wien 1 : 5, Wiener AC—Admira Wien 7 : 2.

Es führt Wiener SC mit 10 : 2 vor Simmering mit 9 : 1 und Rapid Wien mit 8 : 2 Punkten.

**Unser kleines Fußball-Kaleidoskop:**

**Die eigenartige Methode des Signor Pravisano**

Enrico Pravisano ist wohlbestallter Trainer des italienischen Fußballclubs U.S. Barcolla. Und er ist, wie man gleich hinzufügen muß, ein sehr gründlicher Trainer zudem. Denn: In einer Kartei bewahrt Signor Pravisano sämtliche Geburtsprotokolle seiner Spieler auf. In Verbindung mit einem Berufsastrologen ermittelt jener Trainer von Woche zu Woche die astrologischen Aussichten seiner Schützlinge. Und erst dann, wenn diese streng „wissenschaftliche“ Arbeit getan ist, wird die Mannschaft aufgestellt. Das sagt Maestro Pravisano selbst: „Es ist schon schwierig genug, aus den astrologischen Gegebenheiten für einen einzigen Spieler die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen — um so mehr für eine ganze Mannschaft. Selbstverständlich vertraue ich nicht ausschließlich auf den gestirnten Himmel, denn eine gut eingespielte Mannschaft kann nicht von Grund auf von Spieltag zu Spieltag umbauen. Wenn jedoch das Horoskop eines Spielers voll von unheil drohenden

Vorzeichen ist, stelle ich ihn nicht auf. Zweimal habe ich nämlich in derartigen Fällen versucht, den Sternen Paroli zu bieten, und beide Male gab es für uns eine Katastrophe. In dem einen Fall fabrizierte der Pechvogel zwei Eigentore. Außerdem verschuldete er einen Elfmeter und setzte bei einem unglücklichen Zusammenprall unseren Torwart außer Gefecht. In dem anderen Fall verfehlt der Stürmer mit dem ungünstigen Horoskop ein Dutzend prächtiger Torchancen. Völlig entmutigt und verärgert ließ er sich schließlich zu einem groben Foul hinreißen und wurde ausgeschlossen. Beide Spiele verloren wir hoch. Das war mir eine Lehre. Jetzt richte ich mich nach den Sternen.“

Fürwahr, auch eine Methode. Zur Nachahmung aber nicht empfohlen, sonst müßten wir eines Tages melden: „Weil Jungfrau und Stier die Bahn des Auswahlspielers X so unglücklich kreuzten, mußte von einer Nominierung abgesehen werden...“

Man weiß, daß die Schiedsrichter in Südamerika ein schweres, mitunter lebensgefährliches Amt haben. Immer neue Tricks erfinden sie, um der tobenden Menge zu entrinnen. Etwas ganz Neues dachte sich Senor Ramirez (Argentinien) aus, der jetzt nach 30jähriger Tätigkeit die Pfeife in den Nagel hing und sein „Geheimnis“ enthüllte. „Ich habe seit Jahren einen ziemlich schütterten Haarwuchs, manche Leute behaupten sogar, ich hätte eine Glatze. Bei den Spielen, die ich zu leiten hatte, erschien ich aber stets mit einer wallenden dunklen Perücke. Wenn alles gut ging, behielt ich die Perücke auch nach dem Spiel auf. Gab es aber einen Tumult, lauerten die Rowdys vor meiner Kabine, nahm ich einfach eine Schnurrbart unter die Nase und spazierte dann in aller Ruhe an den wartenden Schlägern vorbei.“

Weshalb Senor Ramirez seine Tätigkeit immerhin 30 Jahre ohne nennenswerten Zwischenfall ausüben konnte.



# Der Schlager diesmal in Aue

Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball Nr. 40 vom 8. Oktober 1957

Schiedsrichter- und  
Linienrichter-Ansetzungen

Sonntag, den 13. Oktober 1957

Beginn: 15.00 Uhr (Reserve: 13.15 Uhr)

Oberliga

- Spiel 134 SC Wismut K.-M.-Stadt—Motor Jena  
SchR.: Meißner (Dommitzsch),  
LR.: Bergmann (Hildburghausen), Prill  
(Leipzig);
- Spiel 135 SC Akt. Brieske-S.—SC Turb. Erfurt  
SchR.: Haack (K.-M.-Stadt),  
LR.: Köpcke (Wusterhausen), Trumm  
(Dresden);
- Spiel 136 ASK Vorw. Berlin—SC Chem. Halle-L.  
SchR.: Green (Limbach),  
LR.: Köhler (Leipzig), Gogler (Leipzig);
- Spiel 137 Motor Zwickau—SC Motor K.-M.-Stadt  
SchR.: Schneider (Forst),  
LR.: Schaub (Leipzig), Wilde (Halle);
- Spiel 138 SC Rotation Leipzig—SC Eintr. Dresden  
SchR.: Schönebeck (Berlin),  
LR.: Müller (Plauen), Illig (Karl-Marx-  
Stadt);
- Spiel 139 Lok Stendal—SC Lok Leipzig  
SchR.: Schulz (Berlin),  
LR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt), Heinrich  
(Berlin);
- Spiel 140 Rot. Babelsberg—SC Fort. Weißenfels  
SchR.: Reinhardt (Berlin),  
LR.: Paul (Dessau), Männig (Böhlen);

1. DDR-Liga

- Spiel 134 Stahl StalinStadt—Chemie Glauchau  
SchR.: Kupke (Leipzig),  
LR.: Kunzelmann (Bitterfeld), Lenz  
(Berlin);
- Spiel 135 SC Wissenschaft Halle—SC Dyn. Berlin  
SchR.: Neumann (Forst),  
LR.: Busch (Mügeln), Planer (Jena);
- Spiel 136 Lok Weimar—Chemie Zeitz  
SchR.: Walther (Leipzig),  
LR.: Weber (Limbach), Hähnert  
(Glauchau);
- Spiel 137 Chemie Wolfen—SC Empor Rostock  
SchR.: Becker (Halberstadt),  
LR.: Glöckner (Markranstädt), Nützsche  
(Senftenberg);

- Spiel 138 Wismut Gera—Motor Altenburg  
SchR.: Bagehorn (Saalfeld),  
LR.: Richter (Merseburg), Körting  
(Dessau);
- Spiel 139 Empor Wurzen—SC Aufb. Magdeburg  
SchR.: Franke (Jahnsdorf),  
LR.: Hilsing (Stalinstadt), Schilde  
(Bautzen);
- Spiel 140 Fortschritt Meerane—Motor Dessau  
SchR.: Unversucht (Forst),  
LR.: Clauß (Roßwein), Huchstedt  
(Oschersleben).

2. DDR-Liga Nord

- Nr. 85 Mot. Süd. Branden.—Einh. Greifswald  
SchR.: Dubsky (Dresden),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Potsdam;
- Spiel 135 Fort. Neustadt-Gl.—TSC Oberschönew.  
SchR.: Paufler (Dessau),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Schwerin;
- Spiel 136 Stahl Thale—Motor Hennigsdorf  
SchR.: Müller (Kriebitzsch),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Magde-  
burg;
- Spiel 137 Dyn. Bln.Hohen'h.—ASK Vorw. Cottb.  
SchR.: Karberg (Schwerin),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Berlin;
- Spiel 138 Dynamo Eisleben—Aufbau Großräschen  
SchR.: Riedel (Falkensee),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Halle;
- Spiel 139 Dynamo Schwerin—Chemie Greppin  
SchR.: Friebl (Blankenburg),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Schwerin;
- Spiel 140 Motor Warnowwerft Rostock-Motor  
Wismar  
SchR.: Kögel (Potsdam),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Rostock.

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 134 Fortschritt Hartha—Akt. Böhlen  
SchR.: Warz (Erfurt),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Leipzig;
- Spiel 135 Chemie Leuna—Motor Sömmerda  
SchR.: Pohl (Suhl),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Halle;
- Spiel 136 Motor K.-M.-Stadt—Motor Oberlind  
SchR.: Schäfer (Bottendorf),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Karl-  
Marx-Stadt;

- Spiel 137 Aufbau SW Leipzig—Motor Steinach  
SchR.: Huber (Döbern),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Leipzig;  
(Bereits Sonnabend, den 12. Oktober  
1957, 15.30 Uhr)
- Spiel 138 Motor Eisenach—Motor Bautzen  
SchR.: Vetter (Schönebeck),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Erfurt;
- Spiel 139 Chemie Lauscha—Chemie Riesa  
SchR.: Schneider (Karl-Marx-Stadt),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Suhl;
- Spiel 140 SC Stahl Riesa—Motor Nordh. West  
SchR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Dresden.

Spiele um den Pokal der Bezirksauswahl-  
mannschaften der Junioren

- Rostock—Neubrandenburg (15.00 Uhr im Ostsee-  
stadion Rostock)  
SchR.: Günther (Wittenberge),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Rostock;
- Karl-Marx-Stadt—Leipzig (10.30 Uhr in Limbach-  
Oberfrohna, Glanz-Stadion)  
SchR.: Schleinitz (Dresden),  
LR.: Bez.-SchR.-Kommission K.-M.-Stadt;
- Berlin-Dresden (13.30 Uhr, Stadion Steffenstraße,  
Berlin)  
SchR.: Wurl (Schwedt),

Sperren

Gerhard Wolf, geb. 28. März 1939 (Lok Weimar),  
vom 29. September bis 19. Oktober 1957 wegen  
Nachschlagens ohne Ball. Günter Fischer, geb.  
3. April 1938 (SC Akt. Brieske-Senftenberg), vom  
29. September bis 19. Oktober 1957 einschließlich  
wegen Nachschlagens. Roland Uebe (BSG Chemie  
Greppin), vom 22. September bis 14. Oktober 1957  
wegen Nachschlagens ohne Ball. Hans Hölzlein,  
geb. 23. Juli 1928 (Chemie Leuna), vom 29. Sep-  
tember 1957 bis einschließlich 19. Oktober 1957  
wegen Nachschlagens ohne Ball.

\*

Alle Schiedsrichter der Oberliga und 1. DDR-  
Liga werden gebeten, sich zu einer wichtigen  
Arbeitstagung am Sonnabend, dem 19. Oktober  
1957, vormittags 10.30 Uhr im Hotel Continental  
Leipzig einzufinden. Fahrkarten sind zur Ab-  
rechnung vorzulegen.

Schiedsrichterausschuß der DDR

Eine neue Sportzeitschrift!

Ab Oktober erscheint im Sportverlag Berlin  
„Die Sozialistische Sportbewegung“, eine Mo-  
natszeitschrift für Funktionäre des Deutschen  
Turn- und Sportbundes, Einzelpreis 0,75 DM.

Wir suchen für sofort  
qualifizierten, hauptamtlichen

**Fußballtrainer**

(1. Mannschaft,  
Bezirksliga Schwerin)  
Bewerbungen mit Tätigkeits-  
nachweis erbitten wir an die  
BSG Aufbau, Boizenburg (Elbe),  
Sportbüro, Trägerbetrieb: VEB  
Fliesenwerke „Kurt Bürger“

Suchen ab 1. November 1957  
einen hauptamtlichen

**Fußballtrainer**

für Bezirksligamannschaft (Bez.  
Dresden). Bewerbungen sind zu  
richten an die BSG Stahl Grö-  
ditz, Sektion Fußball

**BSG Chemie Nünchritz**

(Bezirksklasse Dresden)

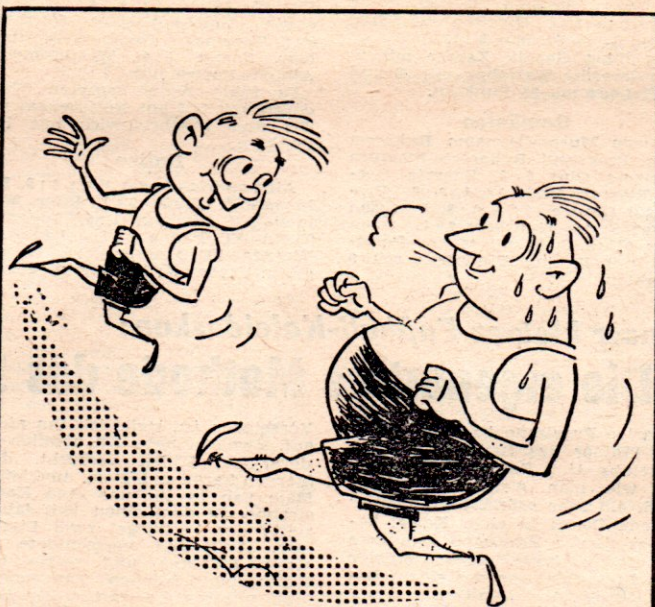
sucht für die punktspielfreie  
Zeit ab 20. 10. 57 bis März 1958  
Gegner für 1. und Reserve mit  
Rückspielen. Desw. für Misch-  
jugend und alte Herren. (Bez.  
Leipzig, Dresden u. Cottbus be-  
vorzugt.) Angebote m. Bedin-  
gungen an BSG i. VEB Chemie-  
werk Nünchritz 2. üb. Riesa (E.)

**BSG Post**

**Karl-Marx-Stadt**

(Bezirksklasse K.-M.-Stadt)

sucht Gegner für die punkt-  
spielfreie Zeit nach hier und  
auswärts für 1. Männer und  
Reserve. Eilangebote an Rich.  
Dietz, Karl-Marx-Stadt, Luther-  
straße 62



„Laß man, Vater, nur nich' weich werden!  
Wenn ich dir erst mal den Mollen-  
friedhof abtarniert habe, is' der Weg  
zum Sportabzeichen nich' mehr weit!“

**Erwerbt das Sportabzeichen!**



Aktivist Hohenmölsen  
Bezirksklasse A (Bez. Halle)  
sucht ab 3. November

**ständig Gegner**

für Heim- und Auswärtsspiele  
Bezirksliga und Bezirksklasse,  
Mannschaften der Bez. Halle,  
Leipzig, Gera, bevorzugt. Ange-  
bote mit Bedingungen an  
Kurt Müller, Hohenmölsen  
Friedensstraße 9

Wir suchen  
für unsere Oberliga-Reserve

**Fußballgegner**

für die Monate Dezember und  
Februar nach auswärts. Spiel-  
angebote an

SC Lokomotive, Leipzig C 1  
Rudolf-Breitscheid-Straße 7

**Achtung,  
Betriebssportgemeinschaften!**

Reparaturen an allen Sport-  
bällen, unrunde und zu große  
werden neu überholt, auch  
ungarischen Bällen werden  
neue Blasen eingesetzt. Lief-  
erung von Saalradbällen.

Sportsattlerei A. Balzer,  
Erfurt, Thomasstraße 2

**Sport- u. Ehrenpreise**

für alle Sparten

**Willy Schulz**

Karl-Marx-Stadt  
Friedrichplatz 2

Das Haus für Geschenke

# Keiner kommt gegen Aachen an

Schalke unterlag mit 1:2 und hat nun sechs Punkte Rückstand / HSV-Vorsprung schmilzt / Club gewann, Eintracht nur unentschieden / Pirmasens weiter vorn

Der unwahrscheinliche Siegeszug Alemannia Aachens in der 1. Liga West hält an. Schalke hätte bei einem vollen Erfolg gegen die Elf vom „Tivoli“ bis auf zwei Punkte an den Widersacher heranrücken können. Der Gastgeber Alemannia nahm jedoch auch die neunte Hürde im bisherigen Verlauf der Meisterschaft und schaffte einen knappen 2:1-Erfolg. Die jetzt am besten platzierten Verfolger Aachens, der Meidericher SV (2:1 gegen 1. FC Köln) und Preußen Münster (1:1 gegen SV Sodingen), haben bereits einen Rückstand von fünf Punkten.

Als einziger Spitzenreiter der vier westdeutschen Oberligen unterlag der Hamburger SV. Beim Hausherrn Bremerhaven 93 mußte er sich knapp mit 1:2 beugen. Der Vorsprung des HSV hat sich erheblich verringert, zumal der VfL Osnabrück den VfL Wolfsburg mit 4:2, und Eintracht Braunschweig den VfB Lübeck mit 4:0 bezwang. Beachtlich schneidet weiter-

hin der Neuling Phönix Lübeck ab, der Werder Bremen 3:0 abfertigte.

In Süddeutschland konnte der 1. FC Nürnberg seine führende Position festigen. Während er beim 4:2 gegen Viktoria Aschaffenburg völlig ungefährdet war, kam Eintr. Frankfurt in Reutlingen lediglich zu einem 1:1. Der VfB Stuttgart verlor durch ein 1:2 in Frankfurt gegen den FSV an Boden. Auch München 1860 hat die „Tuchfühlung“ zu den Nürnbergern infolge eines 0:0 gegen die Spvgg. Fürth eingebüßt.

Der FK 03 Pirmasens ist in der 1. Liga Südwest nach wie vor die „Mannschaft des Tages“. Auf fremdem Boden setzte sie sich gegen den SV St. Ingbert mit 2:0 durch. Einzige Elf, die einigermaßen Schritt hält, ist Wormatia Worms (4:2 gegen Tura Ludwigshafen). Der FSV Mainz 05, der in Kreuznach die dortige Eintracht-Vertretung 3:1 schlug, rückte an die dritte Stelle vor. TuS Neudorf verlor beim 1. FC Kaiserslautern mit 0:2.

## Klodts prachttvolle Sololeistung

1. Liga West: Meidericher SV gegen 1. FC Köln 2:1, Alemannia Aachen—Schalke 04 2:1, Rot-Weiß Essen—Duisburger SV 0:0, Preußen Münster—SV Sodingen 1:1, Westfalia Herne—Hamborn 07 3:1, Viktoria Köln—Borussia Dortmund 2:3, VfL Bochum—Fortuna Düsseldorf 0:1, Rot-Weiß Oberhausen gegen Wuppertaler SV 4:0.

Alle guten Vorsätze nutzten Schalke nichts: der Altmeister mußte sich den gastgebenden Schenern ebenfalls beugen. Allerdings waren die Gelsenkirchener einem Unentschieden greifbar nahe. Klodt traf zweimal, Mittelstürmer Kreuz einmal die Latte. Schalke Rechtsaußen befand sich erneut in glänzender Form. Das 0:1 durch den Alemannia-„Spielmacher“ Pfeiffer glich Klodt mit einer prachttvollen Einzelleistung wieder aus. Kurz vor dem Wechsel wurde Aachens Verteidiger Koennen verletzt. Er wechselte in den Angriff auf Linksaußen, wo er von der Schalke Abwehr nicht für „voll“ genommen wurde und prompt das Siegestor zum 2:1 schoß.

Borussia Dortmund verzichtete in Köln gegen Viktoria auf Pfeißler und Sandmann. Der Hausherr führte lange 2:1, ehe Schmidt und Kelbassa dem Meister den knappen 3:2-Erfolg sicherten.

Hervorragende Leistungen zeigten beim 0:0 zwischen Rot-Weiß Essen und dem Duisburger SV die Torhüter Herkenrath (Essen) und Broden sowie die Mittelläufer Wewers (Essen) und Koll.

Immer noch nicht recht in Schwung ist Fortuna Düsseldorf, obwohl es diesmal zu einem 1:0 gegen das Schlußlicht VfL Bochum reichte. Karl Gramminger glückte der einzige Treffer. Beste Düsseldorf-Torfer: Harpers als Läufer und Korkowiak als Verteidiger.

Der 1. FC Köln wußte im ersten Abschnitt in Meiderich zu überzeugen und lag auch durch Schäfer 1:0 in Front. Augenfällige Konditionsschwächen bei den Kölnern führten aber später zu einer Wende. Nolden und Scheurer sorgten für das jederzeit verdiente 2:1 der Meidericher.

## Blessing „stoppte“ zuverlässig

1. Liga Süd: 1. FC Nürnberg gegen Viktoria Aschaffenburg 4:2, FSV Frankfurt—VfB Stuttgart 2:1, Kickers Offenbach—Jahn Re-

gensburg 5:0, Karlsruher SC gegen Bayern München 1:0, BC Augsburg—VfR Mannheim 1:1, München 1860—Spvgg. Fürth 0:0, SSV Reutlingen—Eintracht Frankfurt 1:1, Stuttgarter Kickers gegen Schweinfurt 05 1:3.

Sehr lobend hat sich in jüngster Zeit der Stuttgarter VfB-Trainer Wurzer über die Entwicklung Blessings als Stopper in der Öffentlichkeit geäußert. Der frühere gefürchtete Stürmer sei zu einem zuverlässigen Bollwerk in der Abwehr geworden und sogar „auswahlfähig“. Westdeutschlands Trainer Herberger wohnte dann auch der Begegnung FSV Frankfurt gegen VfB Stuttgart bei, zumal er auf das Urteil Wurzers viel gibt und das Problem des Mittelläufers in seiner Auswahl noch längst nicht gelöst ist. Trotz des 1:2 war Blessing der ruhende Pol in der Hintermannschaft der Neckarstädter, für die Waldner eine Riesenchance ausließ, als er am leeren Tor vorbeischoß.

Der 1. FC Nürnberg brauchte nicht aus sich herauszugehen, da Aschaffenburg ein allzu harmloser Gegner war. Glomb (2), Müller und Schweinberger legten ein 4:0 vor. Erst als der Club die Zügel lockerte, schafften die Gäste zwei Gegentore.

Bereits in der achten Minute erzielte Mittelstürmer Kohn den 1:0-Endstand für den KSC gegen Bayern. Die Münchener hatten Pech mit Pfostenschüssen von Lettl und Sommerlatt.

Ein halbes Selbsttor des Reutlinger Verteidigers Falke ergab für Eintracht Frankfurt das 1:1. Die Gäste aus der Mainstadt waren aber arg ersatzgeschwächt, denn es fehlten Geiger, Lindner und Feigenspan.

Wenig Mühe hatten die Kickers Offenbach mit Regensburg. Jahn-Torhüter Niemann erleichterte zudem den gegnerischen Stürmern durch mehrere krasse Schnitzer die Aufgabe. Kaufhold (2), Sperl (2) und Kraus teilten sich die Ausbeute am 5:0.

## Fritz Walters Vorlagen ergaben zwei Tore

1. Liga Südwest: 1. FC Kaiserslautern—TuS Neudorf 2:0, SV St. Ingbert—FK 03 Pirmasens 0:2, Phönix Ludwigshafen—Borussia Neunkirchen 4:3, Wormatia Worms—Tura Ludwigshafen 4:2, 1. FC Saarbrücken—Eintracht Trier

2:0, Eintracht Kreuznach—FSV Mainz 05 1:3, FV Speyer—VfR Kaiserslautern 3:1, VfR Frankenthal—Saar 05 Saarbrücken 3:1.

Mit wiederum erheblich umgestellter Elf trat der 1. FC Kaiserslautern gegen Neudorf an. So war u. a. Eckel Halbstürmer und Fritz Walter Rechtsaußen. Auch sein Bruder Ottmar konnte diesmal abgeben. Fritz Walter gab die entscheidenden Vorlagen, die durch Luika und Wenzel zum 2:0 führten.

Für den 1. FC Saarbrücken brachte der unverwundliche Binkert beide Treffer beim 2:0 gegen Eintracht Trier auf sein Konto. In 350 Spielen für Saarbrücken gelangen Binkert 253 Tore.

# Bremerhaven erzielte schnell das 2:0

1. Liga Nord: Bremerhaven 93 gegen Hamburger SV 2:1, FV St. Pauli—VfR Neumünster 4:1, Concordia Hamburg—Hannover 96 0:0, Phönix Lübeck—Werder Bremen 3:0, VfL Osnabrück—VfL Wolfsburg 4:2, Eintracht Braunschweig—VfB Lübeck 4:0, Holstein Kiel—Eintracht Nordhorn 1:1, Göttingen 05—Altona 93 0:1.

Auf einen derart ehrgeizigen Gegner war der HSV in Bremerhaven offenbar nicht eingestellt. Ehe die Hamburger recht zur Besinnung kamen, hatte der Hausherr schon durch Preuß (3. und 22.) ein 2:0 vorgelegt. Der HSV versuchte vergeblich, eine Wendung herbeizuführen. Besonders Uwe Seeler konnte sich überhaupt nicht entfalten. Das Anschlußtor fiel erst in der Endphase durch einen von Werner verwandelten, sehr umstrittenen Elfmeter.

Von der Glücksgöttin Fortuna völlig im Stich gelassen war Concordia Hamburg beim 0:0 gegen Hannover 96. Allein vier torverheißende Schüsse prallten vom Posten zurück.

Ausgerechnet durch ihren verletzten Stopper Kalkowski, der als „Statist“ in den Angriff vorgeückt war, schaffte Altona 93 das 1:0 bei Göttingen 05. Der 38jährige Spundflasche hatte bei Altona einmal mehr die „Fäden“ in der Hand.

Abstiegskandidat Nordhorn erkämpfte sich in Kiel überraschend durch Post eine 1:0-Führung.

## Bleibt in der Familie

Fritz Walter hat das Amt des Spielführers beim 1. FC Kaiserslautern an seinen Bruder Ottmar abgetreten. Begründung: Erst müssen die Vorwürfe gegen ihn wegen des fünfstelligen Darlehens, das nicht mit dem Vertragsspieler-Statut in Einklang stehen soll, geklärt werden, ehe er wieder die Funktion eines Mannschaftskapitäns ausübt.

Gegen Zenit Leningrad will eine Kombination Rot-Weiß Essen/Fortuna am 16. November im Düsseldorf Rheinstadion antreten.

Eine Geldstrafe von 500 WM erhielt Göttingen 05 wegen Vernachlässigung des Ordnungsdienstes beim Spiel gegen Concordia Hamburg am 15. September. Als der Göttinger Dobrick in der 50. Minute des Feldes verwiesen wurde, drangen Fanatiker auf die Rasenfläche, so daß es fast zum Abbruch des Kampfes, den Göttingen schließlich 3:0 gewann, gekommen wäre.

Vierzig Minuten lang wirkte in Schleswig-Holstein bei einem Reservetreffen zwischen dem VfR Horst und Tura Meldorf in der Gastgeber-Mannschaft ein zwölfter Spieler mit. Niemand merkte es von den Meldorf, und auch dem Schiedsrichter fiel nichts auf. Erst als ein Tura-Spieler sich wunderte, warum der Gegner immer mit sechs Stürmern angriff und trotzdem noch fünf Feldspieler hinten standen, kam die Mogelei heraus. Der Schiedsrichter verwies einen Horster vom Platz und annullierte einfach ein Tor, das in der Zwischenzeit für den VfR gefallen war. Am Ende hatte Meldorf 4:0 gewonnen, und keiner erhob Einspruch.

Erst in der letzten halben Stunde kamen die „Störche“ wenigstens durch Trede zum 1:1. Kiels Stopper Biendarra mußte kurz vor dem Ende erheblich verletzt ausscheiden.

## Hertha mit Ach und Krach

Westberliner Vertragsliga: Tasmania 1900—Hertha BSC 0:0, Spandauer SV—Tennis Borussia 1:2, Viktoria 89—Hertha Zehlendorf 2:1, Minerva 93—Berliner SV 92 1:0, Wacker 04—Blau-Weiß 90 3:4, Alemannia 90 gegen Union 06 2:3.

Am fünften Spieltag kam der Titelverteidiger Hertha BSC bei Tasmania zum ersten Punktgewinn. Das torlose Unentschieden wurde aber auch nur mit Ach und Krach gerettet. Zur Verstärkung der Abwehr mußte zum Schluß Halbstürmer Manthey zurückgezogen werden.

Allein ungeschlagen blieb Viktoria 89. Das 2:1 war jedoch vor allem auf eine Verletzung des Zehlendorfer Torhüters Martin zurückzuführen, der stark gehandicapt, zwei haltbare Schüsse von Baumann und Blümchen passieren ließ.

## Das nächste internationale Treffen bestreitet die westdeutsche Auswahlmannschaft am Mittwoch, dem 20. November, in Hamburg gegen Schweden. In Stockholm hatte es im vergangenen Jahr ein 2:2-Unentschieden gegeben.

West	Südwest	W.-Berlin	Süd	Nord
Alem. Aachen 20: 2 18: 0	FK 03 Pirmasens 22: 6 15: 3	Viktoria 89 13: 3 9: 1	1. FC Nürnberg 27:12 15: 3	Hamburger SV 19: 8 12: 4
Meidericher SV 15: 7 13: 5	Wormat. Worms 17: 9 13: 5	Spandauer SV 13: 6 7: 3	Eintr. Frankfurt 19: 9 13: 5	VfL Osnabrück 18:13 12: 6
Preuß. Münster 22:11 13: 5	FSV Mainz 05 20:16 12: 6	Blau-Weiß 90 15: 9 7: 3	Karlsruher SC 19:13 12: 6	Phönix Lübeck 11:12 11: 7
Schalke 04 25:13 12: 6	1. FC Kaisersl. 17:15 11: 7	Berliner SV 92 8: 4 6: 4	München 1860 16:14 12: 6	Eintr. Brnschw. 18: 9 9: 5
Duisburger SV 15:11 10: 8	Phön. Ludwigsh. 17:15 11: 7	Union 06 9: 7 6: 4	VfB Stuttgart 20:13 11: 7	Hannover 96 17:12 9: 7
Hamborn 07 7:17 9: 9	Eintr. Kreuznach 27:18 10: 8	Tennis Borussia 7: 9 6: 4	Schweinfurt 05 16:13 11: 7	Conc. Hamburg 17:12 9: 9
Bor. Dortmund 18:14 8:10	Bor. Neunkirch. 24:18 10: 8	Tasmania 1900 7: 8 5: 5	Kick. Offenbach 19:13 10: 8	Holstein Kiel 13:11 9: 9
1. FC Köln 18:21 8:10	TuS Neudorf 11:10 9: 9	Alemannia 90 8: 8 4: 6	VfR Mannheim 15:19 9: 9	Altona 93 12:13 9: 9
Rot-Weiß Essen 7:11 8:10	1. FC Saarbr. 23:19 8:10	Münchener 96 8: 8 4: 6	FSV Frankfurt 11:16 9: 9	Bremerhaven 93 18:20 9: 9
SV Sodingen 9:15 8:10	Tura Ludwigsh. 15:18 8:10	Alemannia 90 8: 8 4: 6	Spvgg. Fürth 12:10 8:10	VfL Wolfsburg 18:20 9: 9
RW Oberhausen 13:11 7:11	Eintracht Trier 9:15 8:10	Minerva 93 7:12 4: 6	Vikt. Aschaffbg. 12:15 7:11	Göttingen 05 16:14 8:10
Viktoria Köln 17:18 7:11	VfR Frankenthal 12:15 7:11	Wacker 04 8:14 3: 7	Bayern München 14:19 6:12	FC St. Pauli 14:16 8:10
Fort. Düsseldorf 10:15 7:11	FV Speyer 13:17 7:11	Hertha Zehlendorf 4:11 2: 8	BC Augsburg 15:26 6:12	VfR Neumünster 11:20 7:11
Wuppertaler SV 8:15 7:11	SV St. Ingbert 16:29 7:11	Hertha BSC 1: 9 1: 9	Stuttg. Kickers 11:16 5:13	VfB Lübeck 8:18 7:11
Westfalia Herne 11:17 6:12	Saar 05 Saarbr. 17:24 6:12		SSV Reutlingen 17:25 5:13	Werder Bremen 18:20 6:12
VfL Bochum 8:25 3:15	VfR Kaisersl. 11:27 2:16		Jahn Regensburg. 11:21 5:13	Eintr. Nordhorn 10:20 6:12



## EUROPA-POKAL der Meister



Dieses Bild weckt Erinnerungen an die Abwehrschlacht von Brno. Karl Wried versucht, Molnar an der Annahme des Balles zu hindern. Im Hintergrund beobachten Schoen und Siegfried Wolf aufmerksam. In drei Wochen werden sich beide Mannschaften erneut gegenüberstehen. In Leipzig wird es sich entscheiden, ob die CSR nach Schweden fährt oder ob es uns gelingt, durch einen Sieg unsere Chance zu wahren. Foto: Richter

**Am Sonntag spielt die CSR in Wien gegen Österreich**

## Als Generalprobe für Leipzig gedacht

**Nach Brno der erste Länderkampf / Staatstrainer Rygr sucht noch die beste Sturmformation / Bubnik muß sich entscheiden: Eishockey oder Fußball**

Seit dem 16. Juni war Ruhe um die tschechoslowakische Nationalmannschaft. Sie hat seit dem Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel in Brno gegen die DDR kein Länderspiel mehr ausgetragen. Das Rückspiel ist nun in drei Wochen fällig, und es wird darüber entscheiden,

ob die CSR bereits die Fahrkarte nach Schweden in der Tasche hat, oder ob in der Ausscheidungsgruppe IV eine einfache Wiederholungsrunde notwendig ist.

Die 1:4-Niederlage der DDR in Cardiff kommt der CSR natürlich sehr gelegen, denn nun benötigt sie nur noch ein Unentschieden, um den Gruppensieg sicher zu haben. Aber trotzdem ist man nicht allzu optimistisch, da man in Prag noch Sorgen hat, ein wirklich schlagkräftiges Kollektiv auf die Beine zu stellen. Deswegen wird der am kommenden Sonntag im Wiener Praterstadion abgeschlossene Länderkampf mit Österreich sehr begrüßt, gestattet er doch, daß die vorgesehenen Kandidaten einer ernsthaften Probe unterzogen werden, hat doch die österreichische Nationalmannschaft erst kürzlich im 1:1-Spiel gegen Holland ihre derzeitige gute Form bewiesen.

Wer die CSR in Wien vertritt, das entscheidet sich erst am Mittwoch nach einem Übungsspiel. Für das Tor empfiehlt sich wieder Dolesji, der „blonde Held“ der vorjährigen Südamerika-Tournee, dessen Club Dynamo Prag ihm in den ersten Spielen der Herbstrunde manchen Punkt verdankt. Auf den beiden Außenverteidigerpositionen wird sich wahrscheinlich nichts ändern, obwohl Hertl wegen seines oft leichtfertigen Spiels scharfe Kritiken erhielt. Stopper Hledik hat seit seiner Verletzung, die er im Frühjahr erlitt, noch nicht wieder seine große Form gefunden, bleibt aber trotzdem erster Anwärter. Ueber das Außenläuferpaar Masopust-Pluskal gibt es keine besonderen Diskussionen.

Anders sieht die Sache im Sturm aus. Der Dribbelkünstler Borovicka, der in den letzten Spielen von Dukla in ausgezeichnetem

Verfassung war, sollte von seinem Posten als Sturmführer nicht zu verdrängen sein. Im Innensturm haben Moravcik, Cholman und Bubnik in den beiden Nachwuchskräften Zikan und Pospichal, die sich in Moskau so gut bewährten, starke Konkurrenten bekommen. Ob sie allerdings bereits schon jetzt die Wachablösung vornehmen, ist zu bezweifeln. Für Bubnik, der ja bekanntlich einer der besten tschechoslowakischen Eishockeyspieler ist, gilt es sich jetzt für eine Sportart zu entscheiden, denn im Winterhalbjahr müßte er sonst auf zwei Hochzeiten tanzen, und das geht beim besten Willen nicht. Offen ist die Besetzung der Außenstürmerpositionen, da Gajdos und Kraus sich in den letzten Wochen nicht für repräsentative Aufgaben empfehlen konnten. Hier haben Dr. Jira und Staatstrainer Rygr die größten Sorgen.

Staatstrainer Rygr, der leider nicht in Cardiff dabei sein konnte, rechnet trotz allem wenigstens mit einem Unentschieden in Leipzig, das ja für Schweden genügen würde. Da er der Meinung ist, daß die DDR gezwungen wäre, voll offensiv zu spielen, um die noch vorhandene Chance wahrzunehmen, hätte seine Mannschaft genügend Spielraum zum Tore-schießen.

Nach Redaktionsschluß schickte uns unser tschechoslowakischer Mitarbeiter Vladimir Cermak noch die Aufstellung der CSR-Mannschaft, wie sie am Sonntag ins Wiener Praterstadion einlaufen soll. Cermak meinte dazu, daß mit dieser Formation auch in Leipzig zu rechnen ist. Stacho; Hertl, Hledik, oder Cadek, Novak; Pluskal, Masopust; Pospichal, Bubnik, Borovicka, Zikan, Kraus.

Am Mittwoch und Donnerstag vergangener Woche wurden drei weitere Teilnehmer für das Achtelfinale des Europa-Pokals ermittelt. Die Namen von 14 Mannschaften, die die nächste Runde in Angriff nehmen werden, sind jetzt also bekannt. Die „Nr. 15“ kommt am Mittwoch hinzu, wenn sich Rapid Wien und AC Mailand im Rückspiel gegenüberstehen, und so bleibt dann nur noch das zweite Spiel zwischen unserem Meister SC Wismut Karl-Marx-Stadt und Gwardia Warschau, um das Feld zu vervollständigen. Hier steht die Entscheidung der Europäischen Union, die als Vermittler angerufen wurde, nachdem zwischen den beiden Kontrahenten keine Einigung über den Rückspieltermin erzielt werden konnte, noch aus.

Folgende Mannschaften haben sich für die nächste Runde qualifiziert; Manchester United, FC Sevilla, Aarhus GF, Glasgow Rangers, Roter Stern Belgrad, Vasas Budapest. Durch Freilos kamen weiter: IFK Norrköping, Royal Antwerpen, Ajax Amsterdam, Young Boys Bern, Borussia Dortmund, CCA Bukarest, Dukla Prag und Pokalverteidiger Real Madrid

**Vasas Budapest—ZDNA**  
Sofia 6:1 (2:1)

Vasas: Kovalik — Sarosi, Kontha, Teleki — Szilagyí II, Berendi — Raduly, Csordas, Szilagyí I, Bundzszak, Lenkei.

ZDNA: Naidenoff — Rakaroff, Manoloff, Jenischeinoff — Boshkoff, Stojanoff — Milanoff, Dimitroff, Panajotoff, Koleff, Janeff,

Torfolge: 0:1 Panajotoff (24.), 1:1, Csordas (33.), 2:1 Csordas (38.), 3:1 Berendi (48.), 4:1 Csordas (55.), 5:1 Bundzszak (64.), 6:1 Szilagyí I (89.).

Im bisherigen Verlauf der Meisterschaft hat Vasas kaum überzeugen können. Mit einem Male lief es nun aber wieder wie in besten Zeiten, so daß die 30 000 Budapestiner im Nepstadion ihre helle Freude am Spiel ihres Meisters hatten und der Sturm des zweifachen Mitropacup-Gewinners in 90 Minuten ebenso viele Tore schoß wie in den letzten vier Meisterschaftsspielen zusammengenommen. Vor allem zu Beginn der zweiten Halbzeit wurden die Bulgaren erbarmungslos durcheinandergewirbelt, so daß selbst der überragende Boshkoff zeitweise die Uebersicht verlor.

**AC Mailand—Rapid Wien**  
4:1 (2:0)

Nur 20 000 Zuschauer sahen dieses Spiel am vergangenen Mittwoch unter Flutlicht in Mailand. Es wurde eine unerwartet klare Angelegenheit für den Gastgeber, der die Wiener bereits in der ersten Minute durch ein Tor des Halbrechten Grillo nach Vorarbeit Schiaffinos überraschte und in der Folgezeit recht sicher beherrschte. Beim Stand von 1:2 — Rapid-Mittelstürmer Dienst hatte Grillos zweitem Treffer das Ehrentor entgegengesetzt — passierte den Gästen außerdem noch das Mißgeschick eines Selbsttors, als Verteidiger Höltl den Ball ins eigene Netz abfälschte. Die Partie nahm gegen Schluß an Härte zu. Mailands Linksaußen Cucchiaroni wurde des Feldes verwiesen, als er Höltl mit einem Faustschlag bedachte.

Roter Stern Belgrad besiegte zuhause Stade Düdelingen mit 9:1 und Manchester United begnügte sich im Rückspiel gegen den Meister von Irland Shamrock Rovers mit 3:2.

## Einwürfe

**Um die Fußballweltmeisterschaft 1966** bewirbt sich Spanien neben Westdeutschland. Ueber die Bewerbungen entscheidet der nächste FIFA-Kongreß 1958 in Stockholm. Die Titelkämpfe für 1962 sind bekanntlich nach Chile vergeben worden.

**Frankreichs Fußballärzte** fordern größere Vollmachten, um zu verhindern, daß Vereinsleitungen und Trainer ernstlich verletzte Leute weiterspielen lassen.

**Grippe erfaßte** die ganze Mannschaft des jugoslawischen Altmeisters Hajduk Split, als sie sich auf einer Tournee durch die Schweiz befand.

**Das Sprechverbot**, das bisher für Spieler und Funktionäre bei Länderspielen bestand, will die englische Fußball-Liga jetzt auch auf Liga- und Pokalspiele ausdehnen. Es soll Spielern, Trainern und Managern nicht erlaubt sein, sich der Presse gegenüber zu den Spielen zu äußern.

Von 16 096 auf 30 122 verbesserte Norwegens Tore Hansen seinen „Weltrekord“. So viel Mal nämlich jonglierte er mit allen Körperteilen den Ball, ohne das dieser den Boden berührte.

Fußball-  
Woche

**Redaktion:** Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfram, Götz Hering, Dieter Buchspieß. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreise monatlich 1,70 DM frei Haus. Veröffentlichung unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar, Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.